

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

5.11.1936 (No. 260)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-948372](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-948372)



Östfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostenkant: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Kreispostkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank), Postfach Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Reener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 80 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 80 Pf. Postzeitungsgebühr zusätzlich 38 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

Folge 260

Donnerstag, den 5. November

Jahrgang 1936

Vor der Einnahme der Hauptstadt

Die Nationalisten am Stadtrand Madrids

Acht Sowjetpanzer und ein Panzerzug erbeutet — Flughafen Getafe und Alcorcon befehligt

Roosevelts Sieg

Mostoles vor Madrid, 5. November

Die von Oberstleutnant Masferrer und Oberstleutnant Castejon befehligten nationalen Truppen sind am Mittwoch gegen 12 Uhr in den strategisch außerordentlich wichtigen Ort Alcorcon südwestlich von Madrid einmarschiert. Alcorcon liegt nur fünf Kilometer von den Militärlagern des Madrider Vorortes Carabanchel entfernt auf einem Höhenrücken, von dem aus man die spanische Hauptstadt in vollem Umfange überblickt. Mit der Eroberung der Ortschaft Alcorcon haben die unter dem Oberbefehl des Obersten Yague stehenden Truppen den Ausgangspunkt für den Einmarsch nach Madrid erreicht.

Lissabon, 5. November

Der Sonderberichterstatter des "Diario de Lisboa" teilt mit, daß die Ortschaft Getafe sowie der dortige Flugplatz Madrids am Mittwoch um 14.30 Uhr von den Truppen des Generals Varela befehligt worden sind. Getafe liegt zwölf Kilometer von Madrid entfernt.

Die roten Milizen und die marxistisch eingestellten Einwohner von Madrid flüchten in wilder Unordnung in Richtung auf Valencia.

Wie General Queipo de Llano über den Sender Sevilla mitteilte, haben die nationalen Truppen am Mittwochabend Carabanchel, fünf Kilometer südlich von Madrid, befehligt.

Madriider Kasernen unter Feuer

Ueber die Einnahme von Alcorcon durch die nationalen Truppen liegen nähere Einzelheiten vor. Danach erfolgte die Besetzung der Ortschaft durch zwei nationale Abteilungen, die von Villaviciosa und Mostoles aus vorgerückt waren. Die Roten versuchten zunächst einen Gegenangriff unter Einsatz von fünfzehn sowjetrussischen Tanks, der jedoch im Feuer der nationalen Truppen zusammenbrach. Vier rote Tanks wurden kampfunfähig geschossen. Die übrigen zogen sich zurück, als auch auf Seiten der Nationalisten eine Tankkompanie eingesetzt wurde. Die roten Truppen verließen ihre Stellungen beim Herannahen der nationalen Truppen unter dem Schutz eines auf der Eisenbahnlinie nach Madrid stehenden Panzerzuges. Die rote Artillerie, die noch in den Morgenstunden des Mittwoch von dem Höhenrücken, auf dem Alcorcon liegt, auf die nationalen Stellungen bei Mostoles gefeuert hatte, ergriff ebenfalls die Flucht in Richtung auf Madrid. Die bei Mostoles und Villaviciosa stehenden nationalen Batterien rückten nun vor und feuerten auf feindliche Truppenansammlungen westlich der Kasernen im Madrider Vorort Carabanchel. Während der Kampfhandlungen freisten über den vordersten Linien nationale Bomber und Jagdflugzeuge, die den Vormarsch vor etwaigen roten Fliegerangriffen schützten und durch Bombenabwürfe über den feindlichen Linien die Panik unter den zurückfliehenden roten Horden noch vermehrten.

Die Roten flohen von vollen Zellern

Die Verluste der Nationalisten während der Kampfhandlungen am Dienstag und Mittwoch betragen im Abschnitt Mostoles-Villaviciosa weniger als zehn Tote und Verwundete, während die des Gegners auf mehrere hundert geschätzt werden. Rote Flugzeuge, die noch gelegentlich in das nationale Hinterland einbrechen, warfen auf einem Felde bei Navalcarnero am Mittwoch früh mehrere Bomben ab, die jedoch keinerlei Schaden anrichteten.

In Mostoles wurde bei der Einnahme des Dorfes nur eine einzige Familie angetroffen, die von dem Schrecken der roten Herrschaft anschaulich berichtete. Die Roten hatten die gesamte Bevölkerung gezwungen, nach Madrid zu fliehen. Sie hatten das Gerücht verbreitet, daß die "faschistischen" Soldaten die Frauen und Kinder ausnahmslos ermorden würden. In einer Kneipe lagen noch mehrere tausend Exemplare der kommunistischen Madrider Zeitungen "Mundo Obrero" und "Juventud" vom 3. November, die also noch am Vormittag des Tages der Einnahme nach Mostoles gekommen waren. Gefüllte Suppenteller, die in der Gaststube standen, veranschaulichten die überstürzte Flucht der roten Banditen. In Mostoles gibt es kein Haus, das nicht von roten Horden geplündert worden ist. Aus dem ganzen Dorf waren sämtliche Gegenstände, auch von

geringstem Sachwert, sowie alle Lebensmittel nach Madrid geschleppt worden. Auf den Straßen vor Mostoles sah man allenthalben Spuren des vortägigen Artilleriefeuers wie Granattrichter, zerschossene Bäume und Tierleichen. Verlassene Schützengräben, Sandackbarrikaden und Unterstände enthüllten ein beachtliches Verteidigungssystem, das aber von dem enimutigten roten Gesindel kampflös in Stich gelassen worden ist. Die über den Guadarrama führende Brücke war auf einer Strecke von zwanzig Meter von den Roten gesprengt.

Eine reiche Beute

Salamanca, 5. November

An gutunterrichteter Stelle wird die Einnahme von Getafe und die Besetzung des dortigen Flughafens durch die Nationalisten bestätigt. Wie weiter bekannt wird, wurde zwischen Getafe und Alcorcon das Dorf Leganes, in dem sich die bekannte Madrider Irrenanstalt befindet, befehligt.

Der Rundfunksender La Coruna berichtet, daß das Dorf Boadilla del Monte, zwei Kilometer westlich von Madrid, in die Hände der Nationalisten gefallen ist.

Salamanca de la Reina, 5. November

An der Madrider Front wurden am Mittwoch den Kommunisten acht sowjetrussische Tanks abgenommen, und zwar zwei bei Villaviciosa, zwei bei Alcorcon, zwei bei Baldemoro und zwei bei Getafe. Am zuletzt genannten Ort wurde von den Nationalisten ein roter Panzerzug mit dem Bajonett erobert. Bei Alcorcon wurde ein sowjetrussisches Flugzeug abgeschossen. Es verbrannte.

Einzigartige Mehrheit für Präsident Roosevelt

523 Wahlmännerstimmen für ihn - nur 8 für Landon

New York, 5. November

Nach den vorliegenden Wahlergebnissen fallen Präsident Roosevelt 45, wahrscheinlich sogar 46 Staaten oder 523 Wahlmännerstimmen gegenüber nur acht für Landon zu. Sogar der Neu-Englandstaat New Hampshire mit seinen vier Wahlstimmen wird jetzt Roosevelt zugesprochen, obwohl das endgültige Ergebnis noch nicht feststeht. Somit verbleiben dem republikanischen Kandidaten nur noch zwei Staaten, Maine und Vermont.

Es ist in der Geschichte der amerikanischen Staaten das erste Mal, daß ein Präsident mit derartiger Mehrheit gewählt wurde. Selbst Hoover konnte 1932 nur 59 Wahlmännerstimmen für sich buchen, gegenüber 472 für Roosevelt. — Das Wahlergebnis übertrifft sogar die Erwartungen der zuverlässigsten Demokraten. Das jetzige Ergebnis steht auch in einem großen Unterschied zu den Probeabstimmungen, die von den verschiedensten Zeitungen angestellt wurden.

Sogar die Zeitung "Literary Digest", die mit ihren

Vorausagen allgemein bisher meist richtig lag, hat diesmal sehr daneben getippt.

Die Zeitungen behandeln sehr ausführlich den gewaltigen Stimmungsumschwung für Roosevelt und weisen darauf hin, daß sich in den letzten drei Wochen die Meinung sehr für Roosevelt entschieden hätte. Dies sei nicht zuletzt auf die „gehäßige“ Stimmungsmache der Hearstpresse gegen Roosevelts lokale Gefolgschaft zurückzuführen, für die die Republikaner im Kongreß selbst gestimmt hätten. Viele Wähler hätten sich auch durch das von Roosevelt getroffene Währungsabkommen mit England und Frankreich für seine Wahl beeinflussen lassen.

Bei den Gouverneurswahlen wählte der Staat New York wieder den Gouverneur Lehman. Von den anderen 32 neugewählten Gouverneursämtern werden schon jetzt 24 den Demokraten zugesprochen. Sogar die Hochburg der Republikaner, die Stadt Philadelphia, stimmte zum ersten Mal seit dem Bürgerkrieg demokratisch.

Subertus-Feier auf dem Heineberg

In Anwesenheit des Schirmherrn des deutschen Weidwerks, Reichsjägermeister Hermann Göring, und zahlreicher ausländischer Gäste wurde auf dem Heineberg bei Ringelheim (Braunschweig) der traditionelle Subertustag festlich begangen. Hier begrüßt der Reichsjägermeister bei seiner Ankunft die zu seinem Empfang angetretenen Forstbeamten und Waldarbeiter. (Heinrich Hoffmann, A.)



Amerikas Außenpolitik unverändert

22 Millionen Stimmen für Roosevelt - 14 Millionen für Landon

Washington, 5. November.

Staatssekretär Hull hat eine Erklärung über die außenpolitische Bedeutung der Präsidentschaftswahl abgegeben. Der Wahlausgang, so heißt es darin, stelle eine überwältigende Gutheißung der amerikanischen Bemühungen dar, die auf eine Förderung des Friedens und Bewahrung strenger Neutralität der Vereinigten Staaten in Kriegszeiten gerichtet seien. Dies Programm der Außenpolitik der Regierung werde in der gleichen Weise wie bisher verfolgt werden.

New York, 5. November.

Der unterlegene Präsidentschaftskandidat Landon hat aus Topeka (Kansas) an Roosevelt folgendes Telegramm geschickt:

„Die Nation hat gesprochen. Jeder Amerikaner wird den Urteilspruch annehmen und zum Wohl unseres Landes mitarbeiten. Das ist der Geist der Demokratie. Nehmen Sie meine aufrichtigen Glückwünsche entgegen.“

Außerst niedergeschlagen über den Wahlausgang zeigte sich der republikanische Wahlleiter Hamilton, der bis zum letzten Augenblick die schwere Niederlage seiner Partei nicht zugeben wollte. Als einige Pressevertreter ihn baten, über den Rundfunk ein paar Glückwünsche an die Gegenseite zu richten, rief er lediglich die Worte aus: „Am Sterben grüßen wir Euch!“

Die republikanische „Herald Tribune“ nennt den Wahlsieg Roosevelts in ihrem Leitartikel einen großen persönlichen Triumph des Präsidenten, zu dem es in der amerikanischen Politik kaum eine Parallele gebe. Die Wähler, so schreibt das Blatt, haben weniger für das Programm der Demokratischen Partei als für die Persönlichkeit des Präsidenten gestimmt. Das Wahlergebnis bedeute ein wachsendes Vertrauensvotum für den Mann Roosevelt.

Präsident Roosevelt hat auf das Glückwunschtelegramm Landon's ein Antwortelegramm geschickt, in dem er mit den besten Wünschen seinen Dank für den hochherzigen Glückwunsch ausdrückt und seiner Ueberzeugung Ausdruck gibt, daß alle Amerikaner jetzt für das Allgemeinwohl zusammenarbeiten werden.

Bis 20.40 Uhr MEZ hat Roosevelt die Wahlmännerstimmen von 46 Bundesstaaten erhalten, während sich für Landon nur zwei Staaten, nämlich Maine und Vermont, ausgesprochen haben. Dieses wahltechnische Verhältnis gibt jedoch nicht das wahre Stimmenverhältnis wieder, da nach den bisherigen Meldungen Roosevelt ungefähr 22 Millionen Wählerstimmen erhielt gegenüber 14 Millionen für Landon.

Der ungeheure Wählerfolg Roosevelts hat außerdem mit zwei Traditionen ausgeräumt, nämlich mit der altgebrachten Ueberlieferung, daß die Bundesstaaten der Abstammungstendenz des bisher wählenden Staates Maine folgen, zweitens mit der Ansicht, daß die Probestimmungen der Wochenchrift „Literary Digest“ unfehlbar seien.

Der überwältigende Wahlsieg Roosevelts wird noch dramatisch dadurch unterstrichen, daß Landon nicht einmal in seinem Heimatstaate Kansas Stimmenmehrheit erzielte.

wissen, wem Franklin D. Roosevelt in dem jetzt hundertprozentig zu seinen Gunsten abgeschlossenen Wahlkampf gegenüberstand: Er war der Gegner des sogenannten „big business“ und der Hochfinanz. Er, der reiche Aristokrat aus dem Osten, wurde zum Anwalt des kleinen Mannes und vor allem des kleinen Farmers und damit, wie man ihm törichterweise auf der republikanischen Gegenseite vorwarf, zum Verräter an „seiner“ Sache, nämlich an der Sache der Besitzenden.

Wie das Wahlergebnis zeigt, hat die breite Masse des amerikanischen Wählers diesen „Verrat“ gut gelohnt. Sie hat in ihm tatsächlich „ihren“ Mann gesehen und sie hat ihm zu seinem Siege verholfen, der allen Ernstes triumphal genannt werden kann.

Auch eine Reihe anderer Momente können das bemerkenswerte Ergebnis der amerikanischen Wahlen nur noch bemerkenswerter machen: Es wird eine nicht gelinde persönliche Enttäuschung für den neu gewählten Präsidenten gewesen sein, daß einige seiner besten früheren Freunde und Mitarbeiter in entscheidender Stunde von ihm absielen. So wurde der ehemalige Gouverneur von New York, Al Smith, noch im letzten Augenblick des Wahlkampfes zu einem seiner gefährlichsten Gegner. Prominente Mitglieder des sogenannten „Gehirntrüts“ verließen im letzten Augenblick seine Fahne, um sich in das gegnerische Lager zu schlagen. Ja, sogar sein ureigenster Wahlbezirk, Dutchess-County, der Wahlbezirk seines eigenen Wohnsitzes, bereitete ihm mit 28746 Stimmen für Landon und nur 24339 Stimmen für ihn selbst, eine „Niederlage“.

Trotzdem ist das hervorstechendste Merkmal des amerikanischen Wahlergebnisses zweifellos der große Persönlichkeitserfolg Franklin D. Roosevelts. Es hat sich erwiesen, daß alle Angriffe, die eine großzügige Propaganda gegen ihn mit fester zum Teil handfestem Material in die Wege leiten konnte, gescheitert sind an dem siegesbewußten Lächeln des letzten Präsidenten, der in seinem ganzen Leben zumindest für sich in Anspruch nehmen konnte, ein Beispiel größter und stählerner Energie zu sein.

Selbstverständlich ist es in jeder Weise unmöglich, die amerikanischen Wahlen irgendwie unter den Gesichtspunkten europäischer Wahlkämpfe zu würdigen. Auch darin liegt eine psychologische und für die Zukunft politisch wichtige Erklärung des letzten Wahlergebnisses.

Letzten Endes standen sich in diesem größten Wahlkampf der amerikanischen Geschichte — wie man die letzten amerikanischen Wahlen mit einigem Recht genannt hat — nicht Weltanschauungen und bestimmte politische Theorien, sondern zwei Männer gegenüber, deren Persönlichkeitswert allein für die breite Masse der Wähler, „das“ Programm bedeutete. Dieses „Programm“ war einmal die bloße Sympathie des Wählers, um die die Wahlpropaganda unter größtem Einsatz buhlte, und auf der anderen Seite der Blankowechsel auf irgendeine Zukunftshoffnung, die im republikanischen Lager lediglich in Versprechungen, auf demokratischer Seite allerdings schon in den Teilfolgen der ersten Amtsperiode Roosevelts begründet und gewährt werden konnte.

Wie das Wahlergebnis zeigt, hat sich das amerikanische Volk für die Person Roosevelts entschieden, der damit eine noch größere Vollmacht erhalten hat, sein 1933 begonnenes und zum Teil nur an den Klippen der Verfassung gescheitertes, großes Aufbauprogramm durchzuführen.

Reinlicher „Jrrtum“ des Sowjetvertreter

Ein bezeichnendes Zwischenpiel im Londoner Ausschuss

London, 5. November.

Der Hauptausschuss des Internationalen Nichtmischungs-ausschusses, der am Mittwoch nachmittags seine Sitzung fortsetzte, tagte bis in die späten Abendstunden hinein. Von unterrichteter englischer Seite wird mitgeteilt, daß sich der Ausschuss fünf Stunden lang ausschließlich mit der Moskauer Antwort auf die deutschen Enthüllungen über sowjetrussische Waffenlieferungen an die spanischen Marxisten beschäftigt habe. Der deutsche Vertreter Botschafter Fürst Bismarck sei den „Erklärungen“ des sowjetrussischen Vertreters zu den einzelnen Anklagepunkten mit großer Fähigkeit entgegengetreten, und der italienische Botschafter Grandi habe ihn dabei nachdrücklich unterstützt. Zu einer besonders lebhaften Auseinandersetzung sei es gekommen, als der sowjetrussische Vertreter die Richtigkeit des vierten Punktes der deutschen Enthüllungen bestritten habe, daß nämlich am 18. September vier sowjetrussische Gorki-Bomber auf dem Getafes-Flugplatz bei Madrid stationiert gewesen seien. Die Sowjetregierung habe dazu erklärt, daß es keine Gorki-Bomber in Sowjetrußland gebe. Fürst Bismarck habe auf diese Bemerkung erwidert, daß die Bomber wahrscheinlich aus der Flugzeugfabrik in Gorki stammten.

Als der sowjetrussische Botschafter Maistch behauptet habe, es gebe keine Flugzeugfabrik in Gorki, habe der italienische Botschafter Grandi mit den Worten eingegriffen, daß Maistch anscheinend die industrielle

Geographie Sowjetrußlands nicht kenne. An Hand eines englischen statistischen Werkes sei es Grandi gelungen, das tatsächliche Vorhandensein dieser Fabrik zu beweisen.

Der Ausschuss befahte sich auch mit gewissen Punkten in der sowjetrussischen Antwort auf die italienischen Anklagen. Botschafter Grandi bestritt, wie verlautet, die russischen „Erklärungen“ auf das nachdrücklichste. Der Ausschuss habe beschlossen, die Sowjetregierung um weitere Erklärungen zu verschiedenen Punkten der deutschen und der italienischen Enthüllungen zu ersuchen. Hinstattlich einiger anderer Punkte sei der Ausschuss zu der Entscheidung gelangt, daß „nicht genügend Beweise gegen Sowjetrußland“ (?) vorlägen. — Inzwischen ist dem Ausschuss auch die sowjetrussische Antwort auf die britischen Enthüllungen übergeben worden.

Der Hauptausschuss befahte sich am Mittwoch auch mit dem Vorschlag Lord Plymouths, Beobachtungsausschüsse nach den spanischen Einsatzstellen zu entsenden. Sämtliche Mitglieder des Hauptausschusses wurden aufgefordert, die Ansichten ihrer Regierungen zu diesem Plan einzuholen. Bei den Verhandlungen haben sich einige Meinungsverschiedenheiten ergeben. Eine der strittigen Fragen dreht sich darum, ob die nach Spanien zu entsendenden Beobachter nur gewisse Fälle von Waffenlieferungen auf jeweilige besondere Anweisungen des Londoner Ausschusses untersuchen sollten, oder ob sie bevollmächtigt werden sollten, aus eigener Initiative über alle verdächtigen Fälle zu berichten.

Ein Volksschädling verurteilt

Fleischlieferanten um große Beträge geprellt

Am Mittwoch stand der Schlichter C. vor dem Berliner Schöffengericht unter der Anklage des mehrfachen Betruges. Der Angeklagte hatte für seine Schlichterei große Mengen von Fleisch eingekauft und sich — trotzdem er über die Mittel verfügte — planmäßig um die Zahlung gedrückt. Er ließ sich monatlang vor seinen Gläubigern verleugnen. Weiterhin hatte er Gettierfleisch in seinem Laden verkauft, ohne die Genehmigung hierzu zu besitzen. Die Polizei wurde auf den Fleischladen aufmerksam und hielt eines Tages untermutet zusammen mit der Gesundheitspolizei eine Durchsuchung der Geschäftsräume ab, die zur Feststellung gerabezu haarsträubender Zustände führte. Wochenlanges Fleisch wurde gespritzt und als Fleischfleisch verkauft. Als eine Kundin halb verfaultes Fleisch wieder zurückbrachte, wurde es drei Tage später (!) den Angestellten dieses lauberen Schlichters als „Sonntagsbraten“ vorgelegt. Die Polizei fand weiter einen vier Wochen alten Rinderkopf, der ebenfalls zum Verkauf bestimmt war. Die Schlichterei wurde selbstverständlich sofort geschlossen. Der Inhaber erhielt zehn Monate Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust. Auch die Befähigung zur Führung eines Geschäftes dürfte ihm abgezogen werden.

Frankreich baut neue Festungswerke im Osten

Die Zahl der Offiziere und Unteroffiziere soll erhöht werden

Paris, 5. November.

Der Heeresauschuss der französischen Kammer hat am Mittwoch nachmittags den Kriegsminister Daladier angehört, der sich auf einen Fragebogen antwortend, zunächst über die Einführung der zweijährigen Dienstzeit in Deutschland verbreitete. Des Weiteren machte Daladier Angaben über die Militärkredite, die sowohl im Staatshaushalt wie in den Sonderhaushaltsplänen (Nachtragskredite) erscheinen. Der Kriegsminister kündigte die Einbringung neuer Gesetzesvorlagen der Regierung an, darunter solche über die obligatorische vormilitärische Ausbildung, Aufstellung eines Spezialcorps (Corps de Matrisse) und Schaffung eines Instituts für wissenschaftliche Forschung auf dem Gebiet der nationalen Verteidigung. Die Zahl der Offiziere und Unteroffiziere in der Armee soll erhöht werden. Daladier verwies mit Nachdruck darauf, daß Verzögerungen in der Durchführung dieses neuen Programms nicht geduldet würden.

Kriegsminister Daladier kam danach auf die Grenzbeseti-

Der Kongress setzt sich nach den bisherigen Wahlergebnissen folgendermaßen zusammen: Im Unterhaus entfallen von insgesamt 435 Sitzen 288 auf die Demokraten und 73 auf die Republikaner. 74 Sitze sind noch nicht entschieden. Im Senat mit insgesamt 96 Sitzen verfügen die Demokraten über 48 alte Sitze und 20 neugewählte Vertreter, die Republikaner über 11 alte Sitze und 5 neugewählte. Die fehlenden Sitze sind noch nicht entschieden.

Die demokratischen Gouverneurskandidaten setzten nach den bisherigen Ergebnissen in 21 Staaten und führen in 4 Staaten. Der jüdische Gouverneur Lehman im Staate New York wurde wiedergewählt.

Roosevelts Sieg wird in England gewürdigt

London, 5. November.

Der Wahlsieg des amerikanischen Präsidenten Roosevelts findet in England allergrößte Beachtung. Entsprechend der während des ganzen Wahlkampfes eingenommenen neutralen Haltung ist die Stellungnahme der englischen Abendblätter ruhig und unparteiisch. Die Pflege guter Beziehungen zu den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist einer der Eckpfeiler der britischen Außenpolitik, so daß es schon aus diesem Grunde verfehlt gewesen wäre, während des Wahlkampfes eine Bevorzugung des einen oder anderen Kandidaten zu erwarten. Nach erfolgter Wahl werden dem wiedergewählten Präsidenten jedoch freundliche Worte der Begrüßung gewidmet.

Der konservative „Evening Standard“ schreibt, daß zwei Dinge den Erfolg Roosevelts unvermeidlich gemacht hätten: 1. Seine riesige Volksmehrheit und zweitens die zunehmende Besserung der wirtschaftlichen Lage.

Die Nachricht über den Wahlsieg Roosevelts übte auf die Londoner Effektenbörse zunächst einen nachteiligen Einfluß aus, da befürchtet wurde, daß die Wiederwahl zu einem Preiskurz in Wallstreet führen würde. Dementsprechend gingen auch in London die Kurse für die transatlantischen Papiere zum Teil beträchtlich herunter. Erst später beruhigte sich der Markt wieder. Immerhin hielten sich die Umsätze nur in kleinen Grenzen.

Haben Sie zwei Minuten Zeit?

Dann benutzen Sie diese, um die durch Abwaschen spröde werdenden Hände täglich mit Nivea-Creme einzureiben. Dieses euzerthaltige Hautpflegemittel macht Ihre Hände weich und geschmeidig, ohne einen Glanz zu hinterlassen.



Schuschnigg über seine neue Regierung

Wien, 5. November

Am Mittwochabend fand der erste Ministerrat der neuen Regierung statt. In einer kurzen Ansprache kennzeichnete der Bundeskanzler Dr. Schuschnigg die Aufgaben der neuen Regierung, die durch die Kabinettsumbildung keinerlei Änderungen erfahren hätten. Für den außenpolitischen und den innenpolitischen Kurs sei die Linie eindeutig vorgezeichnet. Die außenpolitische Richtung sei durch die römischen Protokolle und das Abkommen vom 11. Juli gegeben. In der Innenpolitik lägen die vorrangigsten Aufgaben der Bundesregierung auf wirtschaftlichem Gebiet. Die Öffentlichkeit erwarte von der Regierung in erster Linie die Erzielung weiterer wirtschaftlicher Fortschritte und die Fortsetzung der Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Die neuen Mitglieder der Regierung, sofern sie aus den Bundesländern stammten, sind am Mittwoch in Wien eingetroffen und haben ihre Amtsgeschäfte übernommen. Ueber die weitere Verwendung der ausgeschiedenen Kabinettsmitglieder hört man, daß der ehemalige Vizekanzler Baar-Baronfels zum Gesandten in Budapest und der frühere Handelsminister Stockinger zum Präsidenten der Bundesbahnen auserlesen sind. Dieser letztere Posten ist seit dem Ausscheiden des Generals Waugin unbelegt geblieben. Der ehemalige Finanzminister Dr. Draxler, der übrigens eine der größten Rechtsanwaltskanzleien Wiens leitet, wird möglicherweise Präsident der österreichischen Kreditanstalt werden.

Reinz Bernhard wird Niederländer

Am 13. In der zweiten niederländischen Kammer sind zwei Gesandtschaften eingebracht worden, die sich mit der bevorstehenden Vermählung der holländischen Thronfolgerin, Kronprinzessin Juliana, mit dem Prinzen Bernhard von Lippe-Biesterfeld befassen. In dem einen Gesandtschaftsurteil wird die Naturalisation des Prinzen in den Niederlanden vorgelesen.

Was sagt London dazu?

Ein Sonderberichterstatter der „Morning Post“ berichtet aus Gibraltar, daß in Cartagena sowjetrussische Seesoldaten für die rote spanische Flotte eingetroffen seien. Auf jedem der sechs roten Kriegsschiffe befänden sich jetzt wenigstens zwei sowjetrussische Offiziere. Die Schiffe, die in Cartagena in der Werft liegen, sollen innerhalb der nächsten Tage jeztlar sein.



Rundschau vom Tage

Letzte Ehrung für einen alten Kämpfer

Trauerfeier für Dr. Streck in Nürnberg

Nürnberg, 5. November.

Eine nach vielen Tausenden zählende Menge hatte sich am Mittwoch vormittag auf dem Nürnberger Westfriedhof zur Trauerfeier für Sanitätsbrigadeführer Dr. Dr. Streck eingefunden. Vor dem Portal der Einäscherungshalle stand der Sarg, bedeckt mit der Fahnenkreuzfahne und geschmückt mit Blumen und zahllosen Kränzen.

Die Standarten der gesamten fränkischen SA. und Fahnen der Gliederungen der Bewegung umflügelten den Platz vor dem Krematorium. Neben den Angehörigen des Verstorbenen sah man zahlreiche führende Persönlichkeiten von Partei und Staat, unter ihnen Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichsarztchef Wagner und das gesamte Führerkorps der Bewegung in Franken und Vertreter der Wehrmacht. Gauleiter Julius Streicher legte in lebendigen Worten dar, was Dr. Streck für die Bewegung und den Gau Franken bedeutet hat. Schon von Jugend auf war dieser Mann eine Kampfnatur. Als Freiwilliger zog er in den Weltkrieg, in Fürtch wurde er als Arzt der Helfer und Freund vieler Volksgenossen. Dort reichte er sich auch ein in die Front Adolf Hitlers, um als Arzt seinem ganzen Volke zu dienen. Dann legte der Gauleiter als Gruß des Führers einen Lorbeerkranz nieder.

Nach dem Trauermarsch aus der „Troica“ legte Reichsarztchef Dr. Wagner den Kranz des Stellvertreters des Führers, der Deutschen Ärzteschaft und der alten Oberland-Kameraden nieder. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley nahm Abschied von dem Freund, der bis in die letzten Stunden hinein für sein Volk gearbeitet habe und dessen einzige Sorge gewesen sei, daß er seine Aufgabe vollständig nicht vollkommen erfüllen könnte. Im Namen des Stabschefs Luhe legte Gruppenführer Herzog einen Kranz nieder und im Namen der fränkischen SA. Gruppenführer von Obernik.

Unter den feierlichen Klängen des Horst-Wessel-Liedes und dem Donner eines Ehrensaluts wurde dann die sterbliche Hülle Dr. Streck dem Feuer übergeben.

888 Zentner Wollhandkrabben

Die deutsche Fischerei hat einem der gefährlichsten Schädlings, der Wollhandkrabbe, den erbitterten Kampf angefangen und dabei — wie die neuesten Ziffern zeigen — erste Erfolge zu verzeichnen. So wurden in diesem Jahre in den Fanggruben der Elbschleuse bei Dömitz nicht weniger als 888 Zentner Wollhandkrabben gefangen. Im Vorjahre betrug das Gesamtergebnis nur 313 Zentner.

Ludners neuer Segler läuft vom Stapel

Graf Ludner, der Seeteufel, bereitet sich zu neuer Fahrt vor. Ein Brand hat bekanntlich sein letztes Schiff „Mopelia“ vernichtet. Aber der unbeugsame Kapitän ließ sich nicht entmutigen. Sofort unternahm er den Versuch, einen neuen Segler bauen zu können. Der Erlös seiner Bücher und zahllose Vorträge sollten ihm die Mittel hierzu verschaffen.

In einer Vortragsreihe der NS.-Kulturgemeinde sprach Graf Ludner in den letzten Tagen auch in fast allen Stadtteilen Berlins und erzählte Tausende von Volksgenossen die fähigen Fahrten seines „Seeadlers“, erste und heitere Episoden auf allen Weltmeeren, Erlebnisse in den Vereinigten Staaten, die er bereiste, um dort als Deutscher für seine Heimat zu werben und das amerikanische Volk über die Verlogenheit der deutschfeindlichen Hege aufzuklären.

In wenigen Monaten geht Graf Ludner wieder auf Fahrt. Am 14. November läuft der von ihm gebaute Segler vom Stapel, um im Februar des nächsten Jahres zur Ausreise gerüstet zu sein.

Ein Engländer für deutsche Kolonialansprüche

London, 5. November.

W. S. Dawson, der sich durch eine große Zahl von Veröffentlichungen vor und nach dem Kriege besonders darum bemüht hat, in England Verständnis für Deutschland zu wecken, hat sich jetzt in einer Zuschrift an die „Times“ auch für eine historisch richtige Wertung des deutschen Kolonialanspruchs eingesetzt. Dawson nimmt vor allem Stellung gegen die falschen Annahmen und Behauptungen, durch die der deutsche Anspruch auf Kolonien stimmungsmäßig und moralisch erledigt werden soll.

Dawson weist zunächst einmal nach, daß die deutsche Kolonialbewegung aus der Zeit des Großen Kurfürsten stamme, als Brandenburg Kolonien in Westafrika erhielt. Preussische Könige und vor allem deutsche Forscher hätten diese Bewegung am Leben erhalten. Deutschland, so betonte Dawson, habe niemals Kolonien durch Kriege erobert. Rechte anderer Mächte seien durch koloniale Erwerbungen Deutschlands in keiner Weise verletzt worden; ein Teil seines früheren Kolonialbestandes sei sogar durch Verträge zustande gekommen, an denen Großbritannien teilgenommen habe.

Vor dem Kriege habe das deutsche Kolonialwerk von vielen Seiten Anerkennung gefunden. Nicht nur Männer wie Cecil Rhodes, Theodore Roosevelt und andere, sondern auch das Foreign Office gehöre in seinen Berichten zu denjenigen, die diese Leistungen gewürdigt hätten. Verwaltung und Behandlung der Eingeborenen hätten nichts zu wünschen übrig gelassen. Deutschland habe auch niemals im Gegensatz zu Frankreich diese Eingeborenen militarisieren lassen.

Was die Frage der Bedeutung der Kolonien als Aufnahmegerbiet für Menschenüberfluß und als Rohstoffquelle anlangt, so könne die Ablehnung dieser Bedeutung von einem Lande, das ein Viertel der Erde beherrsche, auf die landarmen Nationen wenig Eindruck machen. Wenn behauptet werde, daß nach Aneignahme eines Kolonialmandats die Mächte heute nicht auf dieses Mandat verzichten könnten, so sei darauf zu verweisen, daß Großbritannien das Mandat über den Irak aufgegeben habe und Frankreich im Begriff stehe, in Syrien Ähnliches zu tun.

Kardinal Faulhaber beim Führer

Berlin, 5. November.

Der Führer und Reichkanzler empfing Mittwoch auf dem Obersalzberg bei Berchtesgaden den Kardinal Faulhaber zu einem Besuch.

Erdstoß in Castrop-Rauxel

Castrop-Rauxel (Westfalen), 5. November.

In Castrop-Rauxel wurde am Dienstag um 21.35 Uhr ein ziemlich heftiger Erdstoß wahrgenommen. Wahrscheinlich handelte es sich um ein Nachbeben, da Erd- und Gebirgsverlagerungen hervorgerufen wurden. Diese Erschütterung hat leider zwei Todesopfer gefordert. In einem Ortsbetrieb in „Höll-Gömmenstein“ auf der Schachtanlage „Victor III bis IV“ wurde durch den Erdstoß die Kohle verlagert, wobei zwei Hauer festgeklemmt wurden. Obwohl die Rettungsarbeiten sofort aufgenommen wurden, erlitten die Verunglückten, die beide schon fünfzehn Jahre im Dienste der Abbauerwerke standen, den Ersttötungstod.

Elektrischer Betrieb auf der Höllentalbahn

Neustadt (Schwarzwald), 5. November.

Am Mittwoch wurde der elektrische Betrieb auf der Höllentalbahn eröffnet. Der Ausbau der Bahn erfolgt nach Grundrissen, die die Aufmerksamkeit der gesamten Fachwelt auf diese Strecke zogen. Ein geschmückter Zug brachte die Festgäste vom Hauptbahnhof Freiburg zunächst nach Titisee. Dann ging die Fahrt nach Neustadt, wo Kreisleiter und Bürgermeister Kumer die Gäste begrüßte.

Bei dem Festakt im Hotel „Adler-Post“ dankte zunächst Reichsbahndirektionspräsident Dr. Roser im Namen des Generaldirektors der Reichsbahn allen, die an dem großen Werk der Elektrifizierung mitgewirkt haben. Der Redner wies weiter auf die von der Natur gegebenen Sonderheiten der Strecke hin und würdigte die Schwierigkeiten des Baues sowie seine Fortentwicklung besonders zum Nutzen des Fremdenverkehrs. Durch die Beschleunigung des Zugverkehrs infolge des elektrischen Betriebes würden sich die Verkehrsleistungen noch weiter heben. Die Kosten der Elektrifizierung, die von der Reichsbahn allein getragen werden, belaufen sich auf rund sieben Millionen RM., von denen 80 v. H. auf Löhne entfielen.

Reichsbahndirektor Prof. Dr. Wegmann von der Hauptverwaltung schilderte anschließend den siegreichen Zug der Elektrizität im Betrieb der Reichsbahn. Heute liefen auf mehr als 2200 Kilometer elektrische Lokomotiven und Triebwagen der Reichsbahn und weitere 350 Kilometer würden bald hinzukommen.

Jüdischer Großbetrüger wurde entlarvt

Für 700 000 RM. Gold und Devisen beschlagnahmt

Hamburg, 4. November

Dem Steuerfahndungsdienst des Landesfinanzamtes Hamburg ist es gelungen, den Juden Max Carl Nathan in Hamburg als Großbetrüger und Schädling 1. Art in der Sorte zu entlarven und festzunehmen. Nathan hat sich in zahlreichen Fällen auf ungläubliche Weise des Devisenbetruges, der Steuerhinterziehung, der schweren Urkundenfälschung und anderer Delikte ähnlicher Art schuldig gemacht und auch das Ansehen Deutschlands im Auslande schwer geschädigt.

Die Geschäfte, die Nathan in Hamburg tätigte, waren echt jüdischer Art. Er gab zahlreichen Pfandleihern Kredite zu Wucherzinsen und kaufte ihnen, wenn sie die Zinsen nicht zahlen oder die Leihkapitalien nicht zurückgeben konnten, verfallene Pfandwerte, und zwar ausschließlich Gold- und Schmucksachen, zu lächerlich geringen Preisen ab. Auf diese artliche Weise schaffte er sich ein großes Vermögen zusammen, versteuerte aber nur einen verhältnismäßig geringen Betrag.

Großer Bestechungsstandal in Japan

Tokio, 5. November.

Ein Bestechungsstandal großen Ausmaßes, in den der bestaunte frühere Eisenbahnminister Uchida verwickelt ist, erregt das Interesse der Öffentlichkeit. Extrablätter melden die bevorstehende Verhaftung Uchidas wegen passiver Bestechung. Der Kaiser hat die Genehmigung zur Verhaftung am Mittwoch erteilt.

Uchida, von dem man annehmen konnte, daß er gegen etwaige Bestechungsverläufe gesiegt sei, führte im früheren Otuda-Kabinett eine gründliche Säuberungsaktion gegen Korruptionen im Eisenbahnministerium durch. Viel beachtet wurde damals ein Ausspruch von ihm, daß er lieber sterben wolle, als Korruption zu dulden!

Ganz im Gegensatz hierzu steht die Anklage, die ihm vorwirft, mehr als 300 000 Yen von einigen Baufirmen für die Vermittlung von Aufträgen erhalten zu haben. Als Mittelsmann soll hierbei ein früheres Mitglied des Oberhauses gewirkt haben, das die „Spenden“ von den Baufirmen für die neugegründete Showa-Partei verlangte, die als Regierungspartei zur Stützung des Kabinetts die damals führende Seigutai-Partei sprengen sollte. Bis jetzt sind etwa 80 Verhaftungen aus den Kreisen des Eisenbahnministeriums und einiger Baufirmen erfolgt. In der japanischen Presse wird gesagt, daß mit dem Fall Uchidas wohl das letzte Glied in einer Kette zahlreicher Korruptionsstandale im Eisenbahnministerium geschlossen sei.



Stimmung: veränderlich?

Dann ist's höchste Zeit, daß Schaumwein auf den Tisch kommt, um drohende Wolken zu verscheuchen!

SCHAUMWEIN bringt Frohsinn!

Wenn man mit Moskau paktiert...

London, 5. November

Montag fanden in ganz England und Wales mit Ausnahme von London Gemeindevahlen statt. Obwohl bei diesen Wahlen nicht allein Fragen der großen Politik den Ausschlag geben, ist es stimmungsmäßig doch bezeichnend, daß die oppositionelle Labour-Partei, die sich in der letzten Zeit immer mehr in das boshafte Fahrwasser begeben hatte, eine starke Niederlage erlitt. Wenn auch noch nicht alle Abstimmungsergebnisse aus dem Lande vorliegen, so können die zeitlichen Ergebnisse nichts mehr daran ändern, daß die Konservativen die Sieger, die Oppositionellen aber die Unterlegenen sind. Die letzteren dürften rund hundert Sitze verloren haben. Auch die Liberalen haben eine Einbuße zu verzeichnen. Allerdings haben die Konservativen der Labour-Partei nur nur die Hälfte der verlorenen Sitze abnehmen können. Den Unabhängigen ist es gelungen, 42 neue Sitze zu erobern.

Beim Zugriff des Steuerfahndungsdienstes wurden in der Villa des Juden an der Ulster große Mengen von Bruchgold, Juwelen, Brillanten und Schmuckgegenständen aller Art, ferner große Summen in ausländischen Banknoten und Papier- und Goldbeständen im Gesamtbetrag von rund 700 000 RM. gefunden.

Nathan war auch im Auslande umhergereist und hatte sich auf Grund gefälschter Ausweispapiere als „Beauftragter für die Pflege der guten Beziehungen mit Deutschland“ oder als „deutscher Vertreter zur Pflege des Reiseverkehrs nach Deutschland“ ausgegeben.

Er hatte sich dabei die verschiedensten Namen zugelegt und sich überall der schweren Urkundenfälschung und anderer Betrugsdelikten schuldig gemacht. Max Nathan hat sich der Justizstrafe, die er allein schon wegen Verbrechen gegen das Volksertragsgesetz zu erwarten hatte, durch Selbstmord entzogen. Sein Sohn Wilhelm Nathan sieht der Bestrafung wegen Verbrechen gegen das Volksertragsgesetz, wegen Steuerhinterziehung und ähnlicher Delikte entgegen.

Jüdische Passfälscherzentrale in Danzig entdeckt

Danzig, 4. November.

Die Danziger Kriminalpolizei hat in den letzten Tagen neun Juden aus Polen festgenommen, die in Danzig eine Passfälscherzentrale eingerichtet hatten und mit gefälschten Pässen polnische Deserteure und Verbrecher ausrüsteten. Das Haupt der Bande, der 28 Jahre alte Jude Neudim Link, der sich in Danzig ohne festen Wohnsitz herumtrieb, nahm selbst die Fälschung vor, während die übrigen acht Juden den Vertrieb bewerkstelligten. In dem Koffer von Link wurden verschiedene zum Teil gefälschte schwedische, norwegische, dänische, tschechoslowakische und polnische Pässe gefunden. Auf die Passfälscherbande wurde man aufmerksam, nachdem man in Deutschland, Frankreich, Belgien und Holland viele Juden mit gefälschten Ausweispapieren festgenommen hatte. Auch in Warschau konnte bereits eine Passfälscherzentrale ausgehoben werden.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Meyer-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden, Verlagsleiter: Hans Paes, Emden.

Hauptredaktion: J. Menjo Folkerts; Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich für Innenpolitik und Bewegung: J. Menjo Folkerts; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes; für die Stadt Emden: Dr. Emil Krieger, sämtlich in Emden. / Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichard.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schwan, Emden. — D. N. X. 1936: Hauptausgabe 23 250, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ 9860. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben LC im Zeitungstempel gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffliste A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“, B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Pf., Familien- und Kleinanzeigen 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Pf., für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Pf.

Unruhen in Syrien

Mohammedaner gegen Abtrennung des Libanon

Jerusalem, 5. November

Die Unruhen der letzten Tage, die einem vierzehntägigen Generalstreik im Libanon folgten und drei Tote und zwölf Verwundete forderten, haben jetzt zur Verhängung des Ausnahmezustandes über Tripoli geführt. Ganz wie es während des Ausnahmezustandes in Palästina war, dürfen die Einwohner nach Eintritt der Dunkelheit nicht mehr die Straßen betreten. Tagsüber durchziehen Gruppen von Mohammedanern die Straßen und fordern in Sprechröhren die Vereinigung des Libanon mit Syrien. Proteste an den Oberkommissar und an den Quai d'Oray kennzeichnen die zunehmende Spannung im französischen Mandatsgebiet, insbesondere zwischen dem mohammedanischen Syrien und dem christlichen Libanon. Als Hauptunruheherd ist die Hafenstadt Tripoli anzusehen, deren Bedeutung seit Einrichtung der Rohrleitung, die das Irak-Del von Kirkuk an die Küste bringt, besonders zugenommen hat. — Zusammenstöße ereigneten sich auch in Aleppo. In Damaskus herrscht ebenfalls Spannung, so daß das gesamte französisch-syrische Vertragsgebiet gefährdet scheint.

Harlingerland

Am Sonntag, dem 8. November 1936 findet im Badberg'schen Saale, abends pünktlich 8 Uhr, eine



Großkundgebung

mit dem Stützgruppenführer Parteigenosse Graf Schwerin, Erfurt, statt

Unkostenbeitrag: Vorverkauf 20 Pfg. — Abendkasse 30 Pfg.

NSDAP. Ortsgruppe Leerhase

Reichsbeihilfen für Obstneupflanzungen

Wie im vorigen Jahre, werden auch in diesem Herbst wieder

Beihilfen für die Neupflanzung von Obstbäumen

vergeben. Die Richtlinien können bei den Kreisbauernschaften angefordert werden. Anträge sind dort bis spätestens zum 31. Dezember 1936 zu stellen.

gez. Iderhoff, stellvert. Beauftragter des Landesbauernführers für Ostfriesland.



Zu dem am Sonnabend, dem 7. November 1936, abends 8 Uhr im „Ostr. Hot.“ in Wittmund stattfindenden **Gemeinschaftsabend zu Gunsten des WHW.** laden wir alle Volksgenossinnen und Genossen herzlich ein. NS. Frauenschaft und Deutsches Frauenwerk Ortsgruppe Wittmund.

Norden

Schützenbund Norden e. V.

Zu einem am Sonnabend, 7. Novbr., 20.30 Uhr im Schützenhaus stattfindenden

Sommilinnabend

werden unsere Mitglieder nebst Angehörigen ergebenst eingeladen. Freunde u. Gönner sind willkommen. Der Vereinsführer

Voranzeige!

Nordbrookmer Männergesangverein „Concordia“ Marienhaf

Sonnabend, 14. 11., abends 8 Uhr, bei Krügers **1. Winterfest**

Ich sage allen, die mir bei meinem Schiffsunglück zu Hilfe eilten, insbesondere Herrn Christoph Buse, Juist und Herrn Otto Seege, Memmert sowie vor allem der Rorder und Juister SA. und den Geispannhältern von Juist für ihren tatkräftigen Einsatz auf diesem Wege meinen verbindlichsten Dank
Schiffer Ditt de Wall
Norddeich

Hochprozentiges Delfschenschnot

gibt ab, solange der Vorrat reicht,

E. Friesenborg,
Marienhaf.

Werst keine leeren Zinntuben fort!

Bringt sie Eurem Drogeristen, der sie sammelt. Ihr helft dadurch Devisen sparen!

Aurich

Aurich in Ostfriesland.

Am Dienstag, dem 10. November 1936 großer **Rindvieh-, Schweine- und Schafmarkt**
Großer Austrieb von Weide- und Rindvieh.

Übernahme wieder **Hauschlachtungen** mit und ohne Würstchen
Bestellungen für Wiegboldsbur und Umgebung werden auch entgegen genommen bei Geschw. Uphoff und bei Claus Jakobs.

Frischer Kochschellfisch, Schollen, Kotbarschilet u. Bratheringe
Johann Weißig, Aurich

Debelt Jakobs Fabrikant für alle Klassen Hauschlächter, Victorbur

Lichtspiele Schwarzer Bär Aurich

Donnerstag bis Sonnabend **Der schüchternste Saganova** mit Paul Kemp, Fita Benthoff **Die Holzer auf der Schwarzbachwacht**

Ab Sonntag: Anfang 5 Uhr **Willi Forst's Allogria**

mit Renate Müller, Jenny Jugo Adolf Wohlbrück, Heinz Kühmann u. a.
Waldgeheimnisse

Bohnerwachs

500 Gr. 45 u. 50 Pfg.,

Seifenpulver 500 Gr. 18 u. 28 Pfg.,

Schuhcreme Dose 10, 18, 22 u. 50 Pfg.,

Feueranzünder, Patent 10 Pfg.

G. Bredendieck, Aurich.

Freitag und Sonnabend vormittags:

Verkauf v. minderwertig. Rindfleisch.
Schlachthof Aurich.

Mehr Freizeit **Wer Krefitt** kennt, stets KREFFT brennt! durch den modernen **Gasherd**

auf Wunsch Ratenzahlungen. **Gebr. Böwe** Aurich

1 Kornweber, gebraucht
1 Steinmahlgang, 100 cm, gebraucht
1 Steinmahlgang, 80 cm, gebraucht
1 Sägemaschine für Handbetrieb, gebraucht.
Aurich, Foote Janssen.
Fernsprecher 292.

Emden

Sie hören es immer wieder — ein



Radio

von REHBOCK bringt stets Freude

weil Sie sich bei der großen Auswahl und den angenehmen Zahlungsbedingungen und Vorführung in eigener Wohnung das Gerät aussuchen können, das Ihnen gefällt. — Darum:

L.A. REHBOCK

der zuverlässige Berater beim Radiokauf

Erhielt einen Waggon Dauerobst

Schöner v. Bostop, rote und gelbe Borsdorfer, 1/2 Zentner 14.— und 16.50 RM.
Kommodi 1/2 Kilo 16 und 18 Pfg.

F. B. Meinen, Emden,

Große Burgstraße 25. Fernruf 3478.



Hochwertige Wollstoffe

für Kleider, Mäntel und Komplets

Neuheiten in Seidenstoffen

Kunsts. Chiffon-Samt

absolut knitterfrei, viele Farben, für elegante Abendkleider, empfiehlt

A. G. Cramer Emden, Neutorstraße 37

Der Wert entscheidet!



Wäre „Preis“ gleichbedeutend mit „Kosten“ — schon mancher, der richtig zu rechnen versteht, wäre Besitzer eines Automobils!

Frage: Sie glauben zwar, den Kaufpreis eines Wagens aufbringen zu können, scheuen aber die unabherrschbaren Kosten des Unterhaltes?

Antwort: Dann müssen Sie wissen: Es gibt einen in jeder Hinsicht preiswerten Wagen, der bei geringstem Verbrauch und dank seiner vorbildlichen zweckmäßigen Einfachheit bei geringsten Wartungskosten Außerordentliches leistet:

DKW-Front

ab RM 1650: a.W.

Fabrikvertretung: **Auto-Zumpe / Emden**
Telephon 3230.

Haarausfall?

Kopfschuppen, zu dünnes Haar? Dann stets

Archa-Laha Brenneisel-Haarwasser

Naturreicher Auszug aus der Brenneiselpflanze. Warum gerade dies? Weil es tatsächlich viele Haarwuchserfolge ergab. Flasche 1,75 und 2,00 RM im Reformhaus Boelsen, Emden i. Ostfriesland

Kleine Faldernstraße 19 und Neuer Markt 18

Gegen Lähme beim Schwein

hilft sicher und schnell

Kellers gewürzt. **Futterkalk** (Mschg.) 1/2 kg 36 Pfg. Alleinverkauf: **Alfred Müller,** Emden, Zwischen beiden Sielen 8

Autobus-Sonderfahrt nach Bremerhaven

über Aurich, Barel, Nordensham am 8. d. Mts. findet bestimmt statt.

Fahrt. hin u. zurück 4 RM. Anmeldungen erbeten an Fahrradhaus Frieden, Emden, Fernruf 3934.

Trauerbriefe und Trauertarten

iefert schnell die

D. E. S. - Druckerei

Meine Kleidung spricht für sich Meine Preise werben für mich

Besichtigen Sie mein Lager, dann urteilen Sie

Meine Hauptpreislagen in

Damen-Mäntel ... 29.— 25.— 20.— 16.50
Kleider ... 22.— 18.— 15.— 12.— 9.— 6.50
Pullover ... 5.50 3.50 2.50 1.95
Herrn-Anzüge ... 45.— 35.— 25.—
Herrn-Mäntel ... 45.— 37.50 25.—

H. W. Janssen * Emden

Neutorstraße 2-3

NSV. - Ortsgruppe Pewsum

Zu unserm

fröhlichen Abend

am Sonnabend, dem 7. ds. Mts., abends 8 Uhr bei Henze werden alle Volksgenossen herzlich eingeladen.

Buntes Programm, Verlosung, Schießen, Knobeln, Tanz. Eintritt 40 Pfg. — Der Ortsgruppenamtsleiter

„ENTLASTUNG“ Inhaber: Emil Schubert

Reinigungsbetrieb für Glas-, Gebäude- und Straßenreinigungen

Fachkundige und zuverlässige Ausführung!

Emden, Skagerrakstraße 34.

Schwindel Arterienverkalkung **Kopfschmerzen** hoher Blutdruck
verhütet Carito kein Knoblauch, gerantert geruchlos. Viele begeisterte Anerkennungen liegen vor.
Carito Kräuter-Auszug Fl. 1,85
Kräuter-Tabl. Ds. 1,—

Medizinal-Drogerie Johann Bruns
Drog. Alfred Müller, Zw. bd. Sielen 8
Drog. K. Husen, Kl. Faldernstraße 3

Vignillblümen blühende
Fogelplonzen
Kübünze

Blumenpenden-Vermittlung nach allen Orten.

Aug. Matebrandt, Emden
Fernruf 2280

Zudergut ... 125 g 25 Pfg

Zudergut mit Mandeln ... 125 g 30 Pfg

Braune Gewürzmuffen ... Liter 30 Pfg

Weißer Muffen ... Liter 40 Pfg

Schokolade-Muffen ... 125 g 30 Pfg

Alte Weiber ... Streifen 50 Pfg

empfiehlt zu Martini

E. S. Wondt, Emden

wenn schon denn schon auch die Trauringe

von: **FRANZ Richter JUWELIER**

Emden

Zw. bd. Sielen

Wein-Sauerkraut

grantiert in reinem Mostwein gegoren,

Rasseler Rippespeer

Dörffler Würstchen

empfiehlt

A. Sarrenga, Emden.

Telephon 2381.

Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „D.Z.“
vom Donnerstag, dem 5. November 1936

Der Küchenzettel der Welt

In Portugal ist man am meisten — Deutschland hat den interessantesten Speisezettel

Ist es nur Zufall oder Laune, wenn Völker und Stämme die Eigenart ihres Landes und ihres Charakters auch auf ihrer Mittagstafel auszudrücken pflegen, wenn auf ihrem Speisezettel besonders bevorzugte und gepflegte Gerichte erscheinen, die nur in ihrem Land bekannt sind, während das Nachbarvolk darüber schon wieder die Nase rümpft? Nein, immer geben das Vorhandensein von Produkten, die mit Vorliebe gerade in Frankreich oder der Türkei gedeihen, oder die zur Verfügung stehenden technischen Mittel, oft auch die gesellschaftliche Struktur oder religiöse Bindung, den Ausschlag, wenn in den tausend verschiedenen Ländern die Tradition der Kochkunst und des Geschmacks Jahrhunderte hindurch gepflegt werden konnte.

So finden wir alle Reichtümer des Mittelmeers in der berühmten Marjeiller Bouillabaisse, dieser stark gewürzten Fischsuppe, an der man bekanntlich zehnmal so lange zu köcheln, zu knabbern und zu schälen hat, wie an einem „normalen“ Gericht. Die Wiener Mehlspeise verdankt ihre Entstehung dem Mehrreichtum der böhmischen Gauen, die dem österreichischen Adel gehörten. Die blutigen, mit scharfer Soße gewürzten englischen Fleischspeisen aber sind das Resultat des Klimas Englands, das — ebenso wie die stark gebeizten Zigaretten — den Gaumen unempfindlich gegen zartere Einwirkungen macht.

Ohne Beesteak geht es nicht

Die Eigenart des Franzosen ist eine der Ursachen, warum es in Frankreich die interessantesten kulinarischen Merkwürdigkeiten gibt. In Lyon zum Beispiel wird in einem bestimmten Restaurant tagtäglich das gleiche Menü serviert, das in einem Huhn mit Trüffelsoße gipfelt. In Rouen findet alle Jahre acht Tage lang ein Weisertocher der besten Köche der Normandie statt, umrahmt von einer Kochkunstausstellung, bei der zum Beispiel ein römischer Triumphwagen, aus Langusten geformt, gezeigt wird. Aber losst ist die Küche des Franzosen keine Bruntangelegenheit, sondern ein sich täglich neu wiederholendes Werk gediegener Alltagsarbeit. Charakteristisch ist, daß der Franzose den Fleischgang mit Beilage nicht kennt — sein Gemüse wird nach dem Fleisch gegessen und ist besonders sorgfältig zubereitet. Auch Kartoffeln, seien es die in Olivenöl gebadenen Pommes à l'huile oder Pommes frites, gelten als eigener Gemüsegang, der nicht gleichzeitig mit dem Fleisch gegessen wird.

Frankreich, Spanien und Portugal haben eine gemeinsame Spezialität: das Beesteak. Es ist Gipfel und ständiger Programm punkt jedes „anständigen“ Menüs. Das Beesteak ist für den Franzosen das Symbol des täglichen Brots. In Spanien und Portugal gehört es genau so zum Mittagstisch wie Paella Valenciana, Reis mit Muscheln, und Tortilla, Omelette. In Portugal wird wohl am meisten in ganz Europa gegessen — in einem normalen Gasthaus sind sechs bis sieben Gänge das Minimum — aber auch Holland und Skandinavien können da ein gewichtiges Wort mitreden. Ein gediegenes norwegisches Frühstück deckt den ganzen Tisch, daß keine Stednabel mehr darauf Platz hätte. Natürlich vor allem Fischspeisen und Konjerven, wenig Gemüse, das dort oben nur spärlich wächst, aber viel fetthaltige Milchprodukte, die der Körper gegen die Wintertälte über dem Polarkreis benötigt. Von den schwedischen Vorspeisen braucht man nichts zu erzählen, sie sind ebenso bekannt wie die dänischen „Smørbrøds“, die mit Butterbroten nur den Namen und das Fundament für einen ungeheuren Aufbau an Delikatessen gemein haben.

Amerikanische Köche haben nichts zu lachen!

Für England charakteristisch sind die Grill-Rooms, in denen man billig am Roß gebratenes Fleisch bekommen kann. Den Hammelbraten schätzt der Engländer ebenso wie der Oriental, der ihn in den verschiedensten Arten, meist mit Reis, zubereitet. Reis ist auch das A. und O. der chinesischen Küche, die viel mit Soja und Curry arbeitet; ein indisches Currygericht aber ist für einen europäischen Magen nicht zu verwenden: schon nach dem ersten Bissen würde uns der Mund wie Feuer brennen, so scharf würzt man dort die Speisen.

Die italienische Küche ist durch ihren Reichtum an Fischgerichten gekennzeichnet, die zumeist in Del gebraten werden. Als eine beliebte Delikatesse, die auch der Spanier schätzt, gilt vor allem Tintenfischrisotto. Amerischöpslich aber sind die Variationen für die Zubereitung von Makkaroni und Spaghetti und die Verwendung der unterschiedlichen Käsesorten.

Der Amerikaner ist für unsere Begriffe viel. Zum Frühstück braucht er (falls es der Geldbeutel erlaubt!) seine Grapefruit, Haferflocken in Wasser eingekocht, Kaffee, Eier, Brot und Butter. Zum Lunch um zwölf Uhr gibt es Sandwichs,

Schinkenbrot, Rahm, Butterbrot. Zur Hauptmahlzeit um sechs Uhr: Suppe, Vorspeise aus Fischen, Braten mit Gemüse, Apfelsüßen oder Lorté und Obst. Dies ist der Speisezettel eines bürgerlichen Haushalts, nicht etwa eines Luxusrestaurants; und oft kommt dazu das spät nachts einzunehmende Souper mit drei Gängen.

Was dem Ungarn der Paprika, dem Russen die Marmelade, dem Böhmen der Hefentüdel ist — das bedeutet in Deutschland fast in jedem Gau eine besondere Spezialität. Man darf ruhig behaupten, daß von allen Ländern Europas, vielleicht der Welt, Deutschland den interessantesten, weil abwechslungsreichsten Speisezettel besitzt — vom Hamburger Labstaus bis zum Münchner Leberkäse wechselt das Gesicht der Küche ständig, und es muß für einen Fremden nichts Anziehenderes geben, als sich durch das ganze Reich hindurchzusehen. Vom Trinken gar nicht zu reden...

Spanien — rassenkundlich gesehen

Von Prof. Dr. Hans F. A. Günther

Wir entnehmen den folgenden Abschnitt, der heute ganz besonders Interesse erregen wird, mit Genehmigung des Verlages F. Z. Lehmann, München, dem Buche Prof. Günthers „Rassenkunde Europas“.

Wie langobardisches, gotisches und normannisches Blut dem italienischen Volk die besten Kräfte brachten, so gotisches und svebisches Blut dem spanischen und portugiesischen, auch nachdem das westgotische Reich im Jahre 711 von den Mauren zerfallen worden war. Die Heldenzeitalter dieser Völker, die kühnen Seefahrten der Portugiesen und Spanier, und das Ermatten dieser Völker erklären sich am ehesten aus der Führung durch nordische Menschen und dem Verstreuen des nordischen Blutes, ein Verstreuen, zu welchem die unaufhörlichen gegenseitigen Feinden der gotischen und svebischen Geschlechter schon vor dem Eindringen der Mauren viel beigetragen haben. Das „blaue Blut“ (langre avul), das man in Spanien dem Adel nach dem Durchscheitern der Aeren durch die nordisch-helle Haut zugeschrieben hat, muß schon stark abgenommen haben und mit nicht-nordischem vermisch gewesen sein, als die „Rückeroberung“ (reconquista) der Herrenschicht neue Verluste brachte. Von Asturien und Kantabrien aus, wohin die besten gotischen Geschlechter sich vor den Mauren zurückgezogen hatten, begannen diese Wiedereroberung des Landes, zunächst die Kastilien. In diesen Kämpfen zeichnete sich besonders der „Cid“ aus, Don Rodrigo Campeador (1045—1099), den die Epos-Dichtungen der Spanier ebenso nordisch in seinem Aussehen schildern wie seine Gattin Jimenes und ebenso nordisch von Aussehen wie von Gesinnung. Von Kastilien aus vollzog sich die spanische Staatsgestaltung, wie — nach Ausführungen von Ortega y Gasset („España invertebrada“, 1922) — in Spanien immer nur Kastilien staatsbildend zu denken vermochte.

Die endgültige Vertreibung der Mauren, abgeschlossen im Jahre 1492, war hauptsächlich das Werk der dunkelblonden, blauäugigen Königin Isabella von Kastilien (1451—1504). Durch ihre Ehe mit Ferdinand von Aragonien wurde ein einheitliches Spanien begründet, welches hauptsächlich die Königin aus einem mittelalterlichen in ein neuzeitliches Staatswesen umwandelte. Die nordische Schicht Spaniens hatte jahrhundertlang den Kampf gegen die eingedrungenen Sarazenen (vorwiegend orientalische Rasse) gekämpft und muß im 16. Jahrhundert schon dünn gewesen sein. Sie scheint doch noch erhebliche Kräfte zum Ausbau des spanischen Kolonialreiches in Amerika gestellt zu haben. „Alles, was Spanien an tätigen und kühnen Menschen hat, wirft sich auf Amerika. Die Bildnisse und Schriften der Zeit zeigen, daß die nordische Rasse in

Spanien noch reichlich vertreten war“ (De Lapouge). Die Großmacht- und Kolonialpolitik Spaniens mußte nun eben diese Rasse schnell verzehren, die nordischere Schicht durch Ausdehnung über weite Gebiete Europas und Amerikas immer dünner werden lassen. Von 1580 ab beginnt der Zerfall: „Die einheimische Rassenchicht ist mehr und mehr an die Oberfläche gekommen, und so ist Spanien lastlos geworden und darniederliegend.“ Im Jahre 1514 sprach die Kirche ihre Genehmigung spanisch-indianischer Mischehen aus und hat damit wahrscheinlich die Rassenmischung in den spanischen Gebieten Amerikas sehr gefördert.

Der andalusische Schriftsteller Angel Canivet, der in seinem Buche „Dearium epanol“ (1897) und in dem von A. L. Mayer übersehten Werke „Spaniens Weltanschauung und Weltstellung“ (1921), die spanische Volksseele zu beschreiben versucht — er findet deren am meisten hervortretende Neuerung in deren Unabhängigkeitsinn — kann sich die spanischen Entdeckungszüge, überseeischen Unternehmungen und Kolonienbildung nicht eigentlich aus dieser Volksseele erklären und meint, sie seien eine Ausnahme, ein Vertroß gegen das „spanische“ Wesen. Dieser Zeitabschnitt der spanischen Entdeckungszüge erklärt sich aber rassenkundlich in ähnlicher Weise wie die Gestaltungs- und Fortentwicklung der italienischen Wiederbelebungzeit: als eine Antwort der nordischen Rassenseele auf Fragen, welche Zeit und Dertlichkeit gestellt hatten.

Cervantes, selbst sehr hellhäutig, blond und blauäugig, gibt den edleren Gestalten seiner Dichtung blondes Haar, rosige Wangen und „schneeweiße“ Haut. Der portugiesische Dichter Camoens war hellhäutig, blond und blauäugig. Der spanische Maler Murillo war hochgewachsen, sein Haupthaar war dunkelblond, sein Bart hellblond. Velasquez war hochgewachsen und dunkelhaarig, er hatte Augen mit braunen und blauen Flecken, einen vorwiegend nordischen Gesichtsschnitt. Wolmann, der diese Angaben in seinem Buche „Die Germanen in Frankreich“ (1907) macht, berichtet, daß verhältnismäßig viele spanische Maler unserer Tage blond seien; blond und blauäugig sei auch Villegas (1848—1921), „der größte spanische Maler der Gegenwart“.

Auch heute noch hat Spanien einen gewissen nordischen Einschlag, im großen Ganzen abnehmend von Norden nach Süden und in den höher gelegenen Gebieten wahrscheinlich vom Hochland gegen das Tiefland. Im Norden Spaniens macht sich mehr Tüchtigkeit und Willenskraft bemerkbar, anscheinend besonders auf katalonischem Gebiete, im Süden mehr Gewandtheit und Anmut. De Jouvenel berichtet, daß im Norden Spaniens viele Adlige hochgewachsen, hellhäutig und blond seien. Man schreibe das den Erbanlagen

Group 4 Originals

Das Kennzeichen dieser Cigarette ist die Reinheit des Aromas, das der Raucher uneingeschränkt bewundert.

Die neue praktische

Druck-Knopfpackung

dient zum Schutz der Cigaretten:
Ein einfacher Druck auf den Knopf,
und der Inhalt ist wieder unter Originalverschluss.

4 1/6

Kleine Geschichten aus aller Welt

der Westgoten zu, welche sich beim Maureneinfall nach Norden zurückgezogen hätten. Vorwiegend nordisch erschien der sehr hochgewachsene, helläugige Primo de Rivera.

Den verhältnismäßigen Rückgang Spaniens seit dem 16. Jahrhundert bis in unsere Tage muß man außer der Entordnung auch der Ausmerze hochwertiger Erbanlagen aller in Spanien vertretenen Rassen zuschreiben, welche die Inquisition bewirkt hat. Nach Galton (Hereditary Genius, 1869) wurden in Spanien zwischen 1471 und 1781 durchschnittlich im Jahre 100 Menschen hingerichtet und wurden in diesen drei Jahrhunderten 900 Menschen eingekerkert. Die tatsächlichen Angaben aus diesen drei Jahrhunderten sprechen von 32 000 auf dem Scheiterhaufen verbrannten Menschen, von 17 000 in effigie verbrannten (ich nehme an, daß die meisten von ihnen im Gefängnis starben oder aus Spanien entflohen), und von 291 000, die zu Gefängnisstrafen von verschiedener Länge und anderen Bußen verurteilt wurden. Es ist unmöglich für irgendein Volk, eine solche Politik auszuhalten, ohne eine gewaltige Strafe durch Verschlechterung seiner Nachkommenschaft zu zahlen, wie es sich tatsächlich in dem Aufkommen des heutigen abergläubischen, unbegabten spanischen Volkes zeigt. — Wahrscheinlich war entsprechend dem geistig freilebigen Wesen der nordischen Rasse unter den Opfern der Inquisition diese Rasse stärker vertreten als andere. In diesem Falle hätte auch die Inquisition die Entordnung Spaniens gefördert.

Eine gewisse Einwirkung der nordischen Rassenseele läßt sich im heutigen Spanien noch ebenso verspüren, wie bei manchen Spaniern mit nordischem Einschlag der Stolz auf „gotisches“ Blut. Der aus Spanien stammende, in Paris lebende Schriftsteller Miguel de Unamuno (jüdischer Herkunft?) möchte die iberische Halbinsel nach der seelischen Richtung ihrer Bevölkerung gerne zu Afrika rechnen. Spanien solle sich nicht europäisieren, sondern afrikanisieren. Doch scheint er damit in Spanien wenig Anklang zu finden. Der Professor der Philosophie an der Universität Madrid, José Ortega y Gasset, führt in seinen „Meditaciones del Quijote“ (1914) aus: „Zwingt mich nicht, Spanier zu sein, wenn Spanier nur einen Menschen von der strahlenden Küste bedeutet. Ruft nicht zu einem Bürgerkrieg in meinem Innern auf; hebet nicht den iberischen Menschen mit seinen rohen, wilden Leidenschaften gegen den blonden Germanen, tief in Gedanken und Empfindungen, der in meiner Seele Dämmerung atmet. Ich will Frieden stiften zwischen meinen inneren Menschen und sie zusammenführen zur Zusammenarbeit.“

Humor



„Wie gefallen Ihnen die Gemälde, meine Damen? Ich male die Welt so, wie ich sie sehe!“
„Dann sollten Sie mal zu einem tüchtigen Augenarzt gehen!“

70 Jahre auf der Walfang

North Dartmouth (USA):

Trotz seiner 78 Jahre war Kapitän William Shodley der beste Walfänger, der Jahr für Jahr nach Grönland hinauszufahren pflegte. Er war ein reicher Mann zu jener Zeit, als man das Walbein noch für die Korsettstangen gebrauchte, damals also, als die Wale noch nicht im großen und in den „schwimmenden Walfabriken“ verarbeitet wurden.

Doch das alte Fängerschiff des Kapitäns Shodley fuhr noch in jedem Jahr hinaus. Als Shodley acht Jahre alt war, hatte ihn sein Vater zum ersten Male mitgenommen. Seit 50 Jahren war er selbst Kapitän und Meister der Walfänger von North Dartmouth. Nun hat der alte William den Tod gefunden, den er einzig und allein verdiente, und der seiner würdig war.

Man fand ihn tot am Steuer seines Schiffes — gestorben an einem Herzschlag oder an der Kälte. Die Fischer, die ihn nach Hause bringen wollten, um ihm ein gutes christliches Begräbnis zu bereiten, hoben ihn von seinem Steuer weg und lösten seine verkrampften Hände von diesem letzten Griff, den er getan hatte.

Doch in diesem Augenblick schlug ein gewaltiger Brecher über das alte Schiff dahin. Als die Fischer um sich sahen, stellten sie fest, daß Kapitän Shodley von einer Welle über Bord geholt worden war. Man hat nichts mehr von ihm gesehen. Shodley hatte sein ganzes Leben lang dem Meer gehört — deshalb wunderte man sich nicht, wenn sich der Ozean holte, was sein war.

12 Stunden Tanz in der Gletscherspalte

Lugano:

Angelo Soldati war mit fünf Freunden auf den Medelser Gletscher gestiegen, und es war nicht das erste Mal, daß er dort Touren unternahm. Alle waren gut angeeignet, doch schließlich teilte sich die Gruppe. Als Soldati mit einem Freund höher den Gletscher hinaufwanderte, fühlte er plötzlich den Boden unter seinen Füßen schwinden — er stürzte in eine Gletscherspalte hinab! 22 Meter tief. Dann hatte er einen Vorprung erfassen können und hier Halt gefunden. Sein Begleiter war nicht kräftig genug, um ihn mit dem Seil aus der Spalte herauszuziehen. Er zog es vor, eilfertig zur Luftmanier-Straße hinunterzusteigern und die Rettungsmannschaft Dissentis zu alarmieren.

Noch in der Nacht brach die Kolonne auf. Aber Soldati mußte zwölf Stunden in der Gletscherspalte verbringen, ehe man ihn emporholen konnte. Er hatte sich auf eine einfache Art in Bewegung und wachgehalten: Er pfliff nämlich die ganze Nacht hindurch Tanzmelodien und versuchte, danach zu tanzen.

Er versichert, daß nur diese Tanzbewegungen das Leben in seinem erstarrenden Körper festhielten. Nur so war es möglich, daß Soldati ohne ernsthafte körperliche Schädigungen die Nacht in der Gletscherspalte überstand.

Brand im Carmo-Zirkus

Birmingham (England):

Der Brand im Carmo-Zirkus wird wohl den Eingeborenen von Birmingham für immer unvergesslich bleiben. Die Abendvorstellung war zum Glück zu Ende, als das Feuer ausbrach, aber die ganze Stadt wurde durch die angsterregenden Schreie der Tiere alarmiert.

Schon wagte sich niemand mehr in die brennenden Stellungen hinein. Die Löwen tobten in ihren Käfigen, jede Rettung schien ausgeschlossen. Die Käfige selbst waren nicht transportabel, man mußte Transportwagen heranzufahren. Wer wollte sich angesichts der Flammen und des Tobens der Tiere zu einer Rettungstat aufschwingen?

In letzter Minute schlug sich der Löwendompteur bis zu den Käfigen durch. Er rief ein paar mutigen Männern zu, langsam die Transportwagen heranzufahren, während er selbst zu den tobenden Tieren in die Käfige stieg. Er sprach langsam und ruhig auf sie ein. Immer stiller wurden die vor wenigen Sekunden noch vor Angst fast wahn-sinnigen Könige der Wüste.

Als die Transportwagen herangebracht waren, hatte der Dompteur seine „Zöglinge“ so weit beruhigt, daß sie still und friedlich, wie zur nächsten Vorstellung, in die Transportwagen sprangen und gerettet werden konnten, ehe die Flammen über den Käfigen zusammenstürzten, aus denen sie soeben ein aufopferungsvoller Dompteur befreit hatte.

Flugzeug-Salto weckt einen „Toten“

Montreal (Kanada):

Man wird dem Piloten, der jenen sensationellen Rettungsflug im Arktisreis vor einigen Wochen durchführte, eine Anerkennungsmedaille überreichen. Unter den Eskimos Nordkanadas aber wird man dem Piloten „auf ewige Zeiten“ ein gutes Andenken bewahren.

Eine Eskimofamilie hatte das Sanitätsflugzeug angefordert, weil der Eskimoführer plötzlich schwer erkrankt war. Das Wetter war denkbar ungünstig. Schon die Landung in der Nähe der Siedlung war ein gefährliches Wagnis. Es sah nicht gut aus mit jenem Eskimohäuptling. Man hob ihn in das Flugzeug hinein und bettete ihn in den Sitz neben der Krankenschwester. Der Rückflug zur nächsten Sanitätsstation war noch gefährlicher als der Hinflug.

Plötzlich wurde die Maschine von einer starken Böe erfaßt. Das geschah genau in jenem Augenblick, als die Krankenschwester dem alten Eskimo die Augen zugeedrückt hatte, nachdem dieser anscheinend einem Herzschlag erlegen war. Der Pilot kämpfte verzweifelt gegen den Sturm, der das Flugzeug hin und her warf. Kaum hatte er die Kontrolle über die Maschine, dann wurde sie vom Sturmwind wieder gefaßt und ein paar hundert Meter höher getragen, um wieder jäh abzuladen. Einmal schlug die Maschine einen vollkommenen Salto.

In diesem Augenblick geschah etwas Merkwürdiges: Der Eskimo schlug die Augen auf und begann zu sprechen. Als man eine Stunde später am Bestimmungsort angelangt war, hatte man einen fast vollkommen Gesunden im Flugzeug. Die Untersuchung ergab, daß der Eskimo an atmosphärischen Herzbelastungen litt und offenbar infolge eines solchen Herzkampfes scheinbar verstarb. Jener Schok der abladenden Maschine rief jedoch seine Lebensgeister wieder wach. Ein gesunder Eskimohäuptling flog ein paar Tage später nach Hause zurück.

Dritter Rat für's Backen:



Steben Sie stets das Backpulver mit dem Mehl (oder Mehl und „Sulfur“) durch. Sie erreichen damit außer guter Auflockerung des Mehls „Bacfin“-Gemisches und tadelloser Reinheit des Mehles die so wichtige, gleichmäßige Verteilung der Triebkraft im Teig. Das Triebmittel für Ihr Gebäck ist das altes bewährte

Dr. Oetker-Backpulver „Bacfin“!

Sören / * Gertrud * v. Broddorff

Innfülsborn

20. (Nachdruck verboten.)

„Ich gebe Ihnen einen guten Rat“, murmelte er halb laut, „und ich weiß, was ich sage, das dürfen Sie mir glauben. Sie werden es hier auf die Dauer nicht aushalten, Frau Westerland; es wird nicht gut für Sie sein, hierzulieben. Verlaufen Sie Teufelsborn, verlassen Sie, es auf irgendeine Weise loszuwerden; es gibt immer eine Möglichkeit, und ich würde Ihnen gern behilflich sein.“

„Aber... Herr Smit...“
„Maria fand keine rechte Erwiderung. Seine Stimme hatte zuletzt seitlich eindrucklich geklungen; es schwang etwas wie wirkliche Angst in ihr.“

„Verlaufen? Jetzt verlaufen? Nachdem wir hier endlich einen Ruheplatz gefunden und uns eingerichtet haben?“
„Sie deutete mit der Hand auf das Haus. Es war niedrig und langgestreckt; seine unebenen, funktlos getünchten Mauern glänzten im Licht, und das Wellblechdach breitete sich flach darüber hin.“

„Das kann nicht Ihr Ernst sein, Herr Smit.“
„Doch, es ist mein Ernst. Und Sie werden mir eines Tages zugeben müssen, daß ich recht gehabt habe.“

„Sie ließ die Hand sinken. „Denken Sie an etwas Bestimmtes?“ fragte sie, von seinem Ton erschreckt.“
„Ich denke nur an Sie, Frau Westerland.“

„Maria richtete sich hoch auf. Sie war blässer als sonst; ihr Mund hatte einen fremden und hochmütigen Zug.“

„Kommen Sie“, sagte sie und gab sich den Anschein, die letzten Worte und das heiße Zittern in ihnen überhört zu haben. „Hier rechts geht es zum Keller.“

Dieser Keller war nicht viel mehr als zwei notdürftig ausgemauerte, nebeneinander stehende Höhlen, aus denen ihnen warme, erdig riechende Luft entgegenstieß.

„Ich glaube, die Gewehre liegen hinten“, sagte Maria und mußte sich tief bücken, um den niedrigen Eingang zu gewinnen. Aber auch im zweiten Räume war nichts von den Gewehren zu entdecken.

„Das verstehe ich nicht“, flüsterte Maria. „Ich weiß bestimmt, daß die Gewehre hier waren.“

Smit sagte nichts. Er ließ die Blicke durch den Keller wandern und kniete gleich darauf nieder, als müßte er die festgestampfte Erde des Fußbodens prüfen. Dann ging er zu der schmalen, mit Dornweid vergitterten Öffnung, durch die

dürftige Helligkeit fiel, und maß mit den Augen ihre Länge und Breite.

„Wissen Sie irgendeine Erklärung, Herr Smit?“

Er stand vor ihr und lächelte sonderbar auf sie nieder.

„Eine Erklärung schon...“

„Nun?“

„Glauben Sie daran, daß mehr als ein Dutzend Gewehre auf übernatürliche Weise verschwinden kann, Frau Westerland?“

„Gewiß nicht.“

„Und der Keller war immer verschlossen?“

„Ja. Mein Mann hat selbst das Schloß vorgelegt. Er gab mir den Schlüssel zur Aufbewahrung, als er fortging.“

„Dann muß jemand durch die Fensterlücke eingedrungen sein.“

„Sie sah von ihm zum Fenster.“

„Halten Sie das für möglich?“ fragte sie atemlos.

„Sein sonderbares Lächeln vertiefte sich.“

„Möglich? Warum nicht?“

„Aber die Dornenweide sind unberührt.“

„Man hat sie von außen wieder eingelegt.“

„Kein, nein, das ist völlig undenkbar“, sagte sie fast heftig und wehrte sich mit aller Gewalt gegen die Vorstellung, die er an sie herantrug. „Die Luke ist viel zu schmal.“

„Die schwarzen Kerle winden sich durch jede Deffnung, Frau Westerland.“

„Sie schüttelte den Kopf, hatte eine scharfe Erwiderung auf den Lippen und schwieg dann doch.“

„Sie glauben mir nicht?“ fragte Smit nach einer kurzen Stille. Er sprach leise und überlegen; sein Lächeln war noch nicht gewichen.“

„Es müßte“, sagte Maria und hatte Mühe, die Worte zu formen, „es müßte doch jemand von den Gewehren im Keller gewußt haben.“

Durch den Farbtigen, der ihren Mann damals begleitete. Bakstards sind selten verführbar und neigen dazu, sich wichtig zu machen.“

„Und dann müßte es jemand gewesen sein, der an diesen Gewehren irgendein Interesse hätte.“

Selbstverständlich, Frau Maria.“

„Noch immer dieses Lächeln.“ „Ich schlage ihn ins Gesicht!“ dachte Maria auf einmal. „Es ist nicht auszuhalten, wie er da steht und Freude daran hat, mich zu ängstigen.“

Ihre Rechte schloß sich zu einer harten Faust zusammen. Natürlich schlug sie nicht zu. Sie fragte sogar in einem vollkommen ruhigen und beherrschten Ton, bei wem Herr Smit denn ein so lebhaftes Interesse für Schußwaffen vermutete.

Die Antwort war überaus einfach. Sie lautete demütig: „Bei jedem einzelnen von Ihren Leuten, Frau Westerland.“

Maria zitterte.

„Bei unjeren Leuten? Die haben doch gar keine Verwendung dafür...“

„Heute vielleicht noch nicht“, entgegnete Smit langsam.

„Was wollen Sie damit sagen?“ fragte sie.

„Das gleiche, was ich Ihnen schon einmal sagte; daß Sie Teufelsborn besser verlassen sollten.“

Sie sah in sein seitlich gekraustes Gesicht und spürte auf

einmal eine beängstigende Schläffheit in allen Gliedern. Vielleicht war der enge, erdig riechende Raum mit seiner warmen, trockenen Luft schuld an dem hämmernden Schlagen ihres Herzens. Vielleicht war es auch Smit's Blick, in dem von einer Sekunde zur anderen ein grelles Glitzern aufsprang.

Sie wich unwillkürlich einen Schritt zurück. Es nützte ihr indessen nichts; Smit war schon wieder bei ihr.

„Ich gebe Ihnen einen guten Rat, Frau Westerland“, sagte er ebenso langsam wie vorher. „Verlassen Sie dieses alles hier und gehen Sie über den Fluß nach Süden. Ich brauche Ihnen das alles nicht zu sagen, Frau Westerland. Es ist vielleicht sogar gefährlich für mich, daß ich es Ihnen sage. Aber ich meine es gut mit Ihnen. Ich möchte Sie gern retten, ich möchte gern, daß Sie...“

„Wovon reden Sie eigentlich, Herr Smit?“

Er stand jetzt so dicht bei ihr, daß er sie mit seiner körperlichen Nähe bedrängte.

„Mich... retten?“ fragte Maria.

„Ich sah sie an. „Sie kennen mich noch nicht, Maria“, flüsterte er. „Sie wissen wahrscheinlich nicht mehr von mir, als daß ich auf Zwartwater wohne und mit der Farm fast am Ende bin. Sie denken: er ist verrotten und verkommen, er hat mit farbigen Weibern gelebt und wird sich nicht wieder davon erholen. Ich sage Ihnen aber, daß Sie sich darin irren. Ich stehe heute nicht am Ende, sondern am Anfang. Ich werde eines Tages ein Haus an der Herengracht in Kapstadt besitzen, und alle Weibern von Rang und Einfluß werden zu mir kommen. Was wollen Sie denn — was fällt Ihnen ein, warum wollen Sie fort von mir?“

„Lassen Sie mich durch!“ sagte Maria laut und kalt. „Wir wollen wieder nach oben gehen, Herr Smit.“

„Nach oben? Nein, bleiben Sie noch! Es wird sich für Sie nicht so bald wieder Gelegenheit geben, das zu hören, was ich Ihnen jetzt sagen werde. Denn ich muß Ihnen noch sagen, daß ich niemals eine Frau gefunden habe, wie Sie, Maria, und daß Sie mich vom ersten Tage an verrückt gemacht haben...“

„Lassen Sie mich hinaus!“

„Sagen Sie doch ruhig, Sie werden mich doch nicht mit Gewalt zur Seite schieben, Sie werden es doch nicht mit mir verderben. Denn Sie können ja nichts anfangen ohne mich. Sie können sich nicht verteidigen, und wenn Sie zehnmal eine Mauer um Ihr Haus bauen lassen!“

„Er ist betrunken!“ dachte Maria, daß ich das nicht früher gemerkt habe...“

Ihre Blicke tauchten groß und flammend in die seinen. „Herr Smit“, sagte sie mit schmerzlicher Betonung, „ich erinnere Sie daran, daß mein Mann mich Ihrem Schutze anvertraut hat.“

„Ihr Mann?“ fragte Smit und lachte ein wenig. „Es wird mit ihm nicht mehr lange dauern, Maria. Es wird mit keinem von den Deutschen mehr lange dauern.“

„Was sagen Sie da? Was soll das heißen?“

(Fortsetzung folgt)

Jetzt ist es Zeit zur Vorratswirtschaft!

Wie sorgt die Hausfrau für gesunde Winterverjorgung?

013. Aus einigen Stellen des Reiches (auch aus Ostfriesland) kommen in diesen Tagen Berichte darüber, daß eine reiche Kohlernte gewisse Schwierigkeiten in der Unterbringung bereitet. Hier und da befürchtet man sogar, daß der jetzt anfallende Herbstkohl teilweise verderben könnte. Das muß in einer Zeit, die unter der Parole „Kampf dem Verderb“ steht, alle auf den Plan rufen.

Der erste, den es angeht, ist der Reichsnährstand. Dieser hat durch seine Hauptvereinigung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft weitestgehend eingegriffen und alle Mittel, die helfen können, eingesetzt. Das einfachste, was geschehen konnte und was geschehen ist, ist der Einsatz der Sauerkohlfabriken, die zur restlosen Ausnutzung ihrer Kapazität veranlaßt wurden. Von Seiten des Gärtners, des Handels und der Sauerkohlfabriken ist alles getan, was getan werden kann. Aber sie schaffen es nicht ganz. Der Erntelegen ist noch für die nächsten drei bis vier Wochen zu reich! Hier muß die deutsche Hausfrau mithelfen, und das tut sie, wenn sie weiß, wie die Dinge liegen.

Wohl das wichtigste Nahrungsmittel, das der deutsche Gartenbau hervorbringt, ist der Kopfkohl in seinen verschiedenen Arten. Noch vor fünfzig Jahren nahm der Anbau von Kopfkohl im Reich etwa vier Fünftel des gesamten Gemüsebaues ein. Wenn auch heute durch die ständig wachsenden Verkehrs- und Versandmöglichkeiten und durch günstigere Preisgestaltung verfeinerter Gemüsearten Anbau und Verbrauch insbesondere von Weißkohl zurückgegangen sind, nehmen Weiß-, Rot- und Wirtskohl immer noch zwei Fünftel der Gemüseanbaufläche ein.

Diese Bedeutung verdankt der Kopfkohl neben seiner Preiswürdigkeit wohl nicht zuletzt auch der Tatsache, daß er über ein volles Monate dem Verbraucher angeboten werden kann. Insbesondere die in den letzten Jahren erfolgte Förderung des Frühkohlanbaues einerseits und der verlustarmen Lagerung des Herbstkohls bis in das späte Frühjahr andererseits — auf Kosten der Herbstweißkohlspeise — haben zu einer Beibehaltung eines stets annähernd gleichmäßigen Frischmarktverbrauchs beigetragen: Daneben wird die Bedeutung wirksam ergänzt durch das Sauerkraut, eines durch natürliche Milchsäuregärung konservierten Weißkohles. Die gesundheitliche Bedeutung ist bei weitem noch nicht genügend bekannt. In anderen Ländern wird roher Sauerkohlsaft beispielsweise als Gesundheitsmittel genutzt.

Im Durchschnitt der Jahre werden im Reich etwa 13—15 Millionen Zentner Kopfkohl erwerbsmäßig angebaut. Der Umfang des Anbaues zur Eigenverjorgung ist kaum abzuschätzen. Rund zehn Millionen Zentner hiervon werden etwa auf Weißkohl entfallen, von denen wiederum über fünf Millionen Zentner in die Sauerkrautfabriken wandern. Bei einer Normalernte entfallen auf den Kopf der Bevölkerung im Jahre fünfzehn Pfund Frischkohl und 4 1/2 Pfund Sauerkraut. Das ist nicht viel! Das heißt, daß nur jede zwölfte Mahlzeit eine

Rohlmahlzeit und jede vierzigste eine Mahlzeit mit Sauerkraut ist, beide Male allerdings Vollportionen, nicht nur als Beilagen gerechnet. Das heißt weiterhin, daß jeder Deutsche nur sechs mal so viel Kohl verzehrt als Zwiebeln.

Dieser relativ geringe Verbrauch von Kohl mag nicht nur der wachsenden Verbreitung anderer Gemüse zu danken sein, sondern der ausgeprägten Bevorzugung von Fleischkost in Norddeutschland allgemein und in den Städten im Besonderen. Der Berliner glaubt doch Kohl nur essen zu können, wenn er eine recht erhebliche Portion Fleisch und Fett im Topfe hat. Es gibt jedoch auch in Deutschland Gebiete, die sich der der vorzüglichen Nährkraft und dabei besseren Bekömmlichkeit der nicht allzu stark gefetteten Rohlmahlzeit bewußt sind.

Die Erkenntnisse der modernen Ernährungsphysiologie, nicht zuletzt auch der allen lieb gewordene Eintopfsantrag, haben hier einer ungesunden Entwicklung etwas halt geboten. Denn jene scheinbar kleinen geschmacklichen Nuancen und Launen des Verbrauchers tasten den Haushalt des Reiches mit der Verpflichtung des Ausgleiches der aus eigener Scholle vorhandenen Nahrungsgüter empfindlich an: Deutschland ist in Rohlgemüsen mehr als ausreichender Selbstverjorger, in Fleisch und Fetten jedoch nicht!

Sinzu kommen größere und kleinere Spannungen in Absatz und Verjorgung, mit denen Gartenbauerzeugnisse nun einmal aus der beträchtlichen Schwankung der Erntemengen behaftet sind. Die Anbauverhältnisse im Gartenbau — zweifellos die schwierigste aller statistischen Arbeiten — weist in den letzten Jahren ein starkes Abwandern vom ersten Rohlanbau mit überwiegender Eigenverjorgung zum intensiven Anbau in Versandgebieten aus.

Die Intensivanbaugebiete müssen sich in ihrem Anbaumfang stets darauf einstellen, auch zur Lieferung des Zufuhrbedarfes dieser Gebiete bereit zu sein. Und sie waren auch in diesem Jahre bereit. Leider wurde in diesem Jahre die Anbaufläche in den Intensivanbaugebieten nicht unerheblich gesteigert, insbesondere in Frühlkohl, denn die beiden Vorjahre brachten knappe Ernten. Nun hat uns in diesem Jahre die deutsche Erde allenthalben in Früh- und Herbstkohl einen Segen beschert, der vom Verbraucher auch nicht entfernt erkannt wurde.

Wir haben gelernt, in den letzten Jahren auch überreiche Ernten nicht als wirtschaftliches Unheil zu betrachten, sondern als einen Segen, der uns geschenkt wurde. Diese Erkenntnis verpflichtet dann aber auch zum Handeln. Wenn jeder Deutsche in den nächsten drei Wochen je eine Kohl- oder Sauerkraut-Mahlzeit zulegt, werden mit jeder Woche rund 350 000 Zentner Herbstweißkohl der Ernährung erhalten und der Haushalt des Reiches an Nahrungsgütern ausgleichend. Bedenke auch Du, Hausfrau, beim Einkauf die Parole: Kampf dem Verderb! Kaufe richtig! Denke an das, was der deutsche Boden reichlich bietet!

Joh. Boettner.



Jagd und Fischerei im November

Der Herbst hat das Blättergold von den Bäumen geschüttelt. Im Walde ist es nun kalt geworden, und damit beginnt auch die schöne Zeit der herbstlichen Waldtreibjagden. Außer Hasen, Kaninchen und Fasanen jieren Füchse und Waldschneepfen die Straße. Der Damhirsch steht in der Brunst. Auch der Rothirsch hat noch Schußzeit. Im Hochgebirge kommt die Gamsbrunn und bringt dem Gebirgsjäger hohe weidmännische Freuden. Das Raubwild kann jetzt schon bejagt werden, wenn es auch im Wald noch nicht ganz vollwertig ist. Wie „Der deutsche Jäger“ schreibt, hat der Jäger beim Abschluß des weißlichen Schalenwildes besondere Sorgfalt anzuwenden. Er sollte nur auf der Wirt oder auf dem Anstich vorgenommen werden, da nur hier ein genaues Ansprechen möglich ist. Das Schwarzwild ist im November feilt, besonders in solchen Revieren, die eine Eichel- oder Buchelmaß aufweisen. Im November tritt auch die begerliche Tätigkeit wieder in den Vordergrund. Die Schütten für Fasanen und Rebhühner sollen jetzt schon regelmäßig beschildet werden. Das Wild muß frühzeitig an die Fütterung gewöhnt werden, denn durch frühe Schneefälle kann ganz plötzlich eine Notzeit eintreten. Außerdem muß der Jäger sein Revier nach Schlingen abhuchen, denn Hase und Reh üben immer die gleiche Anziehungskraft auf den Wilderer aus.

Nur ein Hering...

Das war immer so: Nahrungsmittel, die selten vorhanden sind, gelten als kostbare und teure Delikatessen. Sind die gleichen Schwarten im Überfluß da, dann achtet man sie gering. Wäre der Hering ein seltener Fisch, würde man sich nach ihm reißen. Und doch verdient er mehr Achtung, als ihm gemeinhin gezollt wird. Trotz seiner Billigkeit ist er ein wertvolles Nahrungsmittel, denn er enthält mehr an Nährstoffen, als man im allgemeinen glaubt. An Eiweiß zum Beispiel weist das Heringsfleisch 16,2 v. H. auf, das ist ein größerer Eiweißgehalt, als ihn das Schweinefleisch hat. Der Fettgehalt des Herings von 7,8 v. H. ist um 7,4 v. H. fetter als Rindfleisch. Diese Vorzüge, verbunden mit seiner Billigkeit, haben den Hering zu einem Nahrungsmittel für weite Schichten der Bevölkerung gemacht. Der Heringsverzehr in Deutschland steht im Vergleich zu anderen Ländern auch an erster Stelle. Haben wir doch im Jahre 1935 3,66 Millionen Doppelzentner Hering verbraucht, das sind je Kopf der Bevölkerung ungefähr elf Pfund. Es wäre zu wünschen, daß auch gerade in besser gestellten Kreisen das Vorurteil gegen den Genuß von Hering beseitigt wird und er auch hier häufiger auf den Tisch kommt. Er verdient es, denn ist er auch nur ein billiger Hering, so ist es doch ein kostbares Volksnahrungsmittel.

Sammelt Koffhaare!

In dem Kampf gegen den Verderb darf das Koffhaar als wichtiger Rohstoff für die Bürstenindustrie nicht unberücksichtigt bleiben. Wir haben in Deutschland vier Millionen Pferde. Dabei ist es nicht gleichgültig, was der einzelne Pferdewirtschaft mit dem ausgekämmten oder abgestrichenen Koffhaar macht. Wenn es beim einzelnen Pferd auch nur unscheinbare Mengen sind, so lohnt es sich trotzdem, sie zu sammeln. Viele Wenige geben ein Viel. Es ist deshalb eine selbstverständliche Pflicht jedes Pferdebesitzers, dafür zu sorgen, daß die ausgekämmten Haare das ganze Jahr hindurch sorgfältig gesammelt werden.

Ein schwieriger Fall vorm Emden Seeamt

Vertagung bis nächsten Dienstag

Eine Kollision von Schleppflößen vor dem Emden Hafen, die in urächlichem Zusammenhang mit einer Grundberührung eines Emden Seedampfers stand, gab dem Emden Seeamt eine schwierige Aufgabe zu knaben. Man ist trotz einer fünfständigen Sitzung mit der Angelegenheit am Dienstag nicht fertig geworden und wird am kommenden Dienstag erneut in der Sache verhandeln. Einer der Beisitzer wurde zu Beginn der Sitzung von dem Rechtsbeistand einer beteiligten Gruppe abgelehnt, weil er in der Sache zur Feststellung des Schadens mitgewirkt habe. Das Seeamt ließ den Einspruch gelten und ernannte einen anderen anwesenden Kapitän zum Beisitzer.

Der Schöffengerichtssaal war bis auf den letzten Platz gefüllt, da auch die Schülerschaft der Veeraner Seefahrtsschule zu der Verhandlung als Hospitant nach Emden gekommen war. Der Vorgang war folgender:

Am 26. Mai 1936 wollte der Emden Seedampfer „Erika Friken“ mit einer Ladung Kohlen und Koks bei Flut den Emden Hafen verlassen. Er hatte in dem Vorhafen zur Neuen Seefähre wegen Nebels mehrere Stunden gewartet. Der Dampfer wurde gleich zu Beginn des Manövers mit dem Kopf in den Emden Außenhafen hineingedrückt und versuchte dann, dicht an der Westmole entlang den Emden Hafen zu verlassen. Da der Kopf des Dampfers vor dem Hafen vom Flutstrom erfasst wurde, geriet dieser in ernste Gefahr einer Kollision mit zwei Seeleichtern, die recht unglücklich in unmittelbarer Nähe der Hafeneinfahrt geankert hatten. Um eine Berührung zu vermeiden, ließ „Erika Friken“ sofort beide Anker fallen, so daß das Heck herumstchwankte. Dabei kam der Dampfer hinten eben noch frei von der Dtmole, geriet an Grund und lag quer in den Strom hinein. Dadurch, daß das Heck unmittelbar bei der Dtmole festlag, ragte der Dampfer nur bis etwa zur Brücke in das Fahrwasser hinein. Als nun nacheinander vier Schleppzüge aus dem Emden Hafen die Ems hinauffuhren, kamen die drei ersten frei, während der letzte mit den beiden verankerten Seefähren zusammenstieß. Der Schleppzug wurde von der Strömung aus dem Fahrwasser gedrängt und geriet dabei vor den Bug der Seefähre.

Dem Kahn MIV 76 wurde dabei der Bug vollständig eingedrückt. Der Kahn „Hudi“ erlitt erhebliche Beschädigungen und der Seeleichter „Irene Riehn“ wurde gleichfalls nicht unbedeutend beschädigt, so daß insgesamt ein Schaden von über 30 000 RM. entstanden ist.

Nach eingehender Beweisaufnahme, die mehrere Stunden in Anspruch nahm, führt der Reichskommissar aus, daß er das Verhalten der Binnenschiffe, als auch der Schleppzüge nicht zu beurteilen habe, da diese in diesem Falle nicht dem Seeamt verantwortlich seien. Er machte dem Dampfer „Erika Friken“ den Vorwurf, zu Beginn des Manövers die notwendige seemännische Vorsicht außer acht gelassen zu haben, weil er keine Schlepphilfe angenommen habe. Die beiden Seeleichter trügen die Hauptschuld, weil sie vorschriftswidrig durch das Anker in der Nähe der Hafeneinfahrt den Verkehr gestört und so die Grundberührung der „Erika Friken“ verschuldet hätten. Im weiteren Verlauf der Verhandlung ergaben sich die Fragen: Durften die Leichtler überhaupt im Fahrwasser anker? Durften sie als beladene Fahrzeuge neben-

einander liegen? Wer war für sie verantwortlich, der Schiffsführer oder der Führer des Seeschleppers? Bilden Seeschlepper und Seeleichter eine nautische Einheit?

Das Seeamt beschloß auf Grund des § 25 der Seeamtsordnung die Vertagung der weiteren Verhandlung auf den kommenden Dienstag.

Einführung neuer Ausnahmestart

Mit Wirkung vom 29. Oktober dieses Jahres hat die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft zwei Ausnahmestart neu eingeführt. Der erste Ausnahmestart begünstigt den Verkehr von frischen Kartoffeln zur Herstellung von Kartoffelstärke. Sein Geltungsbereich erstreckt sich von allen Bahnhöfen der Deutschen Reichsbahn und der im Tarif namentlich aufgeführten Privatbahnen nach Emlichheim. Voraussetzungen sind jedoch, daß die Versandbahnhöfe vom Empfangsbahnhof Emlichheim 350 Kilometer und mehr entfernt liegen. Der Ausnahmestart ist eingeführt worden, um die Verjorgung der in Emlichheim befindlichen Stärkemehlfabrik mit fabriktauglichen frischen Kartoffeln. Gegenüber der Wagenladungsklasse G des Normaltarifes gewährt der Ausnahmestart einen Frachtnachschuß von rund 34 v. H.; gegenüber dem allgemeinen Ausnahmestart für frische Kartoffeln 16 B 1 beträgt der durch den Ausnahmestart zugestandene Frachtnachschuß rund 10 v. H. Des weiteren ist ein Ausnahmestart für getrocknete Kartoffeln mit einem Zusatz von stickstoffhaltigen Stoffen zur Verjorgung von Futtermitteln (Admidisfoden) eingeführt worden. Der Geltungsbereich dieses Ausnahmestartes beschränkt sich auf Schneidemühl als Versandstation, nach Hamburg Hbf. und Harburg-Wilhelmsburg. Der Ausnahmestart wurde erstellt, um ein neues Futtermittel, das aus Kartoffelflöden und stickstoffhaltigen Stoffen besteht, der Landwirtschaft zugänglicher zu machen. Dieses neuartige Futtermittel hätte als ein im Regelstarif nicht genanntes Gut nach der Wagenladungsklasse A verfrachtet werden müssen.

Sieben ostfriesische Hengste für Staatsgestüte angekauft

013. Auf dem Pferdemarkt in Aurich fand am gestrigen Mittwoch wieder eine für das Zuggebiet sehr wichtige Veranstaltung statt, der Gestütsverkauf 1936. Von den 65 angemeldeten Hengsten, die überwiegend zweieinhalbjährig waren, auch einige dreijährige befanden sich darunter, waren 21 wieder abgemeldet worden, so daß sich der Austauschkommission insgesamt 44 Vateriere vorstellten. Für den Ankauf hatten sich in Aurich eingefunden Oberlandstallmeister Dr. Seyffert und Regierungsrat Dr. Volkmann vom Reichs- und Preuß. Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Berlin, Landstallmeister v. Warburg-Cojel, Landstallmeister Dr. von Kummer-Leubus und Landstallmeister Bresges-Dillenburger. Es waren außerdem anwesend der für Ostfriesland zuständige Landstallmeister Dr. Uppenborn-Osnabrück, der Leiter des Tierzuchtamtes Dr. Mühlberg-Norden, der Vorsitzende des Ostfriesischen Studbuchs und die Mitglieder der Körungscommission. Außerdem waren mehrere Offiziere des Heeres als Gäste und Zuschauer anwesend.

Das Ostfriesische Studbuch hatte die Veranstaltung durch sorgfame Vorbereitung eingeleitet, so daß gleich nach der Ankunft der Kommission mit der Vorführung begonnen werden konnte. Wie bei diesen pferdeärztlichen Veranstaltungen üblich, hatte sich zu seiten der Adrbahn wieder eine große Zahl von Pferdezüchtern und Kennern eingefunden, die den Vorführungen der Tiere mit großem Interesse folgten. Nach der ersten Durch-

musterung wurden neun Tiere zur zweiten Besichtigung ausgeführt, von denen sieben angekauft worden sind. Die Preise für die Tiere bewegten sich zwischen 4000 und 5000 RM.

Angekauft wurden:
Schwarzbrauner von „Admiral“, Bes. G. van Lessen-Holtgast und H. D. Ugena-Landschaftspolder;
Brauner von „Mahl“, Bes. J. Lindena-Middelstewehr;
Schwarzer von „Ebenholz“, Bes. W. Boelhoff-Klostermuhde;
Brauner von „Egmont“, Bes. J. van Lessen-Bunde und G. van Lessen-Holtgast;
Zuch von „Landoog“, Bes. J. Daun-Jener-Grashaus;
Brauner von „Koon“, Bes. G. Bussen-Feerksenborgum;
Brauner von „Roland“, Bes. J. van Lessen-Bunde.

Von den Tieren werden zwei im Landesgestüt Dillenburg, zwei in Leubus und drei in Cosel aufgestellt. Die Zahl der angekauften Hengste entspricht den Verhältnissen, auch im vorigen Jahre wurden hier sieben Hengste erworben.

Im Anschluß an den Gestütsverkauf setzte ein lebhafter Handel ein. Drei Hengste konnten nach Holland verkauft werden, und zwar zu 2000 bzw. 3000 RM. Zu dieser Veranstaltung war eine ganze Reihe von holländischen Züchtern erschienen, auch aus Oldenburg und Schlesien waren Züchter anwesend.

Alles aus und Provinz

Schwerer Verkehrsunfall bei Sever

Das Ehepaar Wichmann aus Feldhausen wurde abends auf der Straße nach Sever von einem Personentransportwagen überfahren und schwer verletzt. Der Fahrer fuhr mit höchster Geschwindigkeit davon, ohne sich um die Verletzten zu kümmern.

Bermittler tot aufgefunden

Im Rüstinger Bauhofen wurde die Leiche des seit längerer Zeit vermiedenen Diplomvolkswirts Fein gefunden. An einem Fahrzeug, das im Betriebshofen gelegen hatte und nunmehr zur Baumerkt geschleppt wurde, muß der Ertrunkene festgehalten und so in den Bauhofen gelangt sein.

Nordhorn als Fremdenverkehrs-gemeinde bestimmt

Die Stadt Nordhorn ist durch den Oberpräsidenten in Hannover als Fremdenverkehrsgemeinde, die zum Landesfremdenverkehrsverband Niedersachsen gehört, bestimmt.

Verhängnisvolles Spiel mit der Schußwaffe

In der Feldmark unweit der Langenforther Straße (Hannover) spielten zwei Knaben aus der Rist mit einer Schußwaffe. Dabei löste sich ein Schuß und drang dem fünfzehnjährigen Sohn eines Privatbeamten aus der Rist in den Leib. Der Knabe wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo er bald nach seiner Entlassung den erlittenen schweren Verletzungen erlag.

Friedrich Boesmann gestorben

In der Nacht zum Dienstag verstarb im Alter von 71 Jahren der langjährige Mitinhaber von „Boesmann's Telegr. Bureau“ in Bremen, Friedrich Boesmann. Der Verstorbenen übernahm im Jahre 1900 mit seinem Bruder Ludwig Boesmann das von seinem Vater 1855 gegründete Boesmannsche Telegr. Bureau, das er bis zur Übernahme durch das Wolffsche Telegr. Bureau im Jahre 1933 fortführte.

Zuchtviehversteigerung in Oldenburg

Am Sonnabend findet auf dem Ruchpohof Oldenburg eine Zuchtviehversteigerung der Oldenburger Herdbuchgesellschaft statt. Unter dem zur Versteigerung stehenden hochwertigen Zuchtvieh befinden sich 38 Bullen und fast vierzig Färsen, über dreißig Herdbuchfärsen und vier Hilfsbuchfärsen.

100 000 RM. zur Vinderung der Not unter den Fischern

Auf der öffentlichen Haupttagung des Reichsverbandes der Deutschen Fischerei in Rostock teilte der Vorsitzende des Reichsverbandes mit, daß der Reichsamtseiler der NSD. aus dem Winterhilfswert 1936/37 100 000 RM. zur Vinderung der Not unter den See- und Küstern Fischern gependet habe.

Glückwunsch des Führers an Opa Paradies

Zum 85. Geburtstag des ältesten SA-Mannes des Gau's Weser-Ems, Opa Paradies, sandte der Führer durch seine Privatkanzlei folgenden Schreiben an das Geburtstagskind: „Sehr geehrter Parteigenosse! Durch Zufall hat der Führer erfahren, daß Sie am 31. Oktober d. J. Ihren 85. Geburtstag begehen. Zu diesem Ehrenfest läßt Ihnen der Führer auf diesem Wege seinen herzlichsten Glückwunsch aussprechen und übersendet Ihnen in der Anlage ein Bild mit seinem Namenszug. Mit deutschem Gruß! Der Gauleiter und Reichsstatthalter sandte folgendes Schreiben: „Mein lieber Kampfgefährte! Zu Deinem 85. Geburtstag meine herzlichsten Glück- und Segenswünsche. Möge der Himmel es geben, daß Dir im

Dritten Reich noch viele Jahre in Rüstigkeit beschieden sind. In alter Frische. Heil Hitler! Carl Röber.“ P. Kling überreichte dem Jubilar den Glückwunsch und ein persönliches Geschenk des Gauleiters. Auch von der Partei und ihren Gliederungen wurden Opa Paradies viele Glückwünsche und Geschenke zuteil.

Schmuggler an Hollands Grenze verhaftet

Holländische Zollbeamte verhafteten in der Nähe der Glenerbrücke bei Gronau zwei Schmuggler, die einen Sa mit sechzig Dynamos und hundert Bremsen für Fahrräder im Werte von 200 Gulden mit sich führten.

Großzügiger Straßenbau in Rüstingen

Neben der Förderung vieler neuer Wohnquartiere hat die Stadt Rüstingen ein Straßenbauprojekt in Angriff genommen, das seit vielen Jahren Wunsch aller Stadtbürger war, und das nunmehr zu einem gewissen Abschluß kam. Am 1. November wurde die neugebaute Bismarckstraße, die die Ausfalls- und Fernverkehrsstraße der Adelsstraße ist, wieder dem Verkehr übergeben, nachdem sie den ganzen Sommer gesperrt war. Schon 1933 wurde die Straße nach Mariensiel gebaut mit einer Länge von 2800 Meter und einem Kostenaufwand von 300 000 Mark. Jetzt hat man die mittlere Strecke, ebenfalls mit einem Kostenaufwand von 300 000 Mark, ausgebaut, und zwar in eine Straße von 22 Meter Breite einschließlich der Bürgersteige; die Fahrstraße wurde von sechs auf acht Meter verbreitert, zugleich hat man einen Radfahrweg geschaffen. Der dritte Bauabschnitt soll im nächsten Jahre in Angriff genommen werden, das ist die Reststrecke bis zur Wilhelmshavener Stadtgrenze. Damit ist dann eine musterartige Straße geschaffen, die den großen Verkehr aufnehmen kann und die an den neuen Wohnvierteln sowie an dem neuen Rüstinger Rathaus und dem Finanzamt und dem Arbeitsamt vorbeiführt.

Brandschäden im September

Die Gesamtbrandschadenssumme bei der Oldenburgischen Landesbrandkasse stieg sich am 1. Oktober auf 380 467 RM. gegen 323 453 RM. am 1. September d. J. Im September 1936 ist die Brandschadenssumme um 57 000 RM. angestiegen, während der September 1935 nur einen Zuwachs von rund 19 000 RM. brachte. In nicht weniger als drei Fällen wurde im Berichtsmonat von der oldenburgischen Staatsanwaltschaft Anklage wegen fahrlässiger Brandstiftung erhoben. Hinsichtlich der Höhe der Schadensumme pro 1000 RM. Gesamtversicherungssumme steht Oldenburg im Jahre 1935 an vierter Stelle von den 41 öffentlich-rechtlichen Feuerversicherungsanstalten.

Fahnenweihe auf der „Bremen“

Im Auftrage des Reichskriegsopferführers Oberleutnant Staatsminister Spangemacher in den Unterweserorten ein, um die Fahne der Bordzelle des NSRB des Schnell dampfers „Bremen“ zu weihen. Staatsminister Spangemacher wohnte zunächst einer Kranzniederlegung auf dem Bremerhavener Friedhof bei. Am Nachmittag besuchte der Staatsminister mit seiner Begleitung den im Dock liegenden Dampfer „Bremen“, auf dem zur Zeit mit Hochdruck gearbeitet wird. Das einzigartige Erlebnis des auf dem Trocknen liegenden Ozean-Riesen fand seinen Ausdruck in den Worten, die Staatsminister Spangemacher bei der Weihe der Fahne der Bordzelle der „Bremen“ sprach.

Kleinere Ereignisse

Vorbereitung zum Länderspiel gegen Italien

Die Auswahl der deutschen Fußball-Elf

Die schwere Aufgabe, für den Fußball-Länderkampf gegen Italien die wirklich stärkste deutsche Mannschaft zu finden, hat Dr. Herz veranlaßt, die in Frage kommenden Nationalspieler zu einem sechstägigen Vorbereitungskursus nach Berlin zu holen. In fünfzehn unserer besten und erfährtesten Fußballer erging die Einladung, sich im Reichsportfeld einzufinden: Ebern, Friedel, Gausel, Gelleck, Goldbrunner, Gramlich, Janes, Kitzinger, Kobierski, Lenz, Munkert, Münzenberg, Siffing, Szepan und Urban.

Gramlich und Lenz sind verletzt, Munkert ist beruflich nicht abkömmlich, sie konnten der Einladung also nicht Folge leisten. Die übrigen zwölf Spieler aber weilen seit Montag im Reichsportfeld, wo sie sich unter der Oberleitung von Dr. Herz, dem Reichstrainer Herberger und die Fachamtsportlehrer Knöpfle, Reinberger, Lehmann und Fabri zur Seite stehen, in leichter Konditionsarbeit und vollkommener Ruhe auf den Italien-Kampf vorbereiten.

Wer führt den Vinssturm an?

Die Auswahl der Spieler läßt einige Schlüsse zu. Es soll in Berlin an der Linie festgehalten werden, die vor einigen Tagen in Glasgow eingeschlagen wurde. Jakob, der als Torwart allein in Frage kommt und nicht nach Berlin geholt wurde, Münzenberg, Munkert, Janes, Goldbrunner, Kitzinger bilden sicherlich das Gerippe der deutschen Mannschaft. Sie haben sich in Glasgow gegen Schottlands tüchtige Berufsspieler keine Blöße gegeben und selbst im letzten Drittel dieses großen Kampfes eine derart eindrucksvolle Leistung gezeigt, daß man Abwehr und Läuferreihe nicht auseinanderreißen wird.

Im Sturm bereitet die Besetzung des Mittelfürmerpostens große Sorgen. Abfinden müssen wir uns auch diesmal wieder damit, daß wir für den eben erst aus dem Krankenhaus entlassenen Edmund Conen noch keinen vollwertigen Ersatz haben. Einen ihm einigermaßen verwandten Spieler zu finden, soll mit ein Hauptzweck des Vorbereitungskurses sein. Gausel, Siffing und der Nürnberger Friedel stehen vorerst zur Wahl. Gausel und Siffing kommen für die Aufgabe, vorgeschobener Mittelfürmer zu spielen, kaum in Frage. Sie sind wertvolle Aufbauspäler, ihnen fehlt aber der letzte Drang zum Tor, die Nacht vor dem Tor und das blitzschnelle Zuspielen, wo es nach „Tor“ riecht. Ob man es versucht, den Nürnberger zwischen Gelleck und Szepan zu stellen? Friedel ist für den „Club“ der erfolgreichste Torschütze. Auch er erreicht zwar den Conen der Weltmeisterchaft nicht, ist aber ein überaus vielseitiger und brauchbarer Stürmer mit großer Schußkraft. Daß Szepan und Ebern im deutschen Angriff zu finden sein werden, ist so gut wie sicher. Ob Gelleck, Gausel oder Siffing rechter Verbinderstürmer, Urban oder Kobierski Linksaußen spielen werden, ist schwer zu sagen. Sie alle sind Vollblut-Fußballer und einander fast gleichwertig. Die größere Erfahrung in internationalen Spielen könnte für Siffing und Kobierski ausschlaggebend sein.

Wie die deutsche Mannschaft auch stehen wird, wir können sicher sein, daß sie am 15. November im Olympia-Stadion gegen die „Azzurri“ mit letzter Hingabe und größtem Einsatz zu Werke gehen wird. Italien ist Weltmeister, also ein mehr als schwerer Gegner!

Schiffsbewegungen

Seereederei Frigga AG. Thor 3. 11. v. Brunsbüttel nach Emden. Albert Janus 2. 11. v. Dardanellen n. Barua.

Emder Dampfercompagnie. Wittekind 2. 11. in Stettin angekommen. Taglia 2. 11. in Rotterdam angekommen.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Arucas 31. 10. Las Palmas n. Hamburg. Borlum 1. 11. Houston. Chemnitz 3. 11. Bishop Road p. n. Bremen. Desdemona 2. 11. Duessant p. n. La Palma f. D. Deffau 3. 11. Dundin. Düsseldorf 2. 11. Antwerpen. Effe 2. 11. San Francisco n. Vancouver. Köln 2. 11. Stettin n. Sulea. Main 2. 11. Spdney. Redar 3. 11. Mo-Lo n. Manila. Rienenburg 1. 11. Montevideo. Nordern 2. 11. Tutoya nach Ceara. Drotava 2. 11. Antwerpen. Porta 3. 11. Boston. Rhön 2. 11. Hamburg n. Teneriffa. Saar 3. 11. Antwerpen n. Bremen. Weier 3. 11. Azoren p. n. Antwerpen.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Altenfels 3. 11. v. Madras. Falkenfels 2. 11. Genua. Geiersfels 2. 11. v. Bunder Abbas. Liebenfels 2. 11. Livorno. Lindenfels 3. 11. Karachi. Olbers 1. 11. Sevilla. Sonnenfels 2. 11. v. Djedda. Sturmfels 2. 11. v. Genua.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“. Ariadne 3. 11. Norddenham n. Rotterdam. Astarte 2. 11. Amsterdamm n. Bremen. Caistor 2. 11. Holtenua p. n. Bremen. Diana 3. 11. Stettin. Electra 3. 11. Warberg. Elin 2. 11. Brunsbüttel p. n. Königsberg. Jeronia 3. 11. Norddenham n. Königsberg. Jafon 2. 11. Rotterdam n. Köln. Kronos 3. 11. Brake. Mercur 3. 11. Holtenua p. n. Minoos 3. 11. Weiermünde. Nixe 2. 11. Bergen. Perseus 2. 11. Rotterdam n. Königsberg. Phaedra 3. 11. Emden. Pollux 2. 11. Köln. Stella 3. 11. Köln n. Rotterdam. Themis 2. 11. Warberg n. Bremen. Thejus 3. 11. Gdingen n. Königsberg. Triton 2. 11. Alicante n. Antwerpen. Victoria 3. 11. Brunsbüttel p.

Argo Reederei AG., Bremen. Alf 2. 11. Herndland n. Gesse. Amiffa 2. 11. Emden n. Königsberg. Butt 3. 11. Danzig. Condor 2. 11. Holtenua n. Memel. Drossel 2. 11. Rotterdam n. Antwerpen. Erpel 3. 11. Holtenua n. Rotterdam. Falte 2. 11. Hamburg. Fint 3. 11. Riga. Hecht 2. 11. Memel n. Kofka. Lumme 3. 11. Wiborg. Meise 3. 11. Spzwich. Orsa 2. 11. Mäntyluoto. Orlanda 3. 11. Amuiden. Otkara 2. 11. Herndland n. Bremen. Reifer 3. 11. Boston. Schwan 3. 11. Hull n. Bremen. Zander 2. 11. Newcastle.

Cuxhavener Fischdampferbewegungen vom 3. und 4. Nov. Von See: Fd. Marion, Rheinland, Friedrich Kahl, Hesse, Sachjen. Nach See: Fd. St. Pauli, Niederjachsen.

Hamburg-Amerika-Linie. Frankenwald 2. 11. von Philadelphia nach Boca Grande. Antiochia 31. 10. von Ponce. Roda 2. 11. von Valparaiso. Halle 3. 11. Duessant pass. nach Kapstadt. Kurmark 2. 11. Gibraltar pass. nach Holland. Menes 3. 11. von Port Sudan nach Suez. Heidelberg 3. 11. Gibraltar pass. nach Port Said. Dina 2. 11. in Cristobal. Rheinland 3. 11. Perim pass. nach Colombo. Münsterland 2. 11. von General Peraza nach Matanzas. Havelland 1. 11. Midway pass. nach Yokohama.

Hamburg-Elb. Cap Arcona 4. 11. in Montevideo. General Artigas 3. 11. in Santos. Monte Pascoal 4. 11. in Hamburg. La Corona 3. 11. Duessant passiert. Utona 1. 11. in San Nicolas. Berengar 3. 11. in Victoria. Eupatoria 3. 11. von Madeira. Niederwald 3. 11. Cap Finisterre passiert. Rio de Janeiro 2. 11. von Rio Grande nach Sao Francisco do Sul. Steigerwald 4. 11. Borlum passiert.

Deutsche Afrika-Linien. Wolfram 2. 11. in Antwerpen. Wigbert 2. 11. in Tatoradi. Ernst Brodelmann 3. 11. von

Lobito. Wagoni 31. 10. von Las Palmas. Waramo 2. 11. in Lourenco Marques. Watuffi 1. 11. von Port Elizabeth. Ukena 4. 11. Borlum passiert. Adolph Woermann 3. 11. in Marzeille. Njafia 3. 11. in Port Said.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Achaia 3. 11. von Dran nach Faro. Alfa 3. 11. in Burgas. Andros 2. 11. von Monfalcone nach Bari. Angora 3. 11. von Dran nach Rotterdam. Arta 3. 11. in Haifa. Cavalla 3. 11. in Rotterdam. Heraklea 3. 11. von Trabzon nach Giresun. Kiel 2. 11. in Konstantin. Kypifissa 3. 11. in Rotterdam. Planet 3. 11. in Sebenik. Sofia 3. 11. in Alexandria. Valova 3. 11. Duessant passiert.

Reederei F. Laeiszh GmbH. Padua 3. 11. Lizard passiert. Rob. M. Sloman jr. Alicante 31. 10. von Palermo nach Hamburg. Barcelona 30. 10. von Bona nach Harburg. Cartagena 3. 11. von Savona nach Neapel. Castellon 2. 11. von Cillera nach Port St. Louis du Rhone. Genua 2. 11. von Danzig nach Hamburg. Lipari 1. 11. Finisterre passiert. Livorno 3. 11. von Livorno. Malaga 3. 11. in Siraufe. Savona 2. 11. in Genua. Tarragona 2. 11. von Messina nach Palermo. Trapani 2. 11. von Valencia nach Hamburg. Valencia 27. 10. Finisterre passiert.

Varietät Tankerschiff Reederei GmbH. Senator 3. 11. von Königsberg nach Hamburg. Rheobus 2. 11. in Aruda. Geo W. McKnight 2. 11. von Las Piedras nach Fawley. Penelope 2. 11. von Guiria nach Caripito. Baltie 3. 11. von Panamanal nach Re Havre.

H. C. Horn, Hamburg. Claus Horn 3. 11. von Curacao.

Weiermünder Fischdampferbewegungen

Am Markt gewesene Dampfer. Vom Heringsfang: Holstein; von Island: Donar, Solt, Claus Ebeling; von der Bäreninsel: Friedrich Busse, Johannes Becker, Dr. A. Spitzer.

Am Markt gewesene Dampfer. Von Island: Germania, Bürgermeister Smidt, Linz; von der Bäreninsel: Schleswig, Spestart; vom Heringsfang: Albatros.

In See gegangene Dampfer. Zur Bäreninsel, 2. November: Taurus; 3. November: Nordkap; 4. November: Ostmark.

Von der Kriegsmarine

Linien Schiff „Schleswig-Holstein“ traf am 3. November vormittags in Santa Cruz de Teneriffa ein. — Fischereihochboot „Elbe“ kehrte nach Wilhelmshaven zurück. — Aviso „Grille“ lief am 3. November in Hamburg ein. Poststation ist bis auf weiteres Hamburg 8.

Marktberichte

Zucht- und Nutztiermarkt Leer vom 3. November

Großviehmarkt: Antrieb 636 Stück. Auswärtige Käufer zahlreich vertreten. Hochtragende und frischmelke Kühe 1. Sorte: gut, 525-615, 2. Sorte: mittel, 450-525, 3. Sorte: langsam, 360-450; hoch- und niedertragende Rinder 2. Sorte: langsam, 375-450, 3. Sorte: langsam, 300-375; jährige Bullen 2. Sorte: langsam, 300-400, 3. Sorte: langsam, 200-300; halbjährige Kuhfälscher: mittel, 120-180; halbjährige Bullfälscher: schlecht, 90-250, 1-2-jährige güste Rinder: mittel, 200-275, Küber bis zwei Wochen alt: flau, 12-20 RM. Gesamtstendenz: Anfangs gut, später abflauend. — Kleinviehmarkt: Antrieb 138 Stück. Handel lebhaft. Ferkel bis sechs Wochen: 4-7, 6-8 Wochen 7-10, Käufer 18-40, Schafe 40-45 RM.

Ihre Drucksachen

werden bestimmt geschmackvoll, gut und preiswert angefertigt durch den

OTZ-Druck

Ämliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Norden

Am Sonntag, dem 18. Oktober 1936, wurde in Larrelt auf dem Wege nach Twixlum eine Geldbörse mit Inhalt gefunden.

Der Fundgegenstand befindet sich bei dem Gendarmerieposten in Larrelt.

Norden, den 29. Oktober 1936.

Der Landrat. C. B. Dr. Kirchner, Assessor.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Murich

Folgende Entschuldungsverfahren sind nach Bestätigung des Entschuldungsplanes aufgehoben:

1. für die Eheleute Bauer Klaas Kruse und Taalke geb. Eilers in Schirumer-Deegmoor (Lw. E. 285 R.) am 16. Okt. 1936;
2. für die Eheleute Bauer Jann B. Bohlen und Bredtje geb. Schmidt in Hatshausen (Lw. E. 72) am 17. Oktober 1936;
3. für den Landwirt Daniel Ahrens in Blomberg (Lw. E. 651 R.) am 19. Oktober 1936;
4. für den Landwirt Hinrich Siemens Emden in Wagnerfehn (Lw. E. 647 R.) am 19. Oktober 1936.
5. für die Eheleute Landwirt Santo Dörnath und Janna geb. Rintis in Victorbur (Lw. E. 177 R.) am 19. Oktober 1936.

Entschuldungsamt Murich.

Emden

Das Entschuldungsverfahren für den Bauer Lübbö Albers, Norden, ist am 3. November 1936 nach Bestätigung des Vergleichsvorschlages aufgehoben.

Entschuldungsamt Emden.

Ueber das Vermögen des Buchhändlers Ewald Mallmann, in Fa. W. Schwalbe, Buchhandlung, Emden, Alter Markt, ist am 3. November 1936, 12^{1/2} Uhr, das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet. Vergleichsverwalter: Rechtsanwalt Thoben, Emden. Vergleichstermin: 26. November 1936, 11 Uhr, vor dem Amtsgericht Emden — Zimmer 17 —. Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Forderungen alsbald anzumelden. Der Eröffnungsantrag mit einer Anlage, sowie die Stellungnahme der Industrie- und Handelskammer kann auf der Geschäftsstelle des Amtsgerichts — Zimmer 19 — eingesehen werden.

Amtsgericht Emden, 3. November 1936.

Leer

In unser Handelsregister A ist heute unter Nr. 616 die Firma Albert Sweets in Warfingsfehn und als deren Inhaber der Landwirt und Viehhändler Albert Sweets in Warfingsfehn eingetragen.

Amtsgericht Leer, 29. Oktober 1936.

Zu verkaufen
 Herr Landwirt Heide Düin
 zu Hasselt beabsichtigt
einige Hektar
unkultiviertes Land
 unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
 Interessenten wollen sich mit mir in Verbindung setzen.
 Hesel. Bernh. Dufing, Preuß. Auktionator.

Ein Haus
 mit etwa 15 Ar Grund
 an der Landstraße Berumbur-
 Grobheide ist unter meiner
 Nachweisung zu verkaufen. Das
 Haus eignet sich auch besonders
 zu einem Geschäftshaus.
 Sage, den 3. November 1936,
 Ulfers, Notar.

Verkaufe frischabgetalpte
Särfe
 H. Janssen, Engerhase.

Erstklassige 2 1/2 jährige
Stute
 braun, Blasse, b. Hinterfüße hoch
 weiß, mit voller Abstammung,
 verkauft
 H. J. Heeren, Thieringsjeu I.

5 hochtragende Kinder
 und
1 feischmelk. Kind
 davon 4 rotbunt;
1 hochtrag. schwarzb. Kuh
 abzugeben.
 H. Smeers, Warfingsjeu, Fernsprecher Nr. 4.

Flottes Kind
 hat zu verkaufen oder gegen
 ein 1/2jähr. zu vertauschen
 Van Saathoff, Neu-Wiegoldsbur.

15 Stück Junghehnen
 verkauft.
 S. Schoon Wee., Moordorf.

Verkaufe eingetragenen
„Lux“-Sohn
 eigener Zucht. Leistungen der
 Mutter im 7jähr. Durchschnitt
 190 kg Fett mit 3,80 %.
 Peter Herlyn, Twiglum,
 Fernruf Emden 2127.

Nebenbei einen alten **Dandauer**
 sowie einen **Dogcart**, sehr gut
 erhalten. D. D.

Eine guterhaltene
Nähmaschine,
 ein guter
schwarzer Rod
 (Cutaway), preiswert zu ver-
 kaufen.
 Angebote unter E 714 an die
 D.Z., Emden.

Eine guterhaltene
**Adler-
 Reimus-Limousine**
 30 PS, steuerfrei, preiswert ab-
 gegeben. Reflektanten wollen
 sich mit uns geilligt in Ver-
 bindung setzen.
 Kisser & b. Doornum, Emden.

5 m Elco-Kanadier
 mit Zubehör u. 106 ccm Not-
 bart-Seitenborder mit Vor-
 und Rückwärtsgang preisw.
 zu verkaufen.
 Dr. Tillmann, Emden.

Verkäuflich
2 Fuder gr. Erbsentaff
1 Fuder Kleeheu
 G. S. Wienskamp, Moordorf.

Hühches
antikes Büfett
 wegen Platzmangels preisw.
 abzugeben.
 Angebote unter E. Nr. 100
 an die D.Z., Emden.

Die „Weener-Bräu“ G. m. b. H. in Weener will wegen
 Umstellung auf Lastkraftwagen
Dienstag, 10. November ds. Jb.
 nachm. 3 Uhr
 bei der Brauerei in Weener
3 kräftige Arbeitspferde
 als: 1 Fuchsstute
 2 (1 Gelpann) braune Wallache
 ferner: 2 Kollwagen, davon 1 fast neu, 1 geschlossener
 Kastenwagen (passend für Bäcker) u. ledernes Pferdegeschirr
 öffentlich meistbietend auf sechsmonatige Zahlungsfrist freiwillig
 durch mich verkaufen lassen.
 Die Pferde sind gesund und zugfest.
 Befristung zwei Stunden vor Beginn der Versteigerung.
 Weener. Bernh. Tholema, Versteigerer.

Preiswert abzugeben
 1 Harmonium (hell Eiche),
 1 Kabinettstuhl (Eiche),
 1 moderne Standuhr.
 Angebote unter E 969 an
 die D.Z., Leer.

Zu verkaufen ein sehr gut
 erhaltener
Kindertwagen
 Zu erfr. bei der D.Z., Leer.

Zu kaufen gesucht
 Gesucht
Kollschrant
 für Büro. Schriftliche Angebote
 unter E 712 an die D.Z., Emden

Zu mieten gesucht
 Wehrbezirks-Uffz.
 sucht sofort für dauernd eine
3-Fräum. Wohnung
 in Aurich. Schriftl. Ang. u.
 A 405 an die D.Z., Aurich.

**Moderne 4-5-
 Zimmerwohnung**
 oder Einfamilienhaus mit
 Garten zum 1. April 1937
 evtl. früher zu mieten gesucht.
 Zuschriften unter E 710 an
 die D.Z., Emden.

**Einfamilienhaus
 oder Etage**
 zum 15. 11. oder 1. 12. zu
 mieten gesucht.
 Schriftl. Angebote u. E 709
 an die D.Z., Emden.

Heirat
 Techn. Angestellter bei der
 Wehrmacht in fester Stellung,
 1,65 gr., dunkelblond, 29 Jahre,
 solide, sucht fixes, gesundes Mäd-
 chen bis 25 J. alt mit guter
 Aussteuer zwecks späterer

Heirat
 Ausführl. Zuschr. mit Bild
 u. A 402 an die D.Z., Aurich.

Pachtungen
 Eine nahe an der Landstraße
 Westerende-Arle belegene
Landstelle
 zur Größe von etwa 1 1/4 Diemat
 ist unter meiner Nachweisung
 zu verpachten.
 Sage, den 3. November 1936,
 Ulfers, Notar.

Ein im Kreise Leer belegener



Bauernhof

3. Größe von gut 60 Hektar, Geesiboden
 ein Drittel Acker, zwei Drittel Grünland, neues
 Wirtschaftsgebäude und Werkwohnung,
 arrondiert, direkt an der Straße gelegen, soll auf sofort bzw.
 1. Mai nächsten Jahres auf längere Zeit verpachtet werden.
 Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an die Kreisbauern-
 schaft in Leer (Zucht- und Nutzviehmarkt) bis Sonnabend, den
 14. November 1936, mittags 12 Uhr.
 Der Kreisbauernführer.

Gesucht ein zuverlässiges
Fräulein
 welches sich im landw. Be-
 triebe weiter ausbilden
 möchte. Voller Fam.-Anschl.,
 Gehalt nach Uebereinkunft.
 Persönliche Vorstellung er-
 wünscht.
 Frau Peter Freeseemann,
 Ditz-Hammrich, an d. Landstr.
 Post Ditz-Berlaar, Tel. 57.

Futterknecht
 im Alter von 18-20 Jahren
 gesucht.
 L. Wissen, Wisquard.

Gesucht sofort
landw. Gehilfe
 bei Familienanschluß und
 gutem Lohn.
 Heinrich v. Bienen, Colmar II,
 Post Nordberghoffschlag üb. Brate
 (Oldenburg).

Gesucht auf sofort ein land-
 wirtschaftlicher
Gehilfe
 von 16 bis 18 Jahren.
 Gehilfenführer Behnelamp,
 Fehnhusen.

Zu sofort
ein Großknecht
 gesucht.
 W. Bussen, Fehnhusen.

Gesucht auf sofort einen
Schneidergesellen,
 w. ein gut. Großstück machen
 kann. Kost u. Wohn. i. Hause.
 S. Voorngaarden, Norden,
 Westertstraße 92.

Stellen-Gesuche
Kaufmann
 in mittl. Jahren, in wirtschftl.
 und finanz. Schwierigkeiten, zu-
 verlässig und keine Arbeit
 scheuend, sucht geeignete Betätig-
 ung - Stellung in einem
 Großhandels-Geschäft od. dergl.,
 bei vorläuf. bescheid. Ansprüchen
 Offerten unter E 713 an die
 D.Z. in Emden.

Stellen-Angebote

Mädchen
 18-20 Jahre, nur vom Lande,
 zum 15. Novbr. oder 1. Dezbr.
 gesucht.
 Friezenhof Emden, Neuer Markt

Suche auf sofort ein freundl.
junges Mädchen
 für kleinen Haushalt nach
 Farge. Zu melden bei
 Frau Klintebiel, Remels.

Gesucht zum 15. Nov. ein
Mädchen
 Frau Piening, Neudorfermoor.

Suche zum 15. November ein
 tüchtiges
Zimmermädchen
 ferner ein
junges Mädchen
 zum Kochenlernen, schlicht
 um schlicht.
 Moods Hotel, Altenau
 im Oberharz.

Gesucht zum 15. November
 oder auch 1. Dezember eine
 zuverlässige
landw. Gehilfin
 Frau L. Semsman, Nettelburg bei Leer.

Suche für mein Geschäft ein
 tüchtiges, solides junges
Fräulein
 als Stütze im Haushalt und
 z. Verkauf in Dauerstellung.
 Gestl. Zuschriften m. Gehalts-
 angabe unter A 406 an die
 D.Z., Aurich.

Wegen Erkrankung meines
 jetzigen suche ich für meinen
 Geschäftshaus ein tücht.
Hausmädchen
 Gerhard Ostmanns,
 Friedeburg, Telephon 5.

Gesucht auf gleich oder später
 eine Stelle als
Haushälterin
 bei einz. Herrn oder Dame.
 Angebote unter A 403 an die
 D.Z., Aurich.

Gesucht für sofort ein
Lehrmädchen
 für meine Fleischerei.
 Herrn Thoh, Norden,
 Hindenburgstraße 41.

Familien-Drucksachen
 wie Geburts-, Verlobungs-, Ver-
 mählungskarten u. Trauerbriefe
 in reicher Auswahl liefert die

OTZ.-Druckerei

Suche Stellung als
Kaufm. Buchhalter
 für sofort od. später. Gute
 Kenntn., schon selbst gearb.
 Angebote unter E 970 an
 die D.Z., Leer.

Jg. Mann sucht zwecks Um-
 schulung für einige Monate
**gute Anlernung in
 größerem Büro**
 Rechtsanwalt bevorzugt.
 Schriftl. Angebote u. Nr. 100
 an die D.Z. in Doornum.

Suche zum 15. November
 eine Stelle
 zum Erlernen des Haushalts.
 Schriftl. Angebote u. A 404
 an die D.Z., Aurich.

Junger Mann,
 23 Jahre, sucht Stellung, zwei
 Landwirtschaftsschulen besucht
 mache alle Arbeit, möglichst
 Familienanschluß und Gehalt.
 Angebote unter W 26 an die
 D.Z., Weener.

Bankbeamter
 4. Berufsjahr, z. Zt. in unge-
 kündigter Stellung, wünscht sich
 zum 1. 1. 37. zu verändern.
 Angebote unter E 715 erbeten
 an die D.Z., Emden.

Heber 23000
 Leser sichern Ihnen
 den Erfolg Ihrer
 Anzeige!

Verloren
 Auf der Strecke Rüttermoor
 bis Hamswehrum

Auto-Ersatzreifen
 verloren. Ich bitte den
 Finder, denselben gegen gute
 Belohnung bei der D.Z.,
 Emden, abzugeben.

Vermischtes

Vom Deutschen Schützenver-
 band im DMR, Gau Nordsee,
 in Bremen bin ich für den Be-
 zirk d. politischen Kreises Aurich
 und den nördl. Teil des Krei-
 ses Norden mit der südwestlichen
 Grenze Bahnlinie Marienhafen-
 Norddeich als

**Unterkreis-
 schützenführer**

ernannt.
 Ich erlaube sämtl. Schützen-
 vereine, Kleinatletikvereine so-
 wie alle Schießsportvereine in
 diesem Bezirk, mir die Namen
 der Vereinsführer bis zum 15.
 d. Mts. aufzugeben.

Nachmeldung hat Auf-
 hebung der Vereine und Schlie-
 ßung der Schießstände zur Folge.
 Aurich, den 4. Novbr. 1936
Nikolaus Hippen,
 Aurich, Osterstraße 6.

Hier ausschneiden!

Wurzeln 588 **Kolophon**

vor bei Zähnen mit Goldkappe,
 wenn nicht eine ganz sorgfältige
 Wurzelbehandlung vorausgegangen
 ist. Im Verlaufe der Wurzel-
 hautentzündung kann es zu einer
 Eiterbildung an der Wurzel-
 spitze kommen. Möglichst frühzeit-
 ig zahnärztliche Behandlung
 rettet vor den Schmerzen.

Wurzeln, Fasern sind reich
 verzweigt und wachsen flach im
 Boden; Pfahlwurzeln sind un-
 verzweigt, gehen tief ins Erd-
 reich und verästen sich oft zu
 Knolle oder Rübe. Pflanzen
 mit Fasernwurzeln können öfters
 verlegt werden. Pfahlwurzeln
 dagegen selten, meist nur im
 jungen Zustand. Wurzeln dienen
 der Nahrungsaufnahme und als
 Pflanzstamm. Wurzelpflege: lot-
 tern des Erdreiches, damit un-
 gehinderte Atmung erfolgen
 kann. Nur mit Erdballen ver-
 pflanzen (s. Pflanzung). Scha-

denbringende Wurzeln vom Nach-
 barsgarten her müssen auf aus-
 drücklichen Wunsch abgetötet
 werden. Staudenpflanzen mit
 weitverbreiteten Wurzeln wer-
 den mittels Dachpappe oder Ein-
 kreisung von Steinen im Boden
 auf einen bestimmten Raum be-
 grenzt.

Wurzeln, s. abschneiden.
 Wutanfall ist ein bei Kindern
 manchmal verbrauchtes Mittel, um
 ihren Kopf durchzusehen. Ver-
 unnünftige Eltern werden sich da-
 durch aber nicht in ihrem Wil-
 len wandeln lassen. Das
 einzig richtige Mittel ist, die
 Kinder möglichst wenig beachten
 und ihnen ruhig erklären, daß sie
 auf solche Art nichts erreichen.
 Wenn solche Wutanfälle häu-
 figer auftreten, besrage man
 einen Arzt. Wutanfälle kommen
 bei Tollwut vor und bei ver-
 schiedenen Geisteskrankheiten.
 Siehe diese.

Kantippe, Bezeichnung für eine
 zankfüchtige Frau, nach der Frau
 des griechischen Philosophen
 Sokrates, der zu Unrecht diese
 Eigenschaft zugeschrieben wird.
 Wörtlich übersetzt bedeutet: gelb-
 liches Pferd.

Xaver, männl. Vorname spani-
 scher Herkunft mit der Be-
 deutung „der Glänzende“, weib-
 liche Form Xaveria.

X-Beine, siehe krumme Beine

Xerez, Xerez, spanische Stadt,
 bekannt durch den Xerezwein.

Xylogmit, Masse aus Holzstoff,
 die zur Herstellung von Stein-
 holzfußböden verwendet wird.

Xyloin, aus Baumwolle und
 Holzstoffpapier gewebter Stoff,
 aus dem u. a. Arbeitskleider und
 Dedeln gefertigt werden.

Xyolith, aus Holzmehl und
 Magnesia-Zement hergestellter
 Kunststein.

Xylophon, Musikinstrument aus
 abgestimmten Holzern, das mit
 Holzhammerchen geschlagen wird.
 Deutsche Bezeichnung Holz- oder
 Strohfiedel.

Mit einem Bleistift durchstoßen, oder mit einem
 Locher ausstanzen und in den Ordner einheften!

**Die Freude der Kinder
 Spielwaren von Buß**
 Emden, Neutorstraße

Kleine Wäsche auf dem Küchenherd!
Flecken von Übergelochter Wäsche-
lauge gehen leicht weg durch
Herdflieger
Herdfleger putzt Herdplatten, Messer, Aluminium

Die glückliche Geburt eines gesunden
Töchterchens
zeigen in dankbarer Freude an
W. Reinisch und Frau
Leer, den 4. November 1936

Statt Karten.
Die Verlobung unserer
Tochter **Katharine** mit
dem Landwirt Herrn **Karl**
Müller, Lütetsburger-
Riege geben wir hiermit
bekannt
C. Glinker u. Frau
geb. Baumann
Develgönne,
im November 1936

Norden, den 4. November 1936.
Statt jeder besonderen Anzeige!
Nach langem Krankenlager endete ein sanfter Tod
heute nachmittag um 3 Uhr das rastlose Leben meines
lieben Mannes, meines Kindes treusorgenden Vaters,
unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels
des Kaufmannes
Richard Wilken
im Alter von 57 Jahren.
In tiefer Trauer
Siberike Wilken
geb. Groenewold
Martha Wilken
und Angehörige.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, 7. ds. Mts.,
vormittags 10 bzw. 10.30 Uhr vom Sterbehaus,
Hindenburgstraße 60, aus statt.

Haft 584 **Zahnarzt**

Haft, engl., deutsche Schreib-
weise Haft, großes, schnittiges
Egelboot.
Joghurt, vergorene Milch, siehe
unter Joghurt.
Duffa, Palmitte, ausländische
Pflanze, bei uns als immergrüne
Schmucktaube gezogen. Bekannt-

teste Art: *D. filamentosa*, die im
Sommer große Schäfte viele
gelblich-weiße Blüten hervor-
bringt. Die Blätter haben starke
Blattadern, die in der mittel-
amerikanischen Heimat zur An-
fertigung von Bürsten gebraucht
werden.

Zahlung braucht man nur gegen
Quittung und Rückgabe einer ev.
Schuldurkunde (Schuldchein od.
Wechsel) leisten. Zahlung muß
pünktlich erfolgen. Der Gläubiger
braucht sich das Geld nicht zu
holen, vielmehr muß der Schuld-
ner dem Gläubiger das Geld
bringen oder es ihm auf eigene
Kosten schicken. Teilzahlungen
braucht der Gläubiger nicht an-
nehmen, wenn nicht ausdrücklich
Ratenzahlung vereinbart ist. S.
Portoabzug.
Zahlungsbefehl wird vom Amts-
gericht auf Gesuch des Gläubiger
erlassen. Gegen den Zah-
lungsbefehl kann Widerspruch
(s. dort) eingelegt werden, wor-
auf das Gericht auf Antrag (der
auch schon mit dem Gesuch auf
Erlaß des *Z.* gestellt werden
kann) Güteverhandlung anbe-
raumt. Wird nicht rechtzeitig
Widerspruch erhoben, dann wird
der *Z.* vollstreckbar. Mit Zustel-
lung des *Z.* wird die Verjährung
(s. dort) unterbrochen.
Zahlungstitel. Übernimmt ein
Gläubiger von seinem Schuldner
eine diesem gegen einen Dritten

zustehende Forderung an Zah-
lungstitel (er läßt sich die For-
derung abtreten), so gilt die
Schuld als bezahlt; der Schuld-
ner braucht in diesem Falle nicht
mehr zu zahlen, auch wenn die
Forderung vom Dritten nicht
beigetrieben werden kann (etwa
weil er kein Vermögen hat).
Wenn man also eine Forderung
an *Z.* übernimmt, so lasse man
sich stets die Einbringlichkeit der
Forderung garantieren.
Zahn. Der Zahn besteht aus dem
knochenähnlichen Zahnbein, wo-
von ein Teil als Zahnkrone über
das Zahnfleisch hervorsticht und
mit Schmelz überzogen ist. Der
im Kiefer stehende Teil des
Zahnes ist die Zahnwurzel. Im
Innern des Zahnes ist die Zahn-
höhle, in der Nerven und Gefäße
verlaufen. Der erwachsene Mensch
hat 32 Zähne. Vgl. Gebiß.
Zahnarzt. Der *Z.* muß seine Ar-
beiten so ausführen, wie man es
mit ihm vereinbart hat. Ist keine
Vereinbarung getroffen, so muß
die Arbeit den allgemeinen An-
forderungen, die man an gleich-
artige Arbeiten stellt, entspre-
chen. Würde z. B. eine Plombe

Unsere Haushaltsberaterin hilft Ihnen
bei der Auswahl des Elektroherdes. Beim Kochen, Braten, Backen,
immer wird sie Ihnen wertvolle Ratschläge geben können.
Stromversorgungs-A.-G. Oldenburg-Ostfriesland

Timmel, Strackholt und Spetzerfehn,
den 4. November 1936.
Heute morgen 6 Uhr verschied sanft in dem Herrn,
plötzlich nach kurzer, heftiger Krankheit, meine innigst-
geliebte Frau, unsere liebe treusorgende Mutter, Schwie-
germutter, Großmutter und Tante
Trientje Backer
geb. Trauernicht
in ihrem 73. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Albert Backer
nebst Kindern und Angehörigen.
Beerdigung am Sonnabend, dem 7. November,
nachmittags 1 Uhr.

Emden, Larrelt, den 3. November 1936.
Statt besonderer Mitteilung.
Heute nachmittag 3.30 Uhr verschied nach kurzer,
heftiger Krankheit jedoch plötzlich und unerwartet,
meine innigstgeliebte Frau, meines Söhnchens herzense-
gute Mutter, meine liebe Tochter, Schwiegertochter,
Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte
Ella Freerichs Wietjes
geb. Olthoff
nach soeben vollendetem 24. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Jörn Wietjes
Familie Olthoff
und die nächsten Angehörigen.
Die Beerdigung findet in Larrelt am Sonnabend,
dem 7. November, nachmittags 2 Uhr, vom Eltern-
hause aus statt.

Trauerhalber
bleibt das Geschäft am
Sonnabendvormittag
bis 3 Uhr
geschlossen!
Frau Richard Wilken
Norden

Muricher Wiesmoor II,
3. November 1936.
Heute abend 9 1/2 Uhr
nahm der liebe Gott unser
einzigstes Töchterchen und
Schwesterchen
Harminie Geline
im 5. Lebensjahre durch
einen Unglücksfall zu sich in
sein himmlisches Reich.
In tiefer Trauer:
Peter Billms u. Frau,
nebst Kindern
und Anverwandten.
Es ist bestimmt in Gottes
Rat, daß man vom Liebsten
was man hat, muß scheiden.
Die Beerdigung findet statt
am Sonnabendnachmittag
2 Uhr auf dem Friedhof.

Narp, den 5. Nov. 1936
Montag morgen entschlief
sanft und ruhig nach kurzer
Krankheit unsere liebe Mut-
ter, Großmutter, Schwieger-
mutter, Schwester, Schwä-
gerin und Tante
Witwe
Antje Goldenstein
geb. Lübben
im 74. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Johannes Goldenstein
nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet
statt am 6. Novbr., nach-
mittags 3 Uhr, auf dem
Friedhofe in Dähertum.

NSDAP.
Ortsgr. Emden
Am 2. November 1936
verstarb unser liebes Mit-
glied, die
Kriegerwitwe
Frau Anna Allendorf
Ihr Andenken wird bei
uns in Ehren bleiben.
Der Kameradschaftsführer.

Larrelt und Norden, den 3. November 1936.
Statt besonderer Mitteilung!
Heute entschlief nach kurzer heftiger Krankheit
meine geliebte Frau, unsere liebe Mutter, Großmutter,
Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Antje Remmers
geb. Kramer
in ihrem 71. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Wilke Remmers
Hinderk Remmers und Frau
geb. Müller
Gretus Remmers
Oltmann Remmers und Frau
geb. Wiertzema
Enne Remmers und Frau
geb. Peters
und Enkelkinder
Die Beerdigung findet statt am Sonntag, dem
8. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause.
Anschließend Trauerfeier in der Kirche.

Oldenburg i. O., den 3. November 1936.
Am 31. Oktober 1936 verschied plötzlich und
unerwartet in Krefeld
Herr Bankdirektor
Johannes Wagenführ
Der Verstorbene war 16 Jahre in der Leitung der
Emdener Bank, unserer jetzigen Filiale Emden, tätig. Er
hat sich in dieser Stellung durch seine hervorragenden
Charaktereigenschaften und sein vorbildliches Pflicht-
gefühl stets der aufrichtigen Wertschätzung aller Mit-
arbeiter erfreut. Der Kundschaft der Bank war er auf
Grund seiner umfassenden Kenntnisse ein kluger
Berater.
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Vorstand
der Oldenburgischen Landesbank
(Spar- und Leihbank) A.-G.

Nachruf!
Unser Berufskamerad, Tischler
Jürgen Hamel
aus Westrauderfehn wurde plötzlich aus unserer Mitte
gerissen.
Wir werden sein Andenken in Ehren halten.
Tischlerinnung Leer
Der Obermeister.

Für die uns beim Heimgange unseres lieben Ent-
schlafenen erwiesene Teilnahme sagen wir unseren
herzlichsten Dank.
Im Namen aller Hinterbliebenen
Frau van Dreyer, Haxtum

Sauberen unbedingt!
das sagt wohl jeder. Ja, aber
der Preis? Bitte
vergleichen Sie nur Preis u.
Qualität. Die Seifix-Dose
bietet Ihnen jede Gewähr
für Güte und Preiswürdigkeit.
ca. 1/4 kg Dose RM 0.40
" 1/2 " " " 0.75
" 1 " " " 1.40
Seifix
bohnerf wunderbar, mühelos, spiegelklar!

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

Zur Ostfriesischen Tageszeitung

vereinigt mit

Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



Folge 260

Donnerstag, den 5. November

1936

Leere Nord und Land

Gestern und heute

„Wer wohnt wo?“ Auf diese Frage gibt in jeder Stadt gewöhnlich das Adressbuch, heute sagt man gewöhnlich schon „Anschriftenverzeichnis“, erschöpfend und in den weitaus meisten Fällen auch richtig Auskunft. In Leer gibt es auch ein Adressbuch, das nunmehr rund ein Jahrzehnt alt ist. Zwar enthält dieses Buch immerhin noch eine Reihe richtiger Anschriften, doch wohnen nach diesem Anschriftenbuch noch Leute unter uns, die längst verstorben oder gar verstorben sind. Man findet in ihm auch noch Anschriften längst untergegangener Größen der Systemzeit — kurz es ist überholt, es ist ein Buch von gestern. Zu begrüßen ist es daher, daß in absehbarer Zeit mit der Herausgabe eines neuen Anschriftenverzeichnisses gerechnet werden kann. Wie wir erfahren, wird nicht nur ein solches der Stadt Leer, sondern auch der Nachbarstadt Weener und des gesamten Großkreises Leer erscheinen. Vor längerer Zeit sind bereits einmal Versuche unternommen worden, ein Anschriftenverzeichnis zusammen zu stellen — verwirklicht wurden die Pläne bislang nicht. Jetzt wird aber, wie gesagt, die Sache mit den Adressbüchern, eine Angelegenheit, an der die Allgemeinheit größtes Interesse hat, in Ordnung gehen.

In Ordnung gegangen ist für unser Gebiet auch der diesjährige Hengstankauf für die staatlichen Gestüte. Von den sieben ostfriesischen Hengsten, die in Aurich gestern vom Staat für Preise von 4000 bis 5000 RM. angekauft wurden, stammen allein fünf aus dem Gebiet des Großkreises Leer, wobei das Reiderland noch wieder besonders gut abgeschnitten hat.

Und zum Dritten in Ordnung zu sein scheint das große Varieté-Programm, mit dem „NDZ“ zum Sinnermann in Leer auftrat. Erst kürzlich haben wir gesehen, daß uns auf diesem Gebiete wirklich Hervorragendes geboten wird. Kenner behaupten, daß in keiner Großstadt so etwas für das Geld gezeigt würde — und wir werden auch dieses Mal nicht enttäuscht werden.

„Nebenhaupt, verbarben können wir nicht“ — denn es häufen sich jetzt mit dem Beginn der Winterzeit schon allmählich wieder die Veranstaltungen aller Art in unserer Stadt.

07. Weiberte der NS-Frauenchaft. Zu unserer gestrigen Notiz über die Weiberte der NS-Frauenchaft wird uns noch mitgeteilt, daß die Kurie nachmittags und abends stattfinden. Auch sollen sich die Kurie nicht auf Mitglieder der NS-Frauenchaft beschränken, sondern es können alle Volksgenossinnen sich daran beteiligen.

Meister Kaufmanns goldenes Jubiläum

Wanderjahre und Lebensarbeit eines alten Handwerksmeisters.

07. Morgen, am 6. November, feiert die Pinzel- und Bürstenmacherei Gottfried Kaufmann 50 Jahre. Ein halbes Jahrhundert ehrlicher, erfolgreicher Handwerksarbeit, das will schon etwas bedeuten. Es handelt sich dabei um einen handwerklichen Betrieb, der einzig in seiner Art im Kreise Leer daheist.

Der alte Meister Gottfried Kaufmann geht noch täglich seiner Beschäftigung nach, und es macht Freude, ihn einmal einige Stunden bei seiner Tätigkeit zuzuschauen. In seiner Werkstatt sieht er sich in seinem Element. Fast nur Handarbeit ist es, die er verrichten muß. Einige unentbehrliche Maschinen befinden sich allerdings auch in der alten Meisterwerkstatt, die nichts Fabrikmäßiges, sondern mehr etwas Anheimelndes an sich hat. Dem Besucher erzählt Kaufmann, der sich noch körperlicher Mäßigkeit und geistiger Frische erfreut, gern aus vergangenen Tagen. Man sieht es ihm auf dem ersten Blick nicht an, daß er am 7. August 1890 seinen 77. Geburtstag feiern konnte. Die tägliche regelmäßige Arbeit, sein reger Sinn für alles Gehehene und nicht zuletzt der ihm lieb gewordene Gedankenaustausch mit Nachbarn und Bekannten haben ihn frisch erhalten.

Gern lassen wir uns von dem alten Meister in den Arbeitsvorgang der Bürsten- und Pinzelmacherei einweihen und folgen ihm in sein reichhaltiges Lager. Beim Erzählen legt er nicht einen Augenblick die Hände müßig in den Schoß. Beschäftigt werden die Vorsten eingezogen, werden Löcher gebohrt, wird am Stamm gemischt, furniert, poliert, lackiert und was sonst noch alles im Rahmen des Arbeitsganges zu tun ist.

Gottfried Kaufmanns Vater betrieb schon daselbe Handwerk in der Nachbarstadt Weener in den Jahren 1849—1906. Gottfried Kaufmann ließ sich in Leer am 6. November 1886 nieder und zwar zunächst in der Hindenburgstraße (damals Osterstraße) im Haus Nr. 60. Im Jahre 1890 siedelte er dann in seine heutige Wohnung, Brunnenstraße 9, über. Ein Bruder des alten Meisters begann im Jahre 1875 mit der Ausübung deselben Handwerks in Emden. Nach altem Brauch ist Gottfried Kaufmann nach seinen Lehrjahren bei seinem Vater auf Wanderschaft gegangen. Vier Jahre war er zu Fuß unterwegs. Mit der Eisenbahn fuhr er allerdings zu seiner ersten auswärtigen Arbeitsstelle in Lüneburg. Ferner arbeitete er dann in Wittenburg in Mecklenburg, Witterberge, Priwall in der Mark (Regierungsbezirk Potsdam) und in der Reichshauptstadt Berlin. Dann wanderte er über Halle nach Mühlhausen in Thüringen, Langen-

Von der Leerer Heringsfischerei.

07. Gestern liefen die Motorlogger M 26 „Estriede“, Kapitän Fischer, mit 993 1/2 Kantjes und M 25 „Erika“, Kapitän Aumann, mit 936 Kantjes in den Hafen ein. Heute morgen verließ der Fischdampfer M 21 „Artur Friedrich“, Kapitän Joh. Hartmann, den Hafen zur neuen Fangreise.

Tagung der Gärtner.

07. Die Fachgruppe Gärtner des Reichsnährstandes hielt gestern nachmittag im „Haus Hindenburg“ eine Tagung ab. Berufskamerad Kuhn-Weener erstattete zunächst einen eingehenden Bericht über die Tagungen in Dresden, der mit großem Interesse entgegengenommen wurde. Er behandelte dann verschiedene Eingänge, so u. a. eine Regelung über den Verkauf von Kränzen (Grabschmück) am Totensonntag.

Ueber die Pflichtversicherung aller Betriebe im Gartenbau und in der Friedhofsbereitungsbranche wurden noch einige Mitteilungen gemacht. Bezüglich der Notwendigkeit der regelmäßigen Versammlungen wurde beschlossen, daß an jedem zweiten Montag im Monat eine Zusammenkunft stattfinden soll. Betreffs Gemeinschaftsreklame wurden aus der Versammlung Vorschläge gemacht. In Zukunft sollen Gemeinschaftsanzeigen, die auf den jeweiligen Bedarf der Rindschaff hinweisen, veröffentlicht werden.

Gute Beleuchtung in allen Betrieben

Schönheit der Arbeit durch gute Beleuchtung

Arbeitsauschuß für die Aktion „Gutes Licht — gute Arbeit“

in den Kreisen Leer und Achendorf-Hümmling eingesetzt.

07. Vor gut einem Jahr wurde überall im Gau Weener eine Aufklärungsaktion unter dem Leitwort „Gutes Licht — gute Arbeit“ unter der Führung des Amtes für Schönheit der Arbeit in der Deutschen Arbeitsfront und mit Unterstützung der Gewerbeanfuhr, der Deutschen Wirtschaftlichen Gesellschaft und der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Elektrowirtschaft begonnen. In der Öffentlichkeit wurde so das Verständnis für die Notwendigkeit guter Beleuchtung in den Betrieben geweckt und man hat jetzt Verständnis dafür, daß gute Beleuchtung am Arbeitsplatz nicht nur eine Forderung der Schönheit und Sauberkeit, sondern auch der Unfallfreiheit und der Gesundheit ist.

In vielen Betrieben hat man erfreulicherweise bereits durch die Tat den drei Grundforderungen, die an einen guten Betrieb heute gestellt werden müssen — gesund, schön und würdig — in weitgehender Weise Rechnung getragen. Viel

Aufklärung und Arbeit ist aber noch nötig, um den Alltag des schaffenden Menschen schöner zu gestalten und dazu beizutragen, daß seine Umwelt hell, sauber und freundlich wird.

Die wertvollsten Erkenntnisse und die schönsten Theorien nützen nichts, wenn ihnen nicht reifliche Erfüllung durch die Tat wird, das war der Kernpunkt der Ausführungen des Kreiswartes Fintel der NSG. „Kraft durch Freude“ der Deutschen Arbeitsfront zur Gründung eines Arbeitsauschusses für die Aktion „Gutes Licht — gute Arbeit“. — Zu der auf Dienstag-Abend im Sitzungssaal des Städtischen Viehhofes abgehaltenen Gründungsitzung hatten sich maßgebende Vertreter aus den Kreisen Leer und Achendorf-Hümmling eingefunden. Es waren unter anderem erschienen für den Kreis Leer Vertreter des Landratsamtes, der Stadtverwaltung, der Berufsschulen, der Kreislandwirtschaftlichen, des Installationshandwerks, der Stromverorgungs-AG. Oldenburg-Ostfriesland, sowie für den Kreis Achendorf-Hümmling der Kreiswart der Deutschen Arbeitsfront, der Kreisbaumeister und der Direktor der Berufsschulen.

In einem einer Filmvorführung folgenden Vortrag betonte Gaureferent Steinmeyer-Oldenburg, daß zwar der von der Schönheit der Arbeit handelnde Film sich nicht besonders mit der Aktion „Gutes Licht — gute Arbeit“ befaßte, daß aber die einzelnen Bilder deutlich zu erkennen gegeben hätten, was überhaupt das Amt „Schönheit der Arbeit“ wolle. Der Referent betonte ferner, daß mit der Sonderaktion nicht etwa, wie angenommen werden könnte, der Elektrowirtschaft Vorparadien geleistet werden sollen durch Herbeiführung höheren Stromverbrauchs, sondern es werde lediglich angestrebt, das richtige Licht an den Arbeitsplatz des werktätigen Menschen zu bringen. Dabei komme es durchaus nicht darauf an, daß möglichst viel Strom verbraucht werde, sondern mit sparsamen Mitteln solle der Arbeitsplatz so beleuchtet werden, daß das Licht gut und zweckmäßig für den Arbeitenden sich auswirken könne.

Für die erfolgreiche Durchführung der Aktion im Kreise Leer und Achendorf-Hümmling setzte der Redner die tatkräftige Mitarbeit der Elektroindustrie, des Handwerks und der Deutschen Arbeitsfront als selbstverständlich voraus und regte an, daß seitens der Elektrowirtschaft die Werbung für die Aktion betrieben werden müsse, und zwar durch Aufstellung von Leuchtsäulen an belebten Verkehrspunkten, durch Plakatausgang und andere Werbemittel. Eine Stadtverwaltung habe sich schon bereit erklärt, in bestimmten Straßen eine verbesserte Beleuchtung einzuführen. In anderen Kreisen sei mit der Verbesserung der Beleuchtung eine Anregung zur Senkung des Strompreises gegeben worden. Es wurde ferner angeregt, die Berufsschulen und die Schulen überhaupt für die Werbung einzusetzen in der Form, daß von den Schülern und Schülerinnen Aufsätze über das Thema „Gutes Licht — gute Arbeit“ geschrieben werden, die prämiert und gegebenenfalls sogar mit kleinen Preisen bedacht werden können.

In einem weiteren Referat ging als Vertreter der Stromverorgungs-AG. Oldenburg-Ostfriesland, Dr. Hartmeyer-Oldenburg, auf die bereits in früheren Jahren durch die Stromverorgungs-AG. durchgeführten Werbungen für gutes Licht ein. Von jeder sei dabei das Licht als Kulturfaktor an die breite Öffentlichkeit herangetragen worden. Wenn bei der gegenwärtigen Aktion der in früheren Jahren auftauchende Gedanke, daß mit der Werbung ein Geschäft gemacht werden solle, von vornherein ausgeschaltet werde, dann könne eine erspriehliche Zusammenarbeit bei der Durchführung zustande kommen. Der Redner wies auf die schnelle Ermüdung von Berufstätigen bei schlechter Beleuchtung hin und führte als Gegenbeispiel die Frischhaltung der Arbeits-

Kraft und die Schonung der Augen bei zweckmäßiger und guter Beleuchtung an.

In einer den Referenten sich anschließenden Aussprache wurde von dem Vertreter des Elektrohandwerks die Forderung zur tatkräftigen Unterstützung der Aktion „Gutes Licht — gute Arbeit“ gegeben. Es wurde ferner angeregt einen Betrieb als Musterbetrieb hinsichtlich der Beleuchtung zu schaffen, um der breiten Öffentlichkeit Anregungen zu vermitteln, wie am besten und zweckmäßigsten künstliche Beleuchtungen hergerichtet werden. Auf die Notwendigkeit der Mitwirkung der Architekten wurde hingewiesen und ihre Heranziehung für unbedingt erforderlich erachtet. Bei der Deutschen Arbeitsfront wird für die Durchführung der Aktion eine neutrale Beratungsstelle eingerichtet werden, bei deren Arbeit ein Vertreter des Amtes für Technik als Berater mitwirken wird.

Für den Kreis Leer wurde der Kreiswaller Wulf-Beer die neutrale Beratungsstelle zugewiesen, während für den Kreis Achterhof-Himmeling dem Kreiswaller K. H. H. Achterhof die Beratungsstelle unterstellt wird.

Förderung von Neuanpflanzungen

Die Anpflanzung von Obstbäumen ist sowohl im Allgemeininteresse, als auch im Interesse der Volkswirtschaft von außerordentlicher Bedeutung. Neuanpflanzungen sind durch Beihilfengewährung möglich. In den für die Neuanpflanzung von Obstbäumen herausgegebenen Richtlinien heißt es u. a.:

1. Die Beihilfen werden für die Herbstpflanzung 1936 gewährt. Werden die Mittel bei der Herbstpflanzung nicht voll ausgenutzt, so dürfen sie für die Frühjahrspflanzung 1937 verwendet werden.
2. Innerhalb eines Betriebes werden nur solche Neuanpflanzungen unterstützt, die mindestens 20 Hoch- oder Halbhochstämme oder 50 Niederstämme umfassen. Bei Baumstammstücken genügen 5 Stämme. In besonderen Ausnahmefällen, in denen vorher die Genehmigung einzuholen ist, darf die Zahl von 20 Stämmen unterschritten werden, wenn es sich um ein gemeinschaftliches Anbauvorhaben mehrerer benachbarter Besitzer handelt, das der Gesamtpflanzung einen einheitlichen Charakter gibt. Alle näheren Anweisungen für die Neuanpflanzung sind aus den Richtlinien zu ersehen, die auf der Kreisbauernschaft Leer (Zucht- und Viehmarkt) erhältlich sind, wo auch weitere Auskunft erteilt wird.

Personalausrichten der Reichsbahn.

Befördert und ernannt wurden zum Reichsbahn-Assistenten: die Reichsbahn-Betriebs-Assistenten Zimmermann in Weener und Silling in Wilhelmshaven; Werkführer: Hilfs- und Werkführer Böllken in Emden; Wagenmeister: der Hilfswagenmeister Krallmann in Papenburg. Veretzt: Reichsbahn-Inspektor Rierhaus von Papenburg nach Osnabrück, Ruzmann von Osnabrück nach Papenburg, Reserve-Lokomotivführer Kröner von Radden nach Emden, die techn. Reichsbahn-Praktikanten Leifenschnieder von Münster (Westf.) nach Weener, Kramer von Münster nach Wilhelmshaven, Taub von Münster nach Emden.

In den Ruhestand versetzt wurde der Bahnwärter Conrad in Aurich.

otz. **Detern.** Trostlose Wegeverhältnisse. Der Weg nach Barge war nach dem Regen der letzten Zeit derart aufgeweicht und befindet sich überhaupt in einem derart schlechten Zustand, daß am vergangenen Sonntagabend ein Treiberführer, der zwei Wagen, beladen mit Runkelrüben, nach Barge zu befördern hatte, sich nicht anders zu helfen mußte, als die Rüben an der Straße abzuladen. Den Weg zu befahren, erklärte er für unmöglich. Den ganzen Sonntag über lag die wertvolle Schuttermittelladung an der Straße. Wer wäre für den Schaden aufgetreten, wenn die Rüben im Freien freigelegt worden wären? — Zu bemerken ist, daß der Weg nach Barge bei hohem Binnenwasserstand oft für schwerem mit ist, so daß man dann Barge nur auf dem Umweg über einen Privatweg erreichen kann.

Luftschiffreise eines Ostfriesen

Sturmfahrt mit „Graf Zeppelin“

Von Hauptlehrer Schmidt-Bunde.

Zwischen wird der Zeppelin ausgewogen. Die Haltemannschaften müssen loslassen und wieder angreifen. Drei-mal dasselbe Manöver, dann kommt das Kommando „Luftschiff marsch!“ Von 2-300 Mann wird das 236 m lange Luftschiff mit dem Winde aus der Halle gezogen, drücken wir die Räder nach dem Wind gedreht. Kommandos werden durch das Sprachrohr gegeben. Dann der geschulten Kräfte klappt alles vorzüglich. Haltestellen werden eingegeben, die freigewordenen Mannschaften laufen nach der Gondel, um an der dort befindlichen Stange mit festzuhalten. Dann durchschneidet das Kommando „Hoch!“ die Luft, und sehr schnell steigen wir in die Luft, kleiner und kleiner werden die Menschen, die Luftschiffhallen, größer und größer wird der Horizont. Die Motoren werden angeworfen, die Propeller surren! Die Fahrt beginnt. 10.35 Uhr war der Start erfolgt, und 22 Passagiere genießen nun den herrlichen Rundblick aus dem fahrenden Luftschiff. Wir sind über dem Bodensee, der Höhenmesser im Anhaltungsraum zeigt Höhen von 700-850 m an. (Wir sind also 300-450 m über der Erde, da Friedrichshafen ungefähr 400 m hoch liegt.) Der Blick auf die wie mit dem Lineal gezeichneten Felder in den verschiedensten Farben ist ja vom Ausflugs-turm her bekannt. Neu und reizvoll ist aber das stets wechselnde Bild der Landschaft unter uns. Wir sind noch ganz in den Anblick versunken, als hinter uns jemand sagt: „Die Fahrtschneise, bitte!“ Lächelnd fügt er hinzu: „Wie in der Straßenbahn.“

Unsere Fahrtschneise bestanden aus einem Original und zwei Durchschlägen. Einen Durchschlag „verloren“ wir schon beim Einsteigen in das Luftschiff, der zweite wurde uns jetzt abgenommen. Es war kein „blinder Passagier“ da! Nun hatten wir Zeit, um uns das Innere der Gondel anzusehen. Der Anhaltungsraum hatte eine Größe von vielleicht 6 mal 6 m. Die Scheiben der schrägen Fenster waren aus Zelluloid. An einem 14 m langen Gange liegen zu beiden Seiten die Kabinen, die Passagier, die Toiletten, der Postraum und die Kabine für den Obersteward. Durch die Tür am Ende des Ganges konnte man in den gewaltigen Becken Körper des Luftschiffes mit seinen 105 000 cbm Gasinhalt sehen, dessen

Olub am Reiderland

Gauleiter Röber spricht

otz. In einer Rundgebung der NSDAP spricht in Weener am 16. November Gauleiter Carl Röber.

otz. **Herdvornormierungen.** Als letzter Termin für Herd-vornormierungen im Reiderland wurden für heute Termine angelegt in Midlum, Crizum, Gatum, Rendorp, Oldendorp, Dikum und Pogum.

Erites Nichtfest in der Siedlung Kanalpolder

otz. Vor einiger Zeit berichteten wir ausführlich in einem Bildbericht über die Arbeiten zur Errichtung der neuen Siedlung im Kanalpolder hinter dem Dollartdeich. Wir teilten damals mit, daß dort danken im Polder zunächst zehn Siedlerhäuser und später, Anfang nächsten Jahres, zehn Landarbeiterhäuser gebaut werden.

Mit dem Bau der zehn Siedlerhäuser war vor Wochen bereits begonnen worden. Damals, als wir die ersten Siedler aufsuchten und uns von dem allerersten Siedler im Kanal-polder, Neubauer Witzens, der dort bereits seit einiger Zeit in einem Holzhaus wohnt, über die Aufbauarbeiten ausführlich berichten ließen, war man mit der Heranschaffung der Baumaterialien für den Hausbau und mit dem Anschichten auf den Baustellen bzw. mit der Ausführung der Grund-mauern beschäftigt. Trotz der sehr ungünstigen Witterungs-verhältnisse in der letzten Zeit sind die Arbeiten an den Häu-sern im Polder flott vorangeschritten.

Wenn man beobachtet hat, wie durch die anhaltenden Regenfälle die Wege in dem Kleigebiet derart aufgeweicht waren, daß die schwer beladenen Wagen sie einfach nicht mehr befahren konnten, so daß die Ladungen teilweise an der Straße abgesetzt werden mußten, wer gesehen hat, wie bei Regen und Unwetter die Männer weiter ihrer Arbeit nachgingen, soweit die Verhältnisse es gestatteten, muß sich wundern, daß jetzt die Arbeiten so weit gediehen sind, daß ge-stern here itz das erste Nichtfest im Kanal-polder gefeiert werden konnte.

otz. **Driever.** Ein Zusammenstoß zweier Fahr-räder ereignete sich in der Dunkelheit dadurch, daß ein Fahrrad unbesetzt war. Eine Radfahrerin kam zu Fall und zog sich eine Kopfverletzung zu. Auch wurden ihr einige Zähne eingeschlagen. Vom Arzt wurde eine leichte Gehirnerschütterung festgestellt.

otz. **Klein-Oldendorp.** Ihren 94. Geburtstag be-ging am Dienstag die hiesige Einwohnerin Frau Witwe Wena Weber, geb. Reitmeyer, bei guter körperlicher und geistiger Rüstigkeit. Frau Weber, die als älteste Einwohnerin unserer Gemeinde gilt und darüber hinaus wohl eine der ältesten Volksgenossinnen im Kreis Leer sein dürfte, wurden von vielen Seiten Glückwünsche und Ehrungen zuteil. Hoffentlich kann sie noch recht lange Jahre in Gesundheit ver-bringen.

otz. **Voga.** Der Männergesangsverein „Hyp-stalsboom“ feiert am kommenden Sonntagabend sein dies-jähriges Winterfest. Der Verein wird unter der bewährten Leitung seines Dirigenten Kamps seinen Gästen einige an-genehme Stunden bereiten. Näheres ist aus dem Anzeigenteil zu ersehen.

otz. **Neermoor.** Führerbefragung der Hitler-jugend. Am Dienstag fand eine Führerbefragung des Unterbannes 9 unter Leitung des Bannführers Leopold-Nurich statt. Die Aufgaben der HJ. wurden eingehend be-sprochen, vor allem die Pflichten der Führer im kommenden Winter. Im Vordergrund des Dienstes wird der Heimabend stehen. Die Jungen sollen dort vor allem weltanschaulich ge-

otz. **Möhlenwarf.** Arbeitsdankemitglied-schaft gegründet. Eine Versammlung ehemaliger Arbeitsmänn-ner und Arbeitsmädchen fand im Café Meyer statt. Bezirks-obmann Treustedt-Beer legte in einer Ansprache die Ziele des Arbeitsdank dar. Darauf wurde die Mitgliedschaft Möhlenwarf gegründet. Zum Mitgliedschaftsobmann wurde vorläufig Kamerad Beerdes-Tischewarf eingesetzt.

Das erste Siedlerhaus im Polder, um dessen Besiedlung seit Jahrzehnten gekämpft worden ist, steht soweit fertig, daß auf den Dachsparren der Nichtsamt angebracht werden konnte. Dieses erste Nichtfest wurde in feierlicher Weise nach altem Handwerksbrauch begangen. Nach der Feier beim Bau, in deren Verlauf der Mitgeselle den Nichtspruch sprach, versammelte man sich im Gasthof von Harenberg zum Nicht-schmaus. Bauunternehmer Wessels-Bunde und der Bauherr nahmen hier Gelegenheit, zu den Teilnehmern an der Feier, den Männern, die am Bau des Hauses beteiligt waren, Worte der Anerkennung und des Dankes für die unter schwierigen Umständen geleistete Arbeit zu sprechen. Hauptabteilungsleiter Bauer-Weener überbrachte in Vertretung des erkrankten Kreisbauernführers die Grüße der Kreisbauernschaft. In einer Ansprache schilderte er die Leistungen der Regierung des Dritten Reiches für den Nährstand und insbesondere die Leistungen auf dem Gebiet der tatkräftigen Förderung des Siedlungswezens. Mit der Versicherung, daß die Neubauern und die Landarbeiter, die jetzt im Siedlungsverfahren mit dem Heimatboden enger verwurzelt werden, stets sich ihrer besonderen Dankeschuld und ihrer besonderen Verpflichtung bewußt sein werden, fand die schlichte Feier ihren Abschluß.

Das erste Siedlerhaus wurde für den Neubauer Tuitjer-Weenermoor gebaut. Die anderen neun Siedlerhäuser werden auch in nächster Zeit, hoffentlich noch vor Eintritt von Frostwetter, soweit fertiggestellt sein, daß sie unter Dach und Fach gebracht sind.

An den kommenden Dienstabenden wird aber auch besonders der Dorfport gepflegt werden. Am Schluß der Führerbefragung erinnerte der Bannführer an die Verfü-gung über das Klootfchießen, das jetzt an den beiden für die HJ. zur Verfügung stehenden Sonntagen durchge-führt werden soll.

otz. **Neermoor.** Feier zum 9. November. In un-serer Gemeinde wird am 9. November bei van Vengen eine würdige Feier veranstaltet.

Neue JM-Führerin. Mittwoch besuchte die Untergau-führerin Dile Gillebrecht wieder einmal den JM-Heimnachmittag. Sie sprach zu den Jungmäd-chen über: „Jungmäd-chen und Jungmäd-chenführerin“. Die bisherige JM-Schaffführerin, Swantje Davids, legte nach einer einjährigen, treuen Mitarbeit ihr Amt wegen Arbeitsüberlastung nieder. An ihre Stelle trat die Jm-Elfriede de Groot-Lieber, die den Heimnachmittag, der durch die Ein-setzung der neuen Führerin eine besondere Bedeutung erhielt.

otz. **Oldersum.** Eine 81-jährige. Heute begeh-t die Frau des früheren Schiffers Albert Krehmer ihren 81. Geburtstag in körperlicher und geistiger Rüstigkeit. In ihrem Geburtstag wird es ihr an Aufmerksamkeit nicht fehlen.

otz. **Belde.** Bestandene Prüfung. Vor dem Prü-fungsausschuß in Leer bestand Grete Hemken die Gesellen-prüfung im Damenschneiderhandwerk, das sie bei Frau Prasm, hier, erlernte.



NSDAP, Kreis Leer.

Ausbildungsdienst.

Für sämtliche politischen Letter des Kreisstabes und der Ortsgruppe Leer, die im Besitz der vorgeschriebenen Dienst-vitole sind, ist Schul-Scharfschießen am Sonntag, dem 8. November, angeordnet. Schießbücher sind mitzubringen. Die geringen Unkosten werden sofort umgelegt. Antreten 8.30 Uhr vormittags Schützengarten Leer.

NSDAP, Kreisfilmstelle Leer.

Am Sonntag, dem 8. d. Mts., findet morgens 9 Uhr, im Zentral-Hotel in Leer eine Tagung aller Film-warte statt. Da der Gaufilmstellenleiter, Parteigenosse Weber, zu dieser Tagung erscheint, ist Erscheinen Pflicht.

NSDAP, Ortsgruppe Papenburg.

Am Sonntag, dem 8. November, findet für die l. Bereit-schaft Bereitschaftsdienst statt. Alle Zellen- und Modleiter der Partei, sowie die Walter und Warte der Niederungen sind verpflichtet, an diesem Dienst teilzunehmen. Die Kameraden von Papenburg-Untenende und Votel treten um 8 Uhr morgens auf dem Marktplatz Untenende an, die Kameraden von Papenburg-Obenende treten um 8 Uhr mor-gens auf dem Marktplatz Obenende an.

NS-Frauenchaft, Gau Weser-Ems

NS-Frauenchaft und Deutsches Frauenwerk des Gau-es Weser-Ems wenden sich mit der Bitte an alle Hausfrauen, am kommenden Eintopftag Kohlgemüse zu kochen. Herbst-lohl, vor allen Dingen Weißkohl ist nach einer Meldung des Reichsnährstandes noch etwa 14 Tage in überreichem Maße vorhanden und muß sofort verbraucht werden, da er sonst ver-dorbt.

Am 8. November: In jedem Eintopf ein Kohlkopf. Die Pressewartin der NS-Frauenchaft, Gau Weser-Ems.

größer Durchmesser 30,5 m beträgt. Die Kommando- und Steuer-räume, der Funtraum und die Küche waren uns nicht zugänglich. Also ging wieder zurück in den Aufenthalts-raum, um uns an dem stets und schnell wechselnden Bilde unter uns zu erfreuen. Wie ein musterhaft angelegter Sandkasten (Vorbereitung für die SA-Sportabzeichen-prüfung) sieht die Gegend aus. Man schaut von oben in die Wälder hinein, ein ganz ungewöhnliches Bild, sieht die Straßen, die Eisenbahnlinien (sie sehen aus wie lange, auf die Erde ge-legte Leitern) und die Flüsse. In den Städten und Ortschaften stehen die Leute auf den Straßen und winken. Wir win-ten zurück, aber ganz viel wird man von unsern Taschen-rechnern nicht gesehen haben. Wir müssen sie tüchtig festhalten, fliegen wir doch mit Windemwind 150 km in der Stunde! So erreichen wir Alm (100 km) in 40 Minuten. Das Wetter wird stürmischer, wir geraten in starke Sturmböden, so daß wir „hant“ gehandelt werden. Eine Frau hat sich die Be-we-gungen zu sehr „zu Herzen“ genommen! Im Gang werden wir von einer Seite nach der anderen geschleudert, aber das Gefühl der Sicherheit verläßt uns nie, hat doch dieses stolze Luftschiff bereits viele Ozeanfahrten, eine Weltreise und 1 500 000 km Fahrt hinter sich! Da grüßen uns das Almer Münster und die alten Festungsanlagen. Wir fliegen eine Schleife über Alm. So glauben wir wenigstens, bis uns der Obersteward, der von der Führergondel kommt, anders befehrt: „Wir fahren nach Friedrichshafen zurück. Ein Funkspruch ist jochen von Frankfurt gekommen. Das Wetter ist dort sehr schlecht. Wir können nicht landen.“ Allgemeine Enttäus-chung. Wir erfahren noch, daß der Wind in Frankfurt quer zur Halle steht. Das Luftschiff muß dann am Antermarkt klei-ben. Da es aber am nächsten Morgen nach Südamerika har-ten soll, möchte man es gern in die Halle bringen. Nun sollen die Passagiere, die nach Südamerika wollen, mit dem Flug-zeug von Frankfurt nach Friedrichshafen gebracht werden, um von dort aus die Reise anzutreten. Jetzt kämpft das Luft-schiff gegen den Wind und gebraucht nach Friedrichshafen 1 1/2 Stunden. Immer wieder geraten wir in Sturm- und Regen-böden. Wir fahren über eine Hüdnertarm. Durch das Propel-lergeräusch erschreckt, laufen die Tiere wild durcheinander. Sie sehen von oben aus wie weiße Mäuse. Ein Herr sitzt im Sessel, die Blickrichtung ist zum Fenster, aber die Augen sind geflos-sen. Er schläft! Führt er schon so oft mit dem Zeppelin, oder hat er sich in die Luft gelüftet, um einmal ruhig schlafen zu können? (Fortsetzung folgt.)

Papenburg und Umgebungen

Feierstunde des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge in Papenburg.

otz. Die Einwohnerstadt und die Gliederungen und Formationen der Bewegung Papenburg versammelten sich gestern in den Abendstunden zu einer von der Ortsgruppe Papenburg des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge veranstalteten Gedenkfeier.

Bürgermeister Franke wies darauf hin, daß es der Sinn der Feierstunde sei, der Toten des Weltkrieges zu gedenken und die heilige Verpflichtung mit hinaus zu nehmen, den in fremder Erde Ruhenden würdige Ruhestätten zu schaffen. Zu gleicher Zeit wolle man aber auch der Toten der nationalsozialistischen Bewegung gedenken. Die Fahnen senkten sich und leise erklang die Soldatenweise „Ich hatt' einen Kameraden“.

Der ergreifenden Totenehrung folgte das Reiterlied „Morgenrot“, vorgelesen von den Papenburger Gesangsvereinen. Aus dem Hintergrunde klangen dann die Worte eines Sprechers der Hitler-Jugend auf: „Adeligen Jahrtandende vergehen...“ und nachdem ein Chor der HJ das Lied „Ich hab' mich ergeben“ als sinnvolle Ergänzung der Darbietungen gelungen hatte, führte dann der Gauschäftsführer Hauptmann Albrecht in einem Lichtbilder-Vortrag die Teilnehmer über die deutschen Soldatenfriedhöfe in fremder Erde, die einen Gräberwall um unser vom Feinde freigehaltenes deutsches Vaterland bilden. Der Vortragende wies darauf hin, daß der Volksbund sowohl die Betreuung der Soldatenfriedhöfe, als auch der Freiheitskämpfer und der im Brauchend gefallenen Helden der nationalsozialistischen Bewegung übernommen habe und zwar werden die Bauarbeiten ausschließlich aus Beiträgen der Mitglieder geschaffen. Im Gau Niederachsen, so betonte der Redner, habe der Volksbund einen starken Aufschwung genommen und wie sehr der Gedanke der Heldenehrung gerade in Niederachsen maßgebend sei, bewies die Zunahme der Mitglieder innerhalb eines Zeitraumes von 3 Jahren von 7000 auf über 100 000 bei einer Gesamtmitgliedszahl von über 300 000 im ganzen Deutschen Reich.

Nachdem vom Redner noch auf die Tätigkeit des Volksbundes kurz eingegangen war, die sich auch auf die Nachforschung nach unbekanntem Aufstellungen gefallener Soldaten des Weltkrieges erstreckt, führten zahlreiche Lichtbilder über deutsche und fremde Soldatenfriedhöfe im Osten, Westen und Norden und Süden Europas.

Zum Abschluß der feierlichen Gedenkfeier trug die Kapelle ein Musikstück vor, ein Sprecher der HJ sprach Kernsprüche aus der Edda und die Gesangsvereine sangen das Lied „Heilig Vaterland“. Mit einem kurzen Schlusswort des Bürgermeisters Franke, in welchem dieser allen Mitwirkenden seinen Dank ausdrückte und die Anwesenden zu tatkräftiger Mitarbeit und Unterstützung der Sache des Volksbundes deutsche Kriegsgräberfürsorge aufrief, fand die Feierstunde ihren Ausklang.

Im Kanal ertrunken.

otz. Gestern nachmittags gegen 5 Uhr ertrank vor dem Elternhause in der ersten Wief das 2½-jährige Schindchen des Pastors Richards. Das Kind ist in einem unbewachten Augenblick in den Kanal gefallen. Die Mutter sah es dann plötzlich im Kanal treiben und holte es mit Hilfe eines Kraftfahrers heraus. Die sofort angestellten Wiederbelebungsvorläufe blieben leider erfolglos.

otz. Das „Goldene Buch“ wird vorgelegt. Im Laufe der nächsten Woche beginnend, wird jedem Einwohner von Papenburg Gelegenheit gegeben, sich in das „Goldene Buch“ einzutragen. Freiwillige Helfer werden das Buch in jedem Hause vorlegen. Es wird nur der Name eingetragen, nicht der Betrag. Für den gespendeten Betrag wird eine WSW-Geldpendenquittung ausgestellt. Damit die Helfer nicht unzulässige Wege zu machen haben, kann man sich in das „Goldene Buch“ eintragen und den Betrag später auf der Geschäftsstelle der WSW in der Kirchschule einzahlen.

An die Bevölkerung der Stadt Papenburg ergeht der Aufruf: Rechnet Euch ein in das „Goldene Buch“! Spende jeder nach seinen Kräften! Kommende Geschlechter werden dereinst aus diesem Buch die Opferfreudigkeit ihrer Vorfahren erfahren.

otz. Feierliche Beisetzung des verunglückten Besatzführers vom Uger V. Am Dienstag fand in Harjebe bei Stade, dem Heimatort des vor etlichen Tagen mit seinem Motorrad am Obenende tödlich verunglückten Besatzführers Alfred Kammann, die feierliche Beisetzung statt. An den Beisetzungsfestlichkeiten nahmen Kameraden des Sturmabteilungsbataillon teil. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung konnte die Beisetzung vor sich gehen. Von acht allen SA-Kameraden wurde der Sarg zu Grabe getragen und an der Gruft rief Sturmabteilungsführer Oker-Papenburg dem so jäh aus dem Leben gerissenen Kameraden, dem einzigen Sohn der vom Schicksal des Schicksals schwer getroffenen Eltern, herzlichste Worte des Gedenkens nach. Drei prächtige Kränze von den Kameraden des Ugers V, vom Sturmabteilungsbataillon und vom Standortführer Schäfer wurden zu den übrigen reichen Kranzpenden, die sich über dem Grabhügel wölbten, gelegt.

otz. Die Feier des Gedenktages am 9. November wird, wie in den früheren Jahren, so auch in diesem Jahr eine würdige Ausgestaltung erfahren. Zur Besprechung der Einzelheiten für die Feierlichkeiten in Papenburg fand am Mittwoch eine Sitzung bei Hilsmann statt, an der die Vertreter der Gliederungen und Organisationen der Bewegung teilnahmen. Die Gesamtdurchführung der Gedenktagesfeier liegt in den Händen des SA-Sturmabteilungsbataillon Harjebe. Es wurde festgelegt, daß die Formationen um 7 Uhr abends vom Marktplatz am Antenneende mit Fackeln abmarschieren und an den beiden Gefallenenehrenmalen (Kriegerdenkmal und Dorfs-Besetz-Denkmal) je einen Kranz niederlegen. Am Dorf-Besetz-Denkmal wird am Gedenktage eine ständige Ehrenwache der SA-Sturmabteilung stehen. Im Anschluß an die Kranzniederlegungen findet im Saale von Hilsmann eine Feierstunde statt mit musikalischen und Sprechchor-Umrahmungen. Nach Beendigung der Feierstunde wird die feierliche Ueberweisung der HJ in die SA und in die Partei vorgenommen werden.

otz. Die NSG „Kraft durch Freude“ bringt am kommenden Sonntag im Hotel „Deutsches Haus“ anläßlich ihres

dreißigjährigen Bestehens ein erstklassiges Varietés-Programm unter der Bezeichnung „Künstlerfestspiele“. Die Artisten-truppe ist für den ganzen Monat November für eine Gastspielreise im Gau Weser-Ems verpflichtet worden. Das Programm wurde bereits in den Städten Oldenburg, Wilhelmshaven, Brake, Aurich, Emden und Barel mit großem Erfolg gezeigt. Wer einige frohe und genussreiche Stunden erleben will, besuche diese Feierabendveranstaltung der NSG „Kraft durch Freude“.

Die Behörden geben bekannt:

Der Landrat gibt bekannt:

Am Freitag, dem 6. November 1936, finden auf dem Kruppischen Versuchsplatz in Meppen Schießversuche statt. Der Verkehr auf den Landstraßen Ruperweg-Bahn, Luise-Bahn und Wiblingen-Weppeloh ist an den fraglichen Tagen von morgens 8 Uhr an gesperrt. Die aufgeführten Straßen werden daher während des Schießens für jeglichen Verkehr gesperrt. Auf die Bäume der Himmelsleiter Kreisbahn und den Kraftwagenverkehr wird in der Weise Rücksicht genommen, daß die Bäume und Kraftwagen auf den gesperrten Straßen im Einvernehmen mit dem Wäperrposten und der Verwaltung des Versuchsplatzes verkehren können. Im übrigen ist das Betreten des Schießplatzgeländes, soweit dieses für das Schießen in Anspruch genommen wird, während der Sperrzeit verboten.

Rundblick über Offspringland

Emden

Noch ein Unfall von „Erika Frizen“ vor dem Seeamt.

Vor dem Seeamt Hamburg wurde über den Zusammenstoß zwischen den beiden deutschen Dampfern „Kiel“ und „Erika Frizen“ verhandelt. Das Seeamt kam zu folgendem Spruch:

„Am 27. Juni 1936 hat im Hafen von Lulea ein Zusammenstoß zwischen dem manövrierenden Dampfer „Kiel“ und dem vor Anker liegenden Dampfer „Erika Frizen“ stattgefunden, bei dem letzterer beschädigt worden ist. Der Unfall war dadurch verursacht worden, daß der dritte Ingenieur des Dampfers „Kiel“ das befohlene Manövriermanöver falsch ausgeführt hatte.“

otz. Ein Verkehrsunfall ereignete sich Dienstag in der Nähe des Rathauses. Ein dreirädriger Lieferwagen aus Aurich, der vom Rathaus kam, schlug beim Einbiegen in die Straße Am Delft um. Dabei zog sich der Besatzfahrer einen komplizierten Unterschenkelbruch zu. Der Verletzte wurde dem städtischen Krankenhaus in Emden zugeführt.

otz. Am Montag Stapellauf bei Schulte und Bruns. Am kommenden Montag um 12 Uhr wird der erste der vier Neubauten, die augenblicklich bei der Werft von Schulte und Bruns auf Kiel liegen, feierlich zu Wasser gelassen.

otz. Rettungsboot „Bremen“ von Nordberney traf Dienstag in Emden ein und erhielt auf der Werft von Schulte und Bruns einen neuen Bodenansatz. Besondere Beschädigung des Rettungsboots liegt nicht vor.

otz. Drei Getreidedampfer erwartet. Ende dieser und im Laufe der kommenden Woche werden in Emden drei Dampfer mit Getreide aus Königsberg erwartet. Dampfer „Nord“, „Diana“ und „Ebing“ werden zusammen rund 4000 Tonnen Getreide mitbringen, was zum größten Teil von Emden aus gleich auf die Kanalhäfen umgeschlagen wird. Wie weit damit eine etwaige anhaltende Belegung des Getreideumschlages eingeleitet hat, läßt sich nicht mit Sicherheit feststellen.

Aurich

otz. Altsberg. Seltenheit. Der Bauer Bernhard Göb von hier erntete auf seinem Felde eine Maibräbe (Stoppelröhre) im Gewicht von 2200 Gramm. Bemerkenswert dabei ist, daß der Acker viele solche Früchte hervorbringt, die annähernd an dieses gewöhnlich seltene Exemplar heranreichen.

otz. Jagdhand. Von der Jagd. Täglich sieht man hier die Jäger die Jagd durchstreifen und mit reicher Beute heimkehren. Nach Angaben der Jäger ist die Jagd in diesem Jahre verhältnismäßig gut. Verschiedentlich sieht man hier auch Rehe auftreten. Der hiesige Jäger H. konnte einen Rehbock erlegen.

otz. Niepe Unfall. Die Ehefrau des Einwohners Gastmann kam von ihrem Lande vom Rübenernt. Unterwegs kam sie mit ihrem Fahrrad zu Fall, und zwar so unglücklich, daß sie sich einen doppelten Beinbruch zuzog. Dr. med. Werdemann-Oberjum leistete die erste Hilfe und legte einen Gipsverband an. Es handelt sich bei der Verletzten um die Frau eines Arbeiters, die Mutter von acht Kindern ist.

otz. Niepe. 85 Jahre alt. Die Einwohnerin Witwe Abbe Freese konnte am 2. November in seltener körperlicher und geistiger Frische ihren 85. Geburtstag feiern. Ihren Hausstand verwahrt die Alte noch ohne jegliche fremde Hilfe. Abbe der beiden Alten noch ein sonniger Lebensabend beschieden sein.

otz. Niepe. Bild geworden. In diesen Tagen wurde eine bereits aufgestellte Kuh plötzlich wild und konnte nicht mehr gebändigt werden. Es blieb dem Besther daher nichts anderes mehr übrig, als einen Jäger zu bitten, das Tier durch einen wohlgezielten Schuß zur Strecke zu bringen.

otz. Theene. Schulungslager. Am Sonnabend und Sonntag fand hier ein Wochenendschulungslager des Jungvolks statt. Die Leitung lag in den Händen des Stammsführers Lindena. Etwa 40 Pimpfe rückten Sonnabend nachmittags an. Am Abend wurde ein Helmband abgehoben. Gegen 21 Uhr bezogen die Jungens ein Strohlagern in einer Scheune. Am Sonntag morgen fand ein Umzug statt. Am Vormittag besichtigte Jungdammsführer Eyles das Lager. Gegen 16 Uhr rückten die Jungens wieder in ihre Standorte.

Wittmund

otz. Ardor. Kind angefahren. Ein Kraftwagen fuhr ein Kind, das aufgestellt werden sollte, beim Ueberholen an. Es kam zu Fall und brach ein Bein. Die Bauern sollten beim Eintreten des Viehs die erhebliche Steigerung des

Für den 6. November:

Sonnenaufgang 7.40 Uhr Mondaufgang — Uhr
Sonnennuntergang 16.50 Uhr Monduntergang 13.52 Uhr

Hochwasser

Borkum 3.38 und 16.22 Uhr
Nordberney 3.58 und 16.42 Uhr
Leer, Hafen 6.38 und 19.18 Uhr
Weener 7.28 und 20.08 Uhr
Westbundersee 8.02 und 20.42 Uhr
Papenburg, Schleufe 8.07 und 20.47 Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen.

Nordwestdeutschland liegt vollkommen im Bereich verhältnismäßig warmer und feuchter Meeresluft. Ein Ausläufer des südwestlich vom Island liegenden Sturmwirbels schwenkt z. B. ostwärts nach England und wird voraussichtlich am Donnerstag und Freitag unser Wetter beeinflussen. Die auf seiner Rückseite nachströmenden kalten Luftmassen scheinen aber dann das bisherige unbeständige Wetter zu beenden und eine ruhigere, aber auch längere Witterungsperiode bei uns einzuleiten.

Voraussicht für den 6.: Frische Winde aus West bis Nordwest, veränderliche Bewölkung, Regenböden, kühl.

Voraussicht für den 7.: Wetterberuhigung und weitere Abkühlung.

Barometerstand am 5. 11., morgens 8 Uhr: 760,0
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 13°
Niedrigster C + 7°
Gesammelte Regenmengen in Millimetern 0,4
Mitgeteilt von B. Jokuski, Optiker,

Straßenverkehrs in Betracht ziehen und für eine genügende Zahl Aufsichtspersonen sorgen. Die Kraftfahrer aber müssen diese notwendige Behinderung rücksichtsvoll hinnehmen und langsam fahren.

otz. Carolinenfisch. Schneckenplage. An verschiedenen Stellen des nördlichen Harlingerlandes werden Mägen laut über Schnecken, die an der Winterfaat großen Schaden anrichten. Besonders die Frühfaat wird von Schnecken befallen. Einige Bauern haben sich entschließen müssen, die befallenen Ländereien wieder umzupflügen und noch einmal zu säen.

otz. Renharlingerfisch. Die Gammelfänge auf unserem See sind in letzter Zeit sehr schön. Durchschnittlich werden von den hiesigen Fischern 50—60 Korb gefangen. Einen Rekordfang hatte der Fischer F. ter Haar aufzuweisen. Am Sonnabend brachte er 95 Korb ein und am Montag sogar 115 Korb. Derartige Rekordfänge an Gammel sind seit Jahren nicht mehr vorgekommen.

Letzte Schiffsmeldungen

Schiffsverkehr im Hafen von Leer.

Angelommen: 3. 11.: Trientje, Ahen; Johanna, Hoffmann; Madagascaria, Dreier; Dini, Post; Andine, Brahm; Charlotte, Roskam; Leba, Stumpe; Anna Gefine, Peters; D. Dollart, Bart; Grete, Boel; Adler, Meyer; Wida, Schepers; Anna, Kante; Frieda, Bücher; 4. 11.: Janje, Samema; Herbert, Feldkamp; Rifico, v. d. Laub; M.-G. Elfriede, Heim; M.-G. Erika, Annmann; Concordia, Peters; Genezer, Uten; abgegangen: 3. 11.: Euzette, Mindrup; Anna Maria, Schröder; Hedwig, Mertens; Lina, Hüpfes; Sturmvogel, Meinen; Johanna, Friedrichs; Dini, Post; Andine, Brahm; Anna, Bathmann; Immanuel, Ohmann; Anna Gefine, Peters; Wida, Bücher; M.-G. Andine, Wiese; M.-G. Clara, Marhold; Engelbert, Göttemeyer; 4. 11.: Herbert, Feldkamp; D.-G. Annelie, Bantz; Johanna, Hoffmann; Margaretha, Dreier; Kaffe, Wiemers; Wida, Meyerhoff; Charlotte, Roskam; D. Dollart, Bart.

Privatschiffer-Vereinigung Weser-Ems e. G. m. b. H. Leer.
Verkehr zum Rhein: MS Bruno, Feldkamp, am Rhein erw.; MS Hedwig, Mertens, am Rhein erw.; MS Jenny, Hartmann, ladet/so laden in Bremen; MS Frieda, Schaa, ladet/so laden in Bremen; MS Mutterjege, Bentale, läßt in Lathen, w. n. Münster, Samm, Duisburg, Düsseldorf; MS Gerhard, Ohmann, ladet in Bremen; Verkehr vom Rhein: MS Waga, Schaa, läßt/so laden in Duisburg; MS Dede, Freese, 4. 11. von Wesel nach Leer; MS Sturmvogel, Badewien, in Leer von Duisburg erw.; MS Andine, Brahm, in Bremen von Leer erw.; MS Nordwärts, Högelsicht, von Leer nach Bremen; Verkehr nach Münster und den übrigen Dortmund-Gen.-Kanal-Stationen: MS Ginter, Koenemann, in Dortmund erw.; MS Minuth, Arends, läßt in Münster; MS Gertrud, Hartmann, in Münster erw.; MS Margaretha, Meines, läßt/so laden in Münster; MS Johanna, Friedrichs, auf der Fahrt von Leer nach Münster; MS Hechtwieder 1, Kraner, ladet in Bremen; MS Grete, Döben, läßt in Münster; MS Anemarie, Sazon, ladet in Bremen; Verkehr von Münster und den übrigen Dortmund-Gen.-Kanal-Stationen: MS Anna, Jansen, läßt in Ahen; MS Genezer, Uten, in Leer von Samm erw.; MS Hoffmann, Wicht, läßt in Bremen; Verkehr nach den Gen.-Kanal-Stationen: MS Anna-Gefine, Peters, läßt/so laden in Bremen; MS Kaffe, Wiemers, läßt in Papenburg; MS Maria, Badewien, in Leer von Bremen erw.; MS Herbert, Feldkamp, in Leer von Bremen erw.; MS Hoffmann, Beckmann, ladet in Bremen; MS Marie, Schliep, ladet in Bremen; MS Concordia, Peters, in Leer von Bremen erw.; Verkehr von den Gen.-Kanal-Stationen: MS Lina, Hüpfes, ladet in Emden für Weesermünde; MS Hermann, Hauert, ladet in Emden; MS Grete, Högelsicht, von Dikum nach Norddeum; MS Gerda, Hüpfes, läßt in Norddeum; diverse andere Schiffe: MS Frieda, Bücher, läßt in Leer; MS Schwalbe, Badewien, läßt in Norden; MS Hedwig, Tebe, auf der Fahrt von Nordberney nach Weener; MS Nordstern, Badewien, fährt Busch; MS Rethi, Gref, liegt in Westbundersee auf der Werft; MS Irene, Priet, liegt in Westbundersee auf der Werft; Steine fahren: MS Jupiter, Gaa; MS Marg-Louise, Schrage; MS Emanuel, Maas; MS Anna, Taden; MS Hechtwieder 2, Craner, MS Frieda, Marlechen, Schröder; MS Reinhard, Girders; MS Ular, Wied; MS Ostfriesland, Schrage; MS Margaretha, Tebe; MS Käthe, Mühlmann; MS Johanna, Hoffmann; MS Hermann, Johann, Stefen; MS Antine, Schulna; MS Heimat, Rantz; MS Martin, Theresie, Rogge; MS Gertrud, Hoffmann.

Badenburger Hafenverkehr

Angelommene Schiffe: MS Arlona, Middelndorf-Badenburg, mit Steinen von Bingham; MS Hene, Schepers-Badenburg, mit Steinen von Bingham; MS Ular, Wied, Middelndorf-Badenburg, leer von Halle; MS Ular, Wied, Middelndorf-Badenburg, leer von Weener; MS Ular, Wied, Middelndorf-Badenburg, leer von Weener; MS Margaretha, Volkjes-Entwold, mit Steinen von Bingham; MS Kaffe, Wiemers-Großfisch, mit Wehl von Bremen; abgegangene Schiffe: Motorschoner Anna, Stör-Hamburg, leer nach Weener; MS Kaffe, Wiemers-Großfisch, nach Teilsbüttel nach Weener; MS Arlona, Middelndorf-Badenburg, leer nach Bingham; MS Grete, Wied-Badenburg, mit Torf nach Teilsbüttel; MS Ular, Wied, Middelndorf-Badenburg, mit Torf nach Halle; Motorschoner Dietrich, Haffelbier, Jakob-Brate, leer nach Bingham.

Zweiggeschäftsstelle der Deutschen Tageszeitung

Leer, Brunnenstraße 23, Fernruf 2802.

D. N. X. 1936: Hauptstraße 23 250, davon mit Heimat-Beilage „Leer und Reiderland“ 990 (Ausgabe mit der Heimatbeilage) und Reiderland ist durch die Buchladen L.E. im Dorf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschaffel Nr. für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; V für die Hauptausgabe. Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Reiderland: Heinrich Berlin, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Bachgo, beide in Leer. Verleger: D. N. Jopps & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Billige Handschuhe!

Damen-Handschuhe:

gestr.	0,95, 1,35, 1,85, 2,35, 2,95
gestr., mit Stulpe	1,75, 2,35, 2,80
Stoff	0,90, 1,25, 1,40, 1,80, 2,40
Stoff, mit Stulpe	1,10, 1,60, 2,25
Leder	3,95, 5,25, 6,00, 7,75, 10,75

Herren-Handschuhe:

gestr.	1,60, 2,25
Stoff	0,95, 1,25, 1,60, 2,25, 2,90
Leder	4,65, 5,90, 6,00, 7,75, 8,50

Kinderhandschuhe in allen Größen und Preislagen!

Kommen Sie zu

G. Gröttrup

Loga/Leer, Adolf-Hitler-Straße 2

PALAST TIVOLI

THEATER LICHTSPIELE

Von heute (Donnerstag) bis einschließl. Montag
Sonntag Anfang 4.30 Uhr.

Donnerstag + Freitag
Sonntag Anfang 5.00 Uhr.

Im Sonnenschein

mit Jan Kiepura, Friedl Czepa, Luli v. Hohenberg, Theo Lingens, Anton Pointner, Fritz Imhoff, Alfred Neugebauer.

Die Presse schreibt:
Es ist ein ganz prachtvoller Film. „Der Angriff.“

Kulturfilm

„Märchenland“

Ufa-Film

Sonntag Kindervorstellung
Im Sonnenschein

Empfehle meine Versammlungsräume
H. Buschmann, Hotel Erbgroßherzog

Engel mit kleinen Fehlern

mit Charlotte Daudert, R. A. Roberts, Adele Sandrock, Jack Trevor, Grethe Weiser, Kurt Vespermann, Ein Film aus der Lustspiel-Meisterklasse mit populärster Besetzung.

Rund um die Pöllach (Fränkische Schweiz)

Wochenschau

Obiges Programm läuft am Dienstag u. Mittwoch im Palast-Theater.

Sonntag Kindervorstellung
Pat und Palachen als Blinde Passagiere

Zwangsversteigerungen

Zwangswweise versteigere ich am 6. ds. Mts., 15 Uhr, in Langholt:

- 1 Geldschrank, 2 Schreibtische, 1 Schreibmaschine, 1 Bücherschrank.

Käuferversammlung: Gastwirtschaft Schmidt.
Mohrmann, Obergerichtsvollz. in Leer.

Zu verkaufen

Zu verkaufen allerbeste Ferkel und 1 kl. geb. Stubenofen.
Arend Busjmann, Logabirum.

Wegen Blasmangels gut erh. kl.

Badeofen

flüg abzugeben
Wo? sagt die OZ. Leer.

Zu mieten gesucht

Möbl. Zimmer mit zwei Betten, mit Kochgelegenheit, gesucht, möglichst Nähe Berufsschule.
Angebote unter L 968 an die OZ. Leer.

Stellen-Angebote

Gesucht zum 1. Dezember 1936 für kleinen Haushalt in Loga ein Mädchen von 19 bis 21 Jahren für die Tagesstunden.
Angebote unter L 967 an die OZ. Leer.

Stellungsuchende!

Bei Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen empfehlen wir, keine Original-Zeugnisse beizufügen. Es ist ferner zweckmäßig, auf der Rückseite von Zeugnisabdrücken, Lichtbildern usw. Name und Anschrift der Bewerber anzugeben.
„OZ.“

Vermischtes

Bin ab heute unter Nr. 2874 an das Fernsprechnetz angeschlossen.
Carl Salverius, Segelmacher, Job. Kuiper Nachfolger, Leer, Renestraße 15.

Empfehle Freitag und Sonnabend prima junges Rostfleisch, Roulad., Beefsteak und Gebäcktes.
M. Coers, Leer, Neustraße 46. Telefon 2562.

Inferieren schafft Arbeit!

Empfehle i. blutr. Ware 1-2 kg schwere Hochschellfische, feinstes Goldbarschfilet, lebendfr. kopflosen Kabliau, Heilbuttungen, lebendfrische große Bratschollen, ff. frisch aus dem Rauch prima fetten Aal, Makrelen, Zettbückinge.

W. Gumpf, Wörde, Tel. 2316

erteilt 14-jährigen Jungen Unterricht im Rechnen und Deutsch? Angebote unter L 966 an die OZ. Leer.

Empfehle in blutr. Ware Kabliau o. Kopf und im Anschnitt, Pfund 30 Pfg., Goldbarsch ohne Kopf, 35 Pfg., Bratberinge, Fischfilet, Goldbarschfilet, la Seezungen, fr. ger. la Zettbück., Schellfische, Makrelen, Goldbarsch, Aal, Kieler Sprotten, ff. Marin., Heringsalat.
Fr. Grafe, Rathausstr. 239A.

ZENTRAL-LICHT

Donnerstag + Freitag
Sonnabend
Sonntag ab 4.30 Uhr

Die Leuchter des Kaisers

mit Karl Ludwig Diehl
Sybille Schmitz

In einer Spionin, die den Ehrgeiz hat, einem Verschwörer das Handwerk zu legen, erwacht das Interesse der Frau für den Mann, den sie als ritterlich und tapfer schätzen lernt.
Karl Ludwig Diehl hat wieder eine große Rolle erhalten.

Wochenschau
Tessiner Herbst
Das Schicksal eines Falkenhorstes

Leer „Tivoli“ Tanzschule Heuer-Bleimuth
Der diesj. Tanzkursus, an dem auch die Schüler der Landwirtschaftsschule teilnehmen, beginnt am Donnerstag, 5. Novbr. nachmittags 3 Uhr i. „Tivoli“. Weitere Anmeldungen zu Beginn des Unterrichts.

Die Deutsche Arbeitsfront
NSG. „Kraft durch Freude“
Kreis Leer + Ortsgruppe Leer

Achtung!
Für den Besuch der bekannten
Künstler-Spiele
am Dienstag, dem 10. November,
abends 8.30 Uhr, im „Tivoli“ sind für den
Douberkauf
bei folgenden Stellen die Karten zu haben:
Zigarrenhaus Ernst Schmidt, Adolf-Hitler-Straße
Deutsche Buchhandlung, Adolf-Hitler-Straße
Zigarrenhaus Wessels, Brunnenstraße
Zigarrenhaus Spanjer, Adolf-Hitler-Straße
Buchhandlung Poppen, Loga

Die Deutsche Arbeitsfront, NSG. „Kraft durch Freude“, Kreis Meppen-Ashendorf-Hümmling, Ortsgr. Papenburg.
Am Sonntag, 8. Nov. 1936, 20 Uhr, im Saale Hotel Deutsches Haus
Künstler-Festspiele zum Adz.-Geburtstag
Programmsfolge:
1. Bobby & Lux Komische Akrobaten
2. Alfred Koster und Partnerin . . . Der fabelhafte Kunstschütze
3. Hans Kiefer . . . Der Humorist u. Anjaer des Programms
4. Decoy & Rejs Das Wunder auf dem Schlappfell
5. Wendanis Spitzenleistung der Equilibristik
6. Trux & Mackie . . . Eine zaubernde Frau, ein zaubernder Trottel
7. Kiefer & Kiefer Lustige Verwandlungsparodien
8. Torello u. Assistentin Höchstleistungen auf rollenden Rägeln
9. Travandt & Gernier Geschichte Ungeschicklichkeiten
Musikalische Leitung: Kapellmeister Alfred Schmidt. Eintrittspreis: im Vorverkauf RM. 0.60, an der Abendkasse RM. 0.85. Deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen, besucht diese erstklassigen Vorstellungen! gez.: Gerber, Ortsgruppenleiter der NSDAP, gez.: Eshrodt, Kreiswart d. NSG, Kraft durch Freude

Winter-Mäntel

Frauenmäntel + Jungmädchenmäntel + Kindermäntel in großer Auswahl

Täglich Eingang von Neuheiten

MODEHAUS
J.A. Beckmann
PAPENBURG

Durch Riesenauswahl
preiswerter
Damen-
Mäntel
stellen wir unsere
Leistungen
unter Beweis

GERHARD LEER, REMELS
Gröttrup
Leer, Heisfelderstr. 14-16
Das richtige Einkaufshaus für Sie!

G.G. HEISFELDERSTR. 14-16 G.G. HEISFELDERSTR. 14-16 G.G.

G

Geschenke

Glas + Porzellan + Bestecke in
Strohdachs Stahlwarenhaus
Leer, Hindenburgstraße 14

Fertige Säрге
sowie Leichenwäsche
empfehlht
Bernh. A. Neelen,
Leer, Bremerstraße 23.

Empfehle prima lebendfr. Kabliau, Hochschellfische, Bratschollen, ff. Goldbarschfilet, täglich frisch geräucherte Zettbückinge, Makrelen, Schellfische, Rotbarsch u. Speckaal, ff. Herings- u. Fleischsalat, pikante gefüllte Heringe, täglich frisch.
Brabant, Beer, Ad.-Hitlerstr. 24
Telefon 2252

Gegen
Würmer
hilft schnell und sicher das echte
Sanipol
Für Kinder u. Erwachsene.
Pack. 80 Pfg. und 1.80
Kreuz-Drogerie
Früh-Aits
Leer, Adolf-Hitlerstr. Fernr. 2415

Deutsches Rotes Kreuz
Sanitätszug Leer
An dem augenblicklich stattfindenden
Sanitätskursus können noch
Volksgenossen aus Leer, Heisfelde und Loga teilnehmen.
Anmeldungen beim Kreis-Kolonnenführer Schneider, Nordstraße, Schriftwart Fißmer, Heisfelde, oder am Montag, dem 9. November, abends 8 Uhr, in der Turnhalle des Lyzeums.
Der Kreis-Kolonnenführer.

**Geburt
Verlobung
Hochzeit
Trauer**

Drucksachen für alle Ereignisse des Familienlebens liefert sauber, preiswert, schnell, die Buch- u. Akzidenzdruckerei
D. H. Zopis & Sohn, G. m. b. H., Leer

Familiennachrichten

Leer, Emden, Papenburg, d. 4. November 1936.

✠

Statt des Ansagens!

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß starb heute nach kurzer Krankheit meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Gertrud Brian

geb. Sauer,
versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 60. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Ludwig Brian
Hans Brian und Frau, Emden
Heinz Huismann und Frau, Papenburg
Ludwig Brian
Fritz Brian und Braut

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 7. Nov., nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause, Augustenstraße 47, aus. Feierliches Seelenamt Sonnabend morgen 7¼ Uhr in der Pfarrkirche.